Catech.
542
Olier

Christlicher
Catechismus
Für das innerliche
LEBEN.
Beschriben in Frantzös. Sprach
durch den Ehrwürdigen
Herrn
Olier, Priester / alten
Pfarrhern der Vorstatt S. Germani zu Paris / Stüffter vnd Ersten Rector deß Seminarij
S. Sulpicij.
Hernach in das Teutsche versetzt / vnd denen Liebhaberen deß
Christlichen /
das ist /
Recht Geistlichen Lebens / zu gueten
zum andernmal in Druck geben /
sambt
Einen Beysatz / der Sententzen der H.
Mutter Teresia / vnd deß seel. Johannes
vom Creutz.

Gedruckt zu Ynßprugg / bey Benedict
Carl Reisacher / Universität Buchdrucker / 1685.

BIBLIOTHECA
MONACENSIS
Bayerische
Staatsbibliothek
München

Approbation.

Deß Hochwürdigen Bischoffs *de Panrea*,

DJe Hochheit vnd die Reinigkeit deß Cristen Geists seynd in disem Buch also kurtz vnd also klar zu verstehn geben / daß nit zu zweifflen ist / es seye seinem Authori von Gott eingegeben worden / vnd habe er von disem Vatter der Liechteren / die hohe Gedancken / vnd gnadenreiche Wort / deren er sich gebraucht / empfangen / gleich zumal die Göttliche Warheitē / welche daß Leben der wahren Kinderen Gottes / regieren vñ behertzt machen sollen zu erkeñen vnd zu verkosten zu geben. Es bedarff allein / daß der Leser acht gebe / daß er so heilige Vnderweisung heiliglich lese / in deme er darzu ein Hertz bringe / daß von der Anmuthung zu aller Sünd außgelähret seye (weil die Sünd der Seel Finsternuß bringt / die jhr die Warheit vnsers heyligen Glaubens / verduncklen (vnd einen wol entschloßnen Willen ein der Heiligkeit deß Christlichen Berusss gleichförmiges Leben zu führen / dessen Vorbild vnd Hauptregel in disem Buch mit so grossem Liecht vnd Salbung vorgehalten werden / daß man sich gleichmässig erleucht vnnd auffgemuntert befindet Christo durch so schöne / kurtze vnd sichere Weeg zu folgen

gen

gen / wann man allein sich dem Geist der Warheit übergibt / von jhme getroffen zu werden / vnd daß man sie vor GOtt mit guter Weil vnd Demuth betrachtet.

Geben zu Paris / den Ersten Aprill / 1656.

Franciscus Episcopus de Pamies.

Christ-

Deß Christlichen Catechismi für das innerliche Leben.

Erster Theil.

Von dem Geist eines Christen.

I. Lection.

Von dem Geist unnd den zweyen Leben Christi.

FRag. Wer verdient ein Christ genent zu werden.

Antwort. Der ienige/ welcher den Geist Christi in sich hat. Dann wer den Geist Christi nit hat/ der ist nicht seyn. Ad Rom. 8. 9.

Frag. Was verstehst du durch den Geist Christi?

Ant. Ich verstehe nit sein Seel/ son-

sonder den H. Geist / der in jhm wonet.

Frag. Warbey erkennt man / daß einer den H. Geist habe?

Ant. Man erkennt es bey den Neygungen / welche einer dem Geist Christi gleichförmig hat / vnd folgends / wann er lebt wie Christus gelebt hat.

Frag. Welches ist das Leben Christi / von welchem du redest?

Ant. Es ist jenes H. Leben welches vns in H. Schrifft / vnd fürnem̃lich in dem neuen Testament vorgemahlet ist.

Frag. Wievil seynd Leben in Christo?

Ant. Zwey. Das innerliche vnnd das äusserliche.

Frag. Warin besteht das iñerliche Leben Christi?

Ant. In seinen innerlichen Beschaffenheiten vnd Neygungen gegen allen Dingen: als zu einem Exempel in seinen dienstwilligen Verehrungen Gottes / in seiner Liebe gegen den Neben-

Neben-Menschen / in seiner Vernichtigung seiner selbsten / in seinem Abscheühen ab der Sünd / vnd in seiner Verwerffung der Welt / wie auch jhrer eytlen Haubtgründten.

Frag. Warin besteht sein äusserliches Leben?

Ant. Es besteht in seinem äusserlichen thun vnd lassen / vnd in den sichtbarlichen Ubungen seiner Tugendten welche auß dem Grund seiner jnnerlichen göttlichen Neygungen herfliessen.

Frag. So ist dan / damit wir rechte Christen seyen / vonnethen / daß wir den H. Geist in vns haben / welcher mache / daß wir jnnerlich vnd äusserlich leben / wie Christus gelebt hat?

Ant. Ja.

Frag. Ist aber dises nit sehr schwär?

Ant. In dem jenigen / welcher den H. Tauff nit hat empfangen / in welchẽ der H. Geist Christi vns gegeben wird / auff daß er vns zu leben mache / wie Christus gelebt hat.

II. Lection.

Von dem Verlurst der Gnad deß H. Geists nach dem Tauff: vnd von der Mühe / vnd Arbeit der Buß / dieselbige widerumb zu erlangen.

Frag. Wañ einer die Gnad deß H. Geists nach seinem Tauff verlohren hat / kan er dieselbige widerūb erlangē?

Antw. Er kan sie zwar widerumb erlangen durch die Buß / aber mit grosser Mühe / vnd Arbeit.

Frag. So ist dañ dises villeicht die Ursach warum man das Sacrament der Buß ein arbeitsamen Tauff neñet.

Antw. Ohne zweiffel ist dises die Ursach; dañ durch den Tauff / durch welchen wir in Christo wider gebohrn werden / gibt vns GOtt vnser Vatter für sich selbst das Leben seines Sohns / ohne daß sein göttliche Gerechtigkeit von vns einige Mühe erfordere. Aber es hat kein sol-

solche Beschaffenheit mit dem Sacrament der Buß.

Frag. Warumb hat es kein solche Beschaffenheit?

Ant. Dieweil man Schwitzen vnd Arbeiten muß / die jenige Tugendten widerumb zu erlangen/ welche GOtt allein auß mehrer Gnad vns gegeben / vnd mit seiner allmächtigen Handt in vnsere Hertzen eingepflantzet hatte. Der H. Geist muß vnser unfruchtbares vnd undanckbares Erdreich durch den Schweiß vnsers Angesichts widerumb fruchtbar machen / in welchen zuvor die Gnad ohne Mühe vnd Arbeit die Tugenden herfür gebracht hatte.

Frag. So ist dañ der Verlurst der im Tauff empfangnen Gnad ein grosser Verlurst?

Ant. Ja also daß man jhne nit genugsamb kan außsprechen dann mein. Wie kan man dises fürnembste Werck der Gnad vnd der Barmhertzigkeit widerumb ersetzen.

Frag. Wird dañ diser verlurst nit widerumb durch die Buß ersetzt?

Ant. Nit vollkomen dann mit der Buß hat es gemeinlich ein Beschaffenheit/gleichwie mit dem Fleiß eines Lehrjungen/welcher ein Meisterstuck eines fürnembën Mahlers/nachdem es mechtig durchgestrichen/vnd außgewüscht ist widerumb erfrischen will: dises letste erneuerte Stuck wird dem ersten niemall in der Vollkommenheit gleich seyn.

Frag. Warumb erfordert es ein so grosse Mühe vnd Arbeit/ dise Gnad widerumb zu erlangen?

Ant. Dieweil man sie durch ein überauß grosse Sünd/ vnd die gröste Undanckbarkeit hat verlohrn/ in dem man das Blut Christi mit Füssen getretten/ vnd die Gaab deß H. Geists/ welche man in dem Tauff empfangen/ verfleckt hat.

Frag. Wie so? wañ einer nach dem Tauff GOtt durch ein Todtsündt bewanclucy-

leydiget / trittet er alsdann das Blut JEsu Christi mit Füssen.

Ant. Ja freylich.

Frag Wie geschicht dises?

Ant. Weil der Sünder die Verdienst vnd das Blut JEsu Christi verspottet / durch welches er den H. Geist / vnd alle seine Gnaden erlangt hatte.

2. Weil er / in dem er ein Todtsünde begeht / ein Geist mit dem Teuffl wird / welcher in seiner / gleichwie auch in eines jeden andern schwären Sünders Seel / Christum den HErrn gleichsam mit Füssen trittet / vnd über jhne in seinem eignen Thron triumphirt.

Frag. So ist dann diß villeicht die Ursach / warumb der Sünder in jhm selbsten den Sohn Gottes creutziget? Wie der H. Paulus sagt: **Sie kreutzigen jhnen selbst den Sohn Gottes widerumb.** Ad Heb. 6. 6.

Ant. Ja / diß ist die Ursach.

Frag. Wie kan man den Sohn Gottes widerūb creutzigē?

Ant. Gleichwie die durch den Grimmen deß Teuffels angetribne Juden Christum den Heylandt an den Stammen deß Creutzes angenaglet haben / also daß er seine Glider nicht mehr brauchen könte: Vnd hiemit kein Freyheit mehr hatte etwas zu würcken: eben also bindet man jhne auch an durch die Sünd / vnd machet jhne untauglich / etwas in vns zu würcken.

Frag. Erkläre mir dises noch besser.

Ant. Vnser Geitz naglet an sein liebreiche Freygebigkeit / vnser Zorn sein Sanfftmuth / vnser Ungedult sein Gedult / vnser Hoffart sein Demuth: Vnd also durch vnsere Laster bindten wir Christum / der in vns wohnet vnd zerreissen jhne zu Stucken.

†

(IHS)

III. Le-

III. Lection.

Von der Würde deß Christen in welchem Christus wohnet / auff das er jhne mit seinen eignen Sitten vnd Neygungen: oder mit einem Wort zu reden / mit seinem selbst eignen Leben lebhafft mache.

FRag. So wohnet dañ Christus in vns / wie er selbsten sagt: Ego in vobis, ich bin in Euch: Joann. 14. 20.

Ant. Ja durch den Glauben wohnet er in vnseren Hertzen / wie der H. Paulus nach Christo selbsten spricht: Christum habitare per fidem in cordibus nostris. Damit Christus durch den glaubẽ in euren hertzẽ wohne. Ad Eph. 3. 17.

Frag. Hast du nit gesagt / es befinde sich der H. Geist auch darinnen.

Ant. Ja er ist darin mit dem Vatter vnd dem Sohn: vnd giest darinn auß / wie wir gesagt haben / eben dieselbi-

ge Neygungen / dieselbige Sitten / vnd Tugenden / welche Christus hat.

Frag. So ist dann ein Christ etwas grosses?

Ant. Es ist nichts grössers / nichts höhers / nichts fürtrefflichers: er ist ein lebendiger Jesus Christus auff Erden.

Frag. So ist dañ der jenige wol vnglickseelig / welcher durch die Todtsünde dise grosse Schätz verlihret. Aber last vns zu den sonderbaren Sachen komen.

Ant. Ich will es gehrn thun.

Frag. Du sagst / daß Christus in vns wohne / vnd daß wir gesalbet seyen mit der jenigen Salb / mit welcher er selbst gesalbet ist: nemblich mit dem H. Geist. Vnd daß er in vns seine Sitten vnd seine Neygungen außgiesse. Mein; Woher weist du das?

Ant. Der H. Paulus will / daß wir in vns eben die Neygungen haben sollen / welche Christus gehabt / der sich an dem Creutz ernidriget / vnd zu nich-

ten

ten gemacht hat/ wiewoll er seine Vatter gleich war. Hoc sentite in vobis, quod & in Christo Jesu. Das sollen jhr in euch füllen / was jhr auch in Christo JEsu füllet. Ad Philip. 2. 5.

Frag. Was ist es/in jhme eben die Neygungen haben/welche Jesus Christus gehabt hat?

Ant. Es ist in seinẽ hertzẽ vnd in seiner Seel eben dieselbige Begirden haben: als zum Exempl verachtet vnd gekreutziget zu seyn / wie JEsus Christus.

Frag. Muß man aber dise Begirden eben in der Vollkom̃enheit haben/ wie er sie gehabt hat?

Ant. Ich sage diß nit. Ich sage allein/ man müsse dergleichen haben/ wie wol nit allerseits gleiche.

Frag. Können wir aber auch eben dergleichen haben?

Ant. Ja.

Frag Durch was für ein Mittel?

Ant. Durch die Krafft deß Heil.

Geists / welcher vns gantz widrige kan geben vnd deren gantz entgegne Neygungen / welche wir durch die Geburt von dem Adam in vnserē Fleisch haben.

IV. Lection.

Von dem Geist / vnd Neygungen deß Adams / vnder welchen / vnd dem Standt der Christen ein grosser vnderschid ist.

FRag. Hatte der Adam andere Neygungen / als die Christen? Hatte er einen andern Geist / als den Geist Christi? Würckete der H. Geist in jhme andere Neygungen / als in Christo?

Ant. Ja.

Frag. Nein! Zeige mir dieselbige an.

Ant. Adam ware erschaffen / damit er GOtt gleich were in seinen Reichthumben / in seiner Ehr / vnd in seiner

Glück-

Glickseligkeit: Daher er auch in dem jrdischen Paradeyß ein König der gantzen Welt gebohrn ist.

Frag. Seynd dañ die Christen nit auch zu disem beruffen?

Antw. Nein.

Frag. Wie so? seynd sie dann nit auch erschaffen zum Ebenbild Gottes?

Antw. Ja sie seynd GOtt gleich erschaffen in seiner Gerechtigkeit / vnd in seiner wahren Heiligkeit. Secundum Deum creatus est in Justitia & sanctitate veritatis. Der nach GOtt erschaffen ist in Gerechtigkeit vnd wahrer Heiligkeit. Ad Ephes 4. 24.

Frag. Was heissest du erschaffen seyn in Gerechtigkeit vnd wahrer Heiligkeit.

Antw. Es ist / erschaffen seyn in JEsu Christo / es ist / verneuert vnd widergebohrn seyn durch den Tauff in Absendung vnd Enteusserung von allen Creaturen, Creati in Christo Jesu. Wir

seynd

seynd erschaffen in Christo JEsu Ad Ephes 2. 10.

Frag. So ist dañ vnder dem stand der Christen / vnd dem Stand deß Adams ein grosser Vnderschid.

Ant. Ja. dañ Adam sahe GOTT / dienete jhme vñ bettete jhne an in seinen Creaturen. Aber die Christen hingegen seynd schuldig / GOtt zu suchen durch den Glauben / jhme zu dienen / vnd jhne anzubetten in jhme selbsten / vnd in seiner Heiligkeit / von allen Creaturen abgesönderet / vnd über alle Ding erhebt.

Frag. So müssen dañ die Christen von allem abgesünderet seyn? so müssen dann sie heilig seyn?

Ant. Ja freylich sie müssen in der Anmuthung von allem abgesöndert seyn: sie müssen sich auff GOtt in jhme selbst begeben: Daher werden sie von dem H. Apostel Paulo genennt heilig: Vocatis sanctis. Den beruffnen Heiligen. Ad Rom. 17.

V. Le.

V. Lection.

Von der Schuldigkeit der Christen / welche sie haben die Naigungen deß Adams / vnd deß Fleischs in jhnen abzutödten / vnnd den alten Menschen zu creutzigen.

FRag. Was müssen die jenigen Christen thun / welche in jhnen die Neigungen empfinden sich an die Creaturen zu binden / vnd mit jhnen sich zu vereinbahren.

Ant. Sie müssen dise Neigungen abtödten vnd jhnen absagen. Dann dise seynd Neigungen oder Begirligkeiten deß Fleisches / nach welchem zu leben sie nit schuldig seynd. Debitores sumus non carni, ut secundùm carnem vivamus, wir seynd schuldner nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben. Ad Rom. 8. 12.

Frag. So seynd die Christen schuldig / sich ab zu tödten?

Ant.

Ant. Ja dann der H. Apostel sagt: Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis welche Christi seynd / die haben jhr Fleisch sambt den Lastern vnnd bösen Lüsten gecreutziget. Ad Gal. 5. 24. Sie haben den alten Menschen mit allen seinen Wercken gecreutziget vnd außgezogen / wie er eben auch sagt: Expoliantes nos veterem hominem cum actibus suis. Ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken. Ad Coloss. 3. 9.

Frag. Was verstehst du durch den alten Menschen?

Ant. Ich verstehe eben das Fleisch / vnd vns selbsten mit denen Neigungen welche wir von dem Adam empfangen haben / da wir von vnseren Elteren gebohren seynd worden.

Frag. Was seynd dise für Neygungen?

Ant.

Ant. Es seynd alle die Neigungen / welche wir zum bösen haben / vnd mit welchen wir gantz angefült seynd.

Frag. In wie vil Haubt-Puncten können dise Neigungen gebracht werden?

Ant. In drey / als da seynd die Neigungen zu den Wollüsten deß Fleischs / die Neigungen zu den Reichtumben / vnd die Neigungen zu der Ehr.

Frag. So muß man dann dises alles vndertrucken?

Ant. Ja freylich.

Frag. So muß man in jhm selbsten den alten Menschen creutzigen.

Ant. Ja man muß jhne creutzigen / gleichwie die böse Leuth in jhnen Christum den HErrn creutzigen.

Frag. Nun / so sag mir auch / waß ist den alten Menschen creutzigen?

Ant. Es ist innerlich alle unreine vnd unordenliche Begirden / welche wir in vnserem Fleisch empfinden / bin-

binden / vndertrucken vnd ersticken.

Frag. Was verstehest du durch das Fleisch?

Ant. Ich verstehe die alte gantze Creatur / welche in vns ist / vnd den gantzen Menschen / welcher nit wider gebohrn / vnd also dem Geist deß Tauffs nach zuwider ist.

Frag. Wie so: ist dann vnser Seel vnd vnser Geist in vns zuvor Fleisch / ehe daß wir getaufft seynd.

Ant. Ja.

Frag. Warumb sagst du aber / daß vnser Seel Fleisch seye.

Frag. Dieweil / wann die Seel im Fleisch versenckt vnd vertiefft ist / so wird sie aller seiner bösen Neygungen theilhafftig / also daß wann sie von dem Fleisch durch die Gnad nit abgesündert wird / so wird sie ein wesen mit jhme / vnd wird dessentwegen auch Fleisch genennet.

Frag. So ist dises dann die Ursach / war-

warumb Christus vnser Heylandt sagt / wir müssen vnsere Seel hassen adhuc autem & animam suam. Auch darzu sein eigne Seel Luc 14. 26.

Ant. Ja. dann in dem daß vnsere Seel eben ein Wesen mit dem Fleisch ist / vnd desselbigen Unrainigkeit vnnd Verderbung widerum erweckt vnd lebhafft macht / so ist sie ein Feundin Gottes / vnd würdig alles Hasses.

Frag. Könte aber das Fleisch allein auch sündigen.

Ant. Nein / dann es kan so gar nit leben ohne die Seel: vnd die Seel suche eben in derselbigen Zeit / in welcher sie das Fleisch lebhafft macht / mit jhme das böse vnd macht sich thailhafftig alles seines Verderbens.

Frag. Wird vnser Geist / oder vnser Verstandt auch Fleisch genambset.

Ant. Ja wann er seine Gedancken den Neygungen vnd Bewegungen des Fleisches gleichförmig hat. Weßwegen der

der H. Paulus auch sagt / die Klugheit deß Fleischs seye ein Todt. Prudentia carnis mors est. Ad Rom. 8. 6.

Frag Was verstehest durch die Klugheit deß Fleisches?

Ant. Ich verstehe die Gedancken vnd Vorhaben / welche wir in vnserem Verstandt haben / auff daß wir gelangen zu dem Zihl vnd End deß Fleischs / als da seynd die Wollüst / die Ehren / vnd Reichtumben

Frag Wird der will auch Fleisch genennet?

Ant Ja wann er den Bewegungen deß Fleisches anhanget.

Frag. Wie werden die Bewegungen deß Fleischs genennet.

Ant. Der H. Paulus nennet sie Gelüst vnd Willen deß Fleischs. In desideriis carnis nostræ facientes voluntatem carnis. In den Lüsten vnsers Fleischs thätten wir den Willen deß Fleisches. Ad Ephel. 2. 3.

Frag. So ist dann das Fleisch dem Menschen hoch schädlich?

Antw. Ja deßwegen muß mans hassen / creutzigen vnd tödten.

Frag. So ist dann dises die Ursach warumb Christus gecreutziget / getödet vnd selbsten auch in das Grab gelegt ist worden?

Antw. Ja / damit er vns lehre / wie wir vns selbsten in vnseren Fleisch creutzigen müssen / vnd daß / wann er dem seinen vnschuldigen Fleisch / welches allein die Gleichnus der Sünd gehabt hatte / nit habe wollen verschonen / so sollen wir dann wol billich das vnsere creutzigen als welches warhafftig sündlich vñ gantz in der boßheit gegrindet ist.

Von dem Ursprung der grossen Boßheit deß Fleischs / deme wir schuldig seynd abzusagen.

FRag. Woher kombt die Boßheit vnsers Fleischs?

Ant. Sie kombt von dem Teuffel / welcher sein Gifft in die Seel vnserer ersten Elteren eingegossen / welche es mit Lust angenommen / vnd dardurch dermassen jhr Natur vergifftet haben / daß alle jhre Nachkömling dasselbige noch empfinden. (Exempl)

Frag. Erkläret mir dises durch ein

Ant. Es hat mit den Kinderen Adams ein Beschaffenheit / wie mit den Kindern eines Außsetzigen / dessen Aussatz so groß ist / daß all sein Fleisch vnd sein gantze Substantz darvon verderbt ist / also daß alles / was von jhm gebohren wird / ja alle seine Kinder / gleichwie er / aussätzig seynd.

Frag. Kanst noch etwan ein anders Exempel geben.

Ant Ja es hat ein gleiche Beschaffenheit / wie mit den Quellen eines faulen stinckenden Wassers / von welchem die Bächlein / welche darvon fliessen / auch verderbt seynd / vnd gleichen Gestanck von sich geben. Frag.

Frag. So waren dann vnsere erste Elteren von der Boßheit deß Teuffels vergifftet?

Ant. Ja vnd also auch vnser Fleisch welches von dem Fleisch Adams / als von seinem Ursprung herkombt / ward eben mit diser Boßheit angefüllet?

Frag. So ist dann das Verderben vnd die Boßheit vnsers Fleischs der Boßheit deß Teuffels gleichförmig?

Ant. Ja.

Frag. So hat dañ GOtt ein grossen Haß wider vnser Fleisch?

Ant. Ja eben darumb / weil es angefült ist mit der Boßheit deß Teuffels?

Frag. Wie so? die Boßheit deß Teuffls ist in der Höll schon erfült: empfindet dann vnser Fleisch in sich auch dise erfülte Boßheit?

Ant. Ja.

Frag. So kan dann vnser Fleisch eben so vil böses thun / als der Teuffel.

Ant. Ja wann es von GOtt / vnd sei-

seinem H. Geist verlassen wurde / so wurde es allem bösen / so vil der Teuffel thun kan / sich ergeben.

Frag. Wann es solche Beschaffenheit hat / so sollen wir dann ein grossen Haß / vnd ein grosses Abscheuen ab vnseren Fleisch haben.

Ant. Ja wir müssen es eben so woll hassen / als den Teuffel: ja wir müssen es mehr fliehen / als den Teuffel.

Frag. So ist dann diß villeicht die Ursach / warumb die Heilige jhr Fleisch so grausam gepeiniget haben: Vnnd daß sie durch den Haß / den sie wider das Fleisch gehabt / dasselbige zerreissen vnd biß auff das Blut geschunden haben.

Ant. Ja sie thatten jhren Zorn wider jhr Fleisch außstossen / als wann es ein abgesagter Feundt Gottes wäre.

Frag. Ach! Wie müssen wir dann das Fleisch fliehen / vnd jhme alles dasjenige / was es von vns begehrt / vnnd erfordert / abschlagen.

Ant.

Ant. Ja wir sollen es freylich thun.

Frag. So ist diß dann die Ursach / warumb Christus vnser Heyland zu seinen Jüngern gesagt hat: Wer jhm folge / woll sich selbsten verlaugnen müsse. Matth. 16. 24.

Ant. Ja.

Frag. Was heisset sich selbsten verlaugnen.

Ant. Es heisset alle unglückseelige Neygungen deß Fleischs verlaugnen / allen Begirden der Ehr / der Wollüsten vnd der Reichtumben / wie auch der Begird geliebt zu werden / sich zu rechen / vnnd mit einem Wort allen sündtlichen Begirden / welche in vns seynd / vnd dem Creutz Christi zu wider seynd / absagen.

***

VII. Lection.

Vo der Liebe deß Creutzes/nemblich der Verachtung/ deß Leydens/ vnd der Armuth / welche vns durch den H. Geist im Tauff gegeben wird.

FRag. Was? sollen wir das Creutz Christi vnsers HErrn tragen / vnd die Haubtregel seiner Lehren bekennen?

Ant. Ja. Dises ist die 2. Haubtregel / welche Christus vnser Heyland seinen Jüngern vnd allen andern Christen fürgeschriben hat / nemblich / daß wir das Creutz auff vns nemben vnnd ein Wollgefallen ab dem Leyden / ab der Verachtung / ab der Schmach / ab der Armuth ꝛc. haben. Tollat crucem suam. Matth. 16. 14.

Frag. Nein! wie kan es seyn / daß wir die Verachtung / das Leyden / die Armuth / vnd mit einem Wort / das hochwürdige Creutz Christi vnsers HErrn lieben?

Ant.

Ant. Wir können es nit auß vns selbsten/ sonder auß Krafft Christi vnsers HErrn vnd seines H. Geists/ welchen er vns in dem Tauff mittheillet?

Frag. Wie so?

Ant. Dañ der H. Geist kombt durch den Tauff in vns/ damit er in vns/ vnd in dem jnneristen Grund vnsers Hertzens wohne/ auff daß er dise Neigungen vns eintrucke.

Frag. Nun ist dises wol ein seltzsames ding/ es seynd Sachen die einander wol zu wider seynd.

Ant. Dises ist wahr/ deßwegen haben wir auch grosse Streit zuüberstehn.

Frag. Was für Streit seynd dises?

Ant Es seynd die jenige/ von welchen der grosse H. Paulus sagt/ daß Fleisch streittet wider den Geist/ vnnd der Geist wider das Fleisch. Caro concupiscit adversùs spiritum, spiritus autem adversùs carnem, hæc enim sibi in-

vicem adversantur. Ad Galat. 5. 17.

Frag. Wie Geschicht dises?

Ant. Dieweil einer Seits der H. Geist / welcher in vns wohnet / vns zu der Verachtung / zu der Armuth vnnd zu dem Leyden bringet: anders Theils aber begehrt vnser Fleisch die Ehren / Wollüst / vnd Reichtumben. Nun kan sich vnser Seel begeben / auff welche Seiten es jhren beliebet: sie kan eintweders dem Geist anhangen durch die Gnad / welche er vns eingiesset / oder aber jhme sich widersetzen / in deme sie dem Fleisch durch jhre eigne Boßheit anhanget.

Frag. Nun du sagst / wie daß der Geist Gottes den Lust vnd die Liebe zu dem Leyden / zu der Verachtung vnd zu der Armuth gebe. Aber ich hab disen Lust in mir noch niemahl empfunden.

Ant. Du sagst gar recht / daß du in deinem Fleisch disen Lust nicht empfindest / vnd dise Freud nit gespürest. Aber

du

du must auch wissen / daß der H. Geist nicht in dir wohnet / damit er dise Würckungen in deinem Fleisch herfürbringe: Er kombt auch nicht / damit er dise Enderung in deinem Leib / sonder damit er sie in dem Grund deiner Seel würcke.

Frag. So wird dann das Fleisch niemahl seinen Lust empfinden an der Trübsal / an dem Leyden / vnd an dem Creutz?

Antw. Nein / es seye dann sach / daß bißweillen der H. Geist die jenige Neygungen in das Fleisch außgiesse / welche er in die Seel hat außgegossen / vnd daß er vnseren Leib eben mit denselbigen Neygungen thue anfüllen / mit welchen er vnser Hertz anfüllet. Aber dises geschicht gar selten / vnd nur durch ein fürübergang.

Frag. Würcket aber der Tauff im Leib nit auch / was er in der Seel würcket: Wird das Fleisch durch jhne nit

auch widergebohrn / sonder allein der Geist.

Ant. Dises ist wahr: Vnser Seel allein ist die jenige / welche die Neygungen deß H. Geists empfangt; sie allein empfindet in sich seine neue Würckungen: sie allein wird angefült mit seinen Empfindligkeiten / ja sie allein ist die jenige / welche durch den Tauff wider gebohrn wird.

VIII. Lection.

Von vnser ersten Geburt / in welcher der Teuffl der Vatter vnserer bösen Neygungen ist. Vnd von der Widergeburt deß Tauffs / in welcher GOtt vnser Vatter ist / der vns sein göttliches Leben mittheilet.

FRag. Was verstehstu in dem du sagst / vnser Seel ist widergebohrn durch den Tauff?

Ant

Ant. Ich verstehe / daß sie gantz neue vnd gantz andere Neygungen empfangt / als daß sie in der ersten Geburt empfangen hat.

Frag. Wie so?

Ant. Dann durch die erste Geburt empfangt sie die böse Neygungen / durch welche sie angetriben wird / sich gantz der Sünd / gantz den irrdischen dingen vnd Geschöpffen zu ergeben. Hingegen aber empfangt sie durch die Widergeburt deß Tauffs gantz neue vnd andere Neygungen / durch welche sie zu der Liebe Gottes vnd zu seinem Diensten / zur Absönderung von den Geschöpffen vnd zur Nachstrebung nach den himlischen Dingen angetriben wird.

Frag. So haben dann wir nach dem Tauff den Menschen nit mehr für vnseren Vatter / vnd das Fleisch nit mehr für vnser Mutter?

Ant. Nein / vnd wir müssen ihren bösen Neygungen auch nit mehr folgē.

Frag. So wird dann GOtt durch den Tauff vnser Vatter?

Ant. Ja / wir nennen GOtt vnseren Vatter / welcher es in Warheit ist / dann in dem Tauff theilt er vns durch seinen H. Geist mit sein göttliche Natur vnd göttliches Leben. Wie der H. Petrus sagt: Ut efficiamini divinæ consortes naturæ. Daß ihr der göttlichen Natur thailhafftig werden. 2. Pet. 14. Vnd wie der H. Johannes sagt: Ut Filij DEI nominemur & simus, daß wir Kinder Gottes heissen vnd seyn 1. Joan. 3. 1.

Frag. Ist nit der Teuffel deß Menschen Vatter?

Ant. Ja / in der ersten Geburt ist der Teuffel eigentlich der Vatter deß in dem Adam sündigen Menschen / in deme er in den Adam sein Leben / vnd seine böse Neigungen eingesäet hat / vnd durch jhne dieselbige vns hernach in vnserer ersten Geburt eingiesset.

Frag.

Frag. Wie geht es aber zu in der anderen Geburt?

Ant. In diser gehet es weit anderst zu / dann in diser Geburt ist der ewige Vatter unser Vatter / welcher seine Neygungen / seine Meinungen unnd sein Heiligkeit uns mittheilet durch die Krafft seines Geists / welchen er uns gibt / und welcher in uns der Anfang ist deß heiligen und göttlichen Lebens / und erscheint auß unseren Wercken / welche den jenigen Wercken Gottes / so ihne machen auff Erden geehrt zu werden / gleich seynd.

Frag. Wann nun dem also ist / daß in unser ersten Geburt der Teuffel unser Vatter ist / und durch den Adam uns alle böse Neygungen deß Teuffels eingegossen werden / so seynd wir dañ woll ellend in uns selbsten.

Ant. Ja freylich / wir seynd so ellend / daß ich es nit gnugsam außsprechen / ja niemand als GOtt allein recht fassen kan.

Frag. Warumb diß?

Ant. Dann gleichwie die Boßheit deß Teuffels vnd das Ellend / in welches er durch die göttliche Gerechtigkeit gerathen / niemand als GOtt allein kan fassen. Also kan auch das Ellend / die Boßheit vñ die Armuth vnsers Fleischs als welches in ein so kläglichen Standt gerathen ist / niemand als GOtt allein fassen. Dann über das / daß es deß Fluchs deß Teuffels thailhafftig ist gegemacht worden / hat es noch in sich etliche Schwachheiten / Unrainigkeiten / vnd Armseligkeiten / welche der Teuffl in seiner eignen Natur nit haben kan.

Frag. Wann dem also ist / so solle ja billich der Mensch die Verachtung vnd Vernichtigung seiner lieben?

Ant. Ja. Dann dise gehört ihme eigentlich zu.

****

IX. Lection.

Von der Schuldigkeit / die wir haben / das Creutz beſtändig zu lieben in Bedenckung / daß der Geiſt deß Tauffs vns diſe Liebe eingegoſſen vnnd zu nerſelbigen verpflichtet hat.

FRag. Kan das Fleiſch etwas anders verdienen / als daß es ſolle verachtet / vernichtet / verworffen vnnd jhme widerſprochen werden?

Ant. Nein.

Frag. So geſchicht es dann durch die Gerechtigkeit Gottes / daß in dem die Anmuthung vnnd die Liebe zu der Verachtung / die Liebe zu dem Leyden / vnd die Liebe zu der Armuth in das Hertz der Menſchen eingegoſſen werdē.

Ant. Ja. Dann weillen der Menſch auß jhme ſelbſten anders nichts iſt / als Sünd / ſo ſolle er auch nichts anders

begehren / als daß er nach seinem standt vnd verdienen gehalten / nemblich daß er verachtet / verworffen ꝛc. werde / vnd in der Armuth lebe.

Frag. Wie wunderbarlich ist dañ die Anordnung vnd Weißheit Gottes über die Christen? So sagt dann die H. Schrifft nit ohne Ursach / daß das Geheimnus deß Creutzes ein verborgnes Geheimnus seye. Luc. 18. 14. Et erat verbum istud adsconditum ab eis. Es glauben wenig Persohnen / daß das Creutz ein rechtmessige vnd billiche Sach für vnseren Standt seye / auch daß wir schuldig seyn / im Hertzen ein Liebe gegen jhme zu tragen.

Ant. Eben diß ist das Unglick vnd der Mißbrauch der jetzigen Zeit / in deme man ihme einbildet / daß dises ein Zugab oder Ubermaß der Gottseligkeit auch nur ein für die Clöster vorbehaltene Andacht / vnd nit ein Schuldigkeit für alle Christen seye.

Frag

Frag. Haben wir aber durch den Tauff nit den H. Geist empfangen / welcher vns in diser Liebe deß Creutzes zu leben verbindet?

Ant. Ja. Dann nach dem H. Paulo zum Römern 8. 12. Wie ich schon gesagt hab / seynd wir den Fleisch nit schuldig nach dem Fleisch zu lebē / sonder wir seynd schuldig nach dem Geist zu leben. Vnd wann wir nach dem Geist leben / so lasset vns nach dem Geist wandern / als welcher vns die Neygungen zu dem Creutz / vnd die Stärcke dasselbige zu tragen in das Hertz eingiesset. Si spiritu vivimus, spiritu & ambulemus. sagt der H. Apostel ad Gal. 5. 25.

Frag. Wird dises in den Ceremonien deß Tauffs nit auch zu erkennen geben?

Ant. Ja freylich in deme man mit dem Oel zwey Creutz daß eine auff das Hertz vnd das ander auff die Schultern machet / die Würckung deß H. Geists hiermit vns anzudeütten.

Frag.

Frag. Was bedeüttet das Oel?

Ant. Es bedeüttet den H. Geist?

Frag. Was bedeüttet aber das Creutz/welches mã auf das hertzmachet?

Ant. Es bedeüttet die Liebe deß Creutzes/ weil das Hertz der Sitz vnnd die Wohnung der Liebe ist.

Frag. Vnd was bedeüttet das Creutz auff den Schulteren.

Ant. Es bedeüttet die Stärcke das Creutz zu tragen / weillen die Schulteren der Sitz vnd Wohnung der stärcke deß Menschen seynd.

X. Lection.

Von einer anderen Schuldigkeit/ das Creutz vnd sonderlich die Verachtung vnd Abschätzung seiner selbsten zu lieben: auch daß man seiner vergesse (welches der erste Ast deß Creutzes ist) inbedenckē/daß der Mensch in seinem Grund vnd in jhme selbsten nichts ist.

Frag

FRag. Werden wir über den Geist / den wir im Tauff empfangen / von den jenigen / was wir auß vns selbsten seynd / auch verbunden zu der Liebe deß Creutzes?

Ant. Ja freylich.

Frag. Was ist dann der Mensch auß jhm selbsten / vnd in seinen Grund

Ant. Ach! Nichts.

Frag. Was ware aber der Mensch ehe das GOtt sein Wesen in jhme außgegossen hat?

Ant. Er ware gantz vnd gar nichts.

Frag. Was verdienet das jenige / so nichts ist?

Ant. Es verdienet gantz vnd gar nichts: dann nichts verdienet nichts / als Verachtung / Verwerffung / Verlassung vnd bey allen Creaturen vergessen zu seyn. Nichts kan nit angesehen werden / dann es ist nichts / darauff man seine Augen steiff richten solle oder könne.

Frag So muß dann der Mensch nit begehrn / angeschauet vnd geachtet zu werden?

Ant. Nein. Sonder er soll begehrn für den jenigen / welcher er ist / gehalten zu werden. Vnd weil man das Nichts nicht ansicht / weil man es verachtet / ja weil es auch nit nur allein nicht verdienet / daß man es verachten solle / sonder auch so gar nicht verdienet daß man seiner gedencke / oder ein Urtheil über jhne fasse: so folgt darauß / daß der Mensch / welcher in seinem Grund vnd auß jhme selbsten nichts ist gar nichts / ja so gar auch nit die Verachtung seiner verdienet.

Frag. Ach! so seynd wir dann wol wenig / wann wir so gar nit verdienen / daß man sich solle bemühen vns zu verachten? Warumb sagst aber du / daß der Mensch nichts seye / da er doch Leib vnd Seel hat?

Ant. Ich sage nur / daß der Mensch nichts

nichts in seinem Grund seye. Er hat zwar wol etwas von einem anderen/ aber er ist nichts desto weniger nichts auß jhm selbsten / vnd also muß nit er / sonder jener andere geehret werden / welchem das Gut / so er empfangen hat / zugehöret.

Frag. Woher hast du dise Warheit?

Ant. Auß dem H. Paulo. Erstlich ad Gal. 6. 3. alwo er sagt/ daß so sich jemand beduncken lasset/ daß er etwas seye / da er doch nichts ist / der verführt sich selbst. Si quis existimat, se aliquid esse, cùm nihil sit, ipse se seducit 2. sagt er / daß niemand sich selbsten rühmen solle / weil er alles was er hat / von einem anderen empfangen hat / da er 1. Cor 4. 7. also spricht: Quid habes quod non accepisti, si autem accepisti quid gloriaris, quasi non acceperis? Was hast du aber/daß du nit empfangen habest? So du es aber empfangen hast was berühmest

mest du dich dann als wann du es nit empfangen hättest?

Frag. Wer ist der jenige/ von welchem der Mensch das Gut/ so er hat/ empfangen hat?

Ant. Es ist GOtt allein.

Frag. So muß dann GOtt wegen alles deß Guten/ so im Menschen ist/ allein geehrt werden?

Ant. Ja/ er muß allein gelobt vnnd geehrt werden/ gleichwie der Maller allein/ vnd nit das alte Tuch/ auff welches er die Farben gestrichen/ wegen deß Gemähl gelobt muß werden.

Frag. So müssen dann die Menschen das Lob/ so man jhnen gibt/ für sich nit annemmen?

Ant. Nein.

Frag. Was müssen sie dann thun/ wann man sie lobt?

Ant. Sie müssen GOtt alles das jenige Lob/ so man jhnen gibt wider geben

ben/vnd sprechen: Mein Gott: ich richte zu dir alles Lob/ dieweil du es von wegen allen den Güteren/ die du mir ertheilt hast/ allein verdienest.

Frag. Was muß aber der Mensch thun/ wann er in jhme selbst die Gaaben vnd Gnaden Gottes verspüret.

Ant. Drey Ding. 1. Soll er sich vor GOtt als dem Uhrheber alles Guten demütigen. 2. Soll er jhme dancken/ daß er jhm hat belieben lassen/ alles das Gut/ so wir nit verdienen/ in vns außzugiessen. 3. Soll er jhne bitten/ daß er sich durch seine Gaaben selbst glorwürdig machen/ vnd dieselbige in vns zu seines Ehr vnd Glory brauchen wölle/ weil wir nit wol wissen/ wie wir sie zu seiner Ehr anwenden sollen.

Frag. Hatten die Teuffel die Gaben Gottes/ so sie empfangen/ auch also gebraucht?

Ant. Nein. Sonder wann sie dieselben

selbige auff dise Weiß gebrauchet hätten / so wären sie niemahl verdambt worden.

Frag. Wie haben sie sich dann gehalten / daß sie in den Gaaben Gottes also ellendklich seynd verlohren wordẽ.

Ant. Sie waren von der Süssigkeit der Ehr also verzaubert vnd übernom̃en / daß sie selbsten von wegen der Gaaben Gottes haben wollen geehrt werden: Vnd in dem sie das jenige Lob so GOtt allein gebürt / jhnen selbst zugeschreiben / entziechten sie hiemit der Göttlichen Mayestät die Ehr / welche jhme allein zugehört hat.

Frag. So muß dann keiner gestatten / daß er für jhn selbst geehrt werde?

Ant. Nein.

XI. Lection.

Von der Hoffart vnd der Begird geehrt zu werden / welchen man widerstehen muß.

Frag.

FRag. Soll man die Ehr niemahl begehrn?

Ant. Niemahl. Dann also begehrte man daß einem anderen / nemblich GOtt dem HErrn zugehörige Gut: also begienge man nach der Lehr deß H. Pauli (ad Philip. 2. 6.) einen Raub oder gewalthätigen Diebstall / in deme man GOtt dem HErrn das jenige entziechte / welches er zum allermeisten liebt / nemblich sein Glory / von deren er zeüget / daß er sie niemahlen einem anderen geben wölle. Gloriam meam alteri non dado. Isai. 42. 8. & 48. 11.

Frag. So ist dann diß ein geistlicher Raub / in deme man nemblich Gott etwas entziecht vnd abstilt?

Ant. Ja. Dann hiemit thätte man stehlen auff dem Altar Gottes / vnd jhme das jenige auß der Hand reissen / von welchem er bezeüget / daß er es niemanden lassen / vnd von dem selbigen gar nicht weichen wölle.

Frag. So ist dann die Hoffart ein grosse Sünd?

Ant. Ja freylich. Vnd eben darumb wird sie so scharpff an den Teufflen gerächet / vnd eben deßwegen wird auch gesagt: DEUS superbis resistit / GOtt widersteht den Hoffärtigen Jac. 4. 6. & 1. Pet. 5. 5. als wann sie jhme wider seinen Willen das allerliebste Gut / so er in Händen hat / auß den Händen reissen wolten.

Frag. So wird dann die Hoffart nit nur allein von dem Zorn / sonder auch von dem Grimen Gottes gestrafft.

Ant. Ja. Dann dises erfolgt auß dem Widerwillen vnd Widerstandt / welchen der erzürnte GOtt wider den Hoffärtigen / als welcher jhme sein Ehr hinwegreissen will / erzeigt / also daß er über ihne endlich seinen angezündten vnd in einen Grimmen verkehrten Zorn außgiesset.

Frag. Wann dann nit erlaubt ist / die

die Ehr zubegehrn / so werden dann die jenigen Menschen wol betrogen / welche nach Ehren sterben?

Ant. Ja freylich.

Frag. Wie muß man dañ sich verhalten / wann man in jhme die Begird geehrt zu werden verspüret? Vnd wañ man ab dem Lob / so einem von anderen geben wird; oder auch ab der guten Mainung / so die anderen von jhme haben / in jhme ein Freud empfindet?

Ant. Sobald man in jhme dise Begird angesehen vnd geachtet zu werden / vermerckt / muß man dieselbige alsobald außschlagen / vnd sich selbsten darbey zu schanden machen / daß man in seinem Fleisch teufflische / ja eben die jenige Meinungen hat / welche in der Höll entstanden / vnd die denen / welcher wegen die Teuffel verdambt worden / gantz gleich seynd.

Frag. Wie so?

Ant.

Ant. Dann der Teuffel / wie ich schon gesagt hab / begehrte von seinen Brůderen hochgeachtet vnd geehrt zu werden: ja er hatte sie schon dahin gebracht / daß sie ihm Lob vnd Ehr erweiseten / welche er auch mit Freuden von ihnen angenommen; deßwegen bitte ich GOtt den HErrn / daß wir solche Meinungen niemahl haben / weil die Engel durch sie seynd verdambt worden.

Frag. Es gedunckt mich / man müsse nit also reden. Dann die Begird / geehret vnd gelobt zu werden / wird in vns biß in den Todt verbleiben vnd dise Begirden seynd nit sündlich / wann man ihnen nur widerstehet.

Ant. Diß ist wahr. Dann so wol die gute / als die böse Engel waren alle von diser Versuchung vnd Anfechtung angegriffen. Aber die eine widerstundten ihnen / die andere nit / vnd also empfiengen die eine darvon einen Nutzen / vnd

vnd endlich die Cron die andere aber verwilligeten in dieselbige / vnd wurden deßwegen verdambt.

Frag. Wie muß man dann sagen/

Ant. Man muß sagen: Ich wünsche daß ich disen Meinungen niemahl anhange / daß ich darab niemahl ein Wollgefallen habe.

XII. Lection.

Die Ehr gehört GOtt allein zu/ vnd wie man sich verhalten müsse wann man verachtet wird.

FRag. Wer ist der ienige / welcher soll geehrt werden?

Ant. GOtt allein. Dann der H. Paulus sagt: GOtt allein seye die Ehr vnd Glory 1. ad Tim. 1. 17. Vns aber gehört zu Spott vnnd Schand. Spricht der Prophet Daniel. cap. 9. 7.

Frag. Köntest mir dessen etwann ein Ursach geben.

Ant. Ja / nemblich weil GOtt in ihme selbsten allein vollkommen ist / wie Christus vnser Heyland sagt: **Niemand ist gut dann GOtt allein.** Luc. 18. 19. Alles übrige aber ist auß ihm selbsten nichts / vnd besitzt kein anders Gut / als das Gut Gottes: Weßwegen Christus auch gesagt hat: **Mein Lehr ist nit mein.** Joan. 7. 16.

Frag. Sollen aber die Heiligen im Himmel nicht geehret werden? Will GOtt nit / daß man sie ehre?

Ant. Die Ehr / so man den Heiligen erweiset ist mein Ehr die GOTT selbst / der in jhnen wohnet / gegeben wird. Vnd wann man die Gerechte auff Erden ehret / so wird der H. Geist durch sie geehret / als welcher in jhnen wohnet / sie gerechtfertiget / vnd jhnen die Gnad vnd Krafft mitheillet / auff

daß

daß sie GOtt dem HErn treu seyen.

Frag. Ist diß die Ursach/ warumb in H. Schrifft gesaget wird / daß Gott in seinen Heiligen wunderbarlich seye? Psalm 67. 36.

Ant. Ja Dañ er erhebt jhr schwachheit durch sein Allmacht zu hohen Dingen / vnd jhr Unwissenheit zu hohen Erkantnussen: vnd last sein Hochheit in jhren Erkantnussen erscheinen.

Frag. So will dann GOtt in seinen Heiligen geehret seyn?

Ant. Ja vnser HErr vnd Heyland hat selbsten wollen / daß sein Vatter in jhme geehret werde. Er wolte kein Lob für sich annemen / er schickte alles seinem Vatter zu. Er sagte zu denen / welche sagten / daß er gut were. Es ist nit also / jhr solt nit also reden/ dañ niemand ist gut/ als mein Vatter: Sehet jhr dise Gütigkeit / die in mir erscheinet / sie kombt her von meinem Vatter: Sie ist ursprünglich von jhme / vnd

wann er sie nicht über mich außgossen hette / so hette ich sie nicht. Zuvor ehe mir mein Vatter sie mitgetheilt hatte / ware ich nichts / ich hatte nichts / wie alle übrige Menschen. Mein Menschheit ware eben so wol auß dem nichts herfürgezogen als der übrigen Creaturen / GOtt hat sie über mich verhengt / vnd alle seine Schätz über mich außgegossen / also daß alle sein seynd: Vnd was in mir gut / was schön / vnd was vollkom̃en ist / ist es alles von jhm: Dises Gut ist Gottes deß Allmächtigen vnd nit mein / Er ist der Urheber diser Vollkom̃enheiten vnd diser Schönheiten. Er solle wegen dises Wercks / vnd fürnemblich wegen dises Meisterstucks geehret werden.

Frag. So ware dañ dises die Ursach / warumb er sich ein Spott der Leuthen vnd ein Verachtung deß Volcks. Psal. 21. 7. geneñet hat / nemlich weil er auß jhm selbsten nichts gewesen ist?

Ant. Ja. Dises ware die Ursach / vnd weillen er beladen ware mit den Sünden der gantzen Welt.

Frag. Du hast vns hie vil grosse Ding von Christo vnserm Heylandt gesagt / ich bitte dich aber / du wollest mir solche mit deiner guten Gelegenheit erklären. Aber zuvor / ehe daß wir ab diser Materj schreiten / wollest dir lassen belieben / vns sonderbar zu erklären / wie wir vns verhalten sollen / wann man vns verachtet / für nichts haltet / vnd vns nicht ansihet?

Ant. Wann man vns nit ansihet / so sollen wir vns erfreuen / vnd in vnserem Hertzen sagen: Mein Gott! ich bin zufriden / daß ich von den Menschen nit angesehen wird. O wie freue ich mich / daß niemand an mich gedencket; dann / also / O mein GOtt nime ich dein Orth in jhren Gedancken vnd in jhrem Verstandt nit ein. Es erfreuet mich gar hoch / daß ich jhren Au-

gen entzogen bin / damit ich hiemit jhre Hertzen nit einneme oder beschäfftige. Eben solche Gedancken hatte der H. Martyrer Ignatius / da er vorsahe / wie daß er in der wilden Thieren Leib solte vergraben werden: Dann er sagte auff daß wenigiste wird ich von niemand gesehen werden / ich wird niemand überlästig seyn.

XIII. Lection.

Die unglückseelige Begird geehret zu werden / ist ein allgemeine Begird. Und von der Weiß und Manier wider sie zu streitten und jhnen abzusagen.

FRag. Ist dise Begird / daß man an uns gedencke / uns liebe / unnd hochachte / ein allgemeine Begird der Menschen?

Ant. Ja / sie ist so gemein / daß schier niemand / wann er nit wol achtung

tung gibt / von disem Geist nit überwunden wird / vnd durch denselbigen redet. Dann wir haben in vns dise vnglückseelige vnd abgöttische Begird / daß wir vns in der gantzen Welt außspreitten wöllen / daß wir im Hertzen begehren / hoch geachtet / vnd also ein Götz zu seyn / als welchen man solle ansehen / vnd an welchen man sich im̃erdar hencken solle.

Frag. Ach! Waß ist diß nit für ein Vnglück? wie seynd dañ wir beschaffen?

Ant. Wir seynd in vnserem Fleisch angefült mit den Begirden deß Teufels / welche er vns durch die Sünd deß Adams hat eingegossen / also daß wir von vnserem Fleisch so weit angereitzt vnd gebracht werden in der Welt / gleichwie der Teuffl / die Stell Gottes einzuhaben vnd zu besitzen / ja an statt daß der Mensch sonsten als ein Bildnus Gottes geehret werden / vnd von den übrigen Creaturen alle Vnterthänigkeit vnd schuldige Pflicht empfan-

gen/ vnd dieselbige Gott dem Allmächtigen zueignen solte / hat er jetzund wollen / nach dem er gesündiget hat/ solche für jhn selbsten empfangen / vnd als ein Götz an statt Gottes angebetet werden.

Frag. Was verstehst du / wann du sagst / daß der meiste Theil der Welt durch disen Geist rede/ vnd auch in den heiligisten Dingen durch jhn würcke?

Ant. Ich verstehe / daß er solches thue mit der Begird hochgeachtet zu werden / vnd in die Hertzen seiner Zuhörer ein Liebe gegen seiner Persohn einzutrucken.

Frag. Was ist für ein Mittel/ daß man in dise Unordnung nit gerathe?

Ant. Daß man jhme selbsten widersage / wann er redet / oder würcket/welches auff folgende Weiß geschicht? Mein GOtt! ich widersage allen Begirden in disem zu scheinen vnd angesehen zu werden. Ich widersage allen

Be-

Begirden geachtet zu werden: ich widersage allen unglückseeligen Begirligkeiten meines Fleischs / welches sich selbsten in allem will suchen: ich widersage aller eignen Liebe vnd aller Hoffart mit welcher ich angefült bin.

Frag. Ist es genug / daß man jhme selbst / vnd seinen eignen Begirden widersag.

Ant. Uber daß muß man sich auch stercken / vnd auffopffern dem Geist Christi vnsers HErrn / welcher nach dem Tauff in vns wohnet / auff daß er vnsere Werck mit vns würcke / damit sie Christo dem HErrn / vnd nit dem alten Adam gemäß seyen / damit wir Werck deß Geists vnd nit deß Fleischs thuen / vnnd damit in allen Dingen GOtt in vns durch seinen JEsum Christum geehret werde.

Frag. Diß ist wol ein schöne Lehr. Ist sie aber in der H. Schrifft auch begriffen.

Ant. Ja ich könte zwar vil Stellen anziehen / welche dise Warheit bekräfftigen. Aber ich will dir allein sagen / waß der H. Petrus unser Lehrmaister in Christo lehret / da er uns mit disen Worten anmahnet: So jemand redt daß er es rede als Gottes Wort / nemblich daß er rede in dem Geist Gottes: sojemand ein Ambt hat / daß er es thue / als auß dem vermögen / daß GOtt darreichet / auff daß GOtt in allen Dingen geprisen werde durch JEsum Christum unseren HErrn 1. Pet. 4. 11.

Frag. So muß man dañ alle Sachen im Geist Christi unsers HErrn / als welcher in uns allen würcket / verrichten.

Ant. Ja. Man muß sich selbsten verlassen / und annemmen die Krafft Christi unsers HErrn / GOTT den Allmächtigen seinen Vatter zuehren. Dann sonsten weren wir gantz unrein / und mit bösen Versuchungen / welche

alle

alle vnsere Werck vergifften / gantz angefüllet.

Frag. So seynd wir dann wol vnglückseelig vnd ellend / wann wir / in dem wir in vns selbsten verbleiben / nichts thun können / daß GOtt gefälle?

Ant. Ja. Vnd dises kombt her von vnserem verderbten Fleisch / welches sich allenthalben einmischet / vnd alles verderbt.

Frag. So verwundere ich mich nit mehr / warumb wir verdienen so fast verachtet zu seyn.

Ant. Wir vereienen nit nur allein vergessen vnd verachtet zu werden / als wann wir nichts wären: sonder wir verdienen auch noch verfolget / vnnd mit Füssen getretten zu werden. Ja wir verdienen auß vns selbsten nichts als die Höll.

Frag. Mein! Was sagst du hie? du nimbst mir gantz hinweg das Vertrauen / welches ich auff mich selbsten gehabt hatte?

Ant. Ich sage dir nichts / welches ich dir nit auß H. Schrifft beweise.

XIV. Lection.

Von der Schuldigkeit / welche wir haben / die Schmertzen / Peyn vnd Verfolgungen zu leyden (welches der ander Ast deß Creutzes ist) zu bedencken / daß wir auß vns selbsten nichts als Sünd seynd.

FRag. Erkläre mir vmb Gottes Willen dise Warheit / welche du mir jetzund fürgetragen hast / vnd trucke sie mir in meinen Verstandt dermassen ein / daß sie niemahl mehr darauß kame / damit ich das Leyden / den Schmertzen / die Verfolgung vnd Verlemdung / ja mit einen Wort / die Buß welche ich auff Erden verrichten muß / lieben könne.

Ant. Sihe derowegen den anderen

Arm

Arm deß Creutzes. Dann den ersten Ast haben wir schon gesehen / nemblich daß wir schuldig seyen die Verworffenheit vnd Verachtung vnser zu lieben / vnd dieselbige so wol auß Gerechigkeit / als auß Antrib einer tugendtsammer Verehrung Gottes zu leyden. Nun aber müssen wir jetzunder sehen / auff waß Weiß vnd Manier wir schuldig seyen ein Lieb gegen den Schmertzen vnd Peyn zu tragen / vnd die Verfolgungen vnd Schmachreden mit Freuden zu überstehen: Nit nur allein / weilen der H. Geist in dem Tauff / in welchem wir jhne empfangen / vns dise Neygungen gegeben / sonder auch weilen wir solche auß Gerechtigkeit wegen vnserer Sünden verdienen.

Frag. Ich bitte dich / du wöllest mir dises erklären.

Ant. Damit wir dises recht können verstehem / so ist nichts anders vonnethen / als daß wir wüssen / daß wir

auß

auß vns selbsten anders nichts / als Sünd seyen.

Frag. Ich hab wol hören sagen / daß wir Sünder seyen / aber ich hab niemahl gehört / daß wir die Sünd selbsten seyen?

Ant. Ja / wir seynd nit allein Sünder / auch die Sünd selbst.

Frag. Wann nun dem also ist / so ist kein Schmach / kein Unbild / kein Plag / oder Verfolgung daß wir dieselbige nit verdienen. Ich bitte aber / du wollest mich lehrnen / wie wir die Sünd seyen?

Ant. Der Christliche Mensch ist nach allen Lehren deß H. Pauli auß zweyen Dingen zusam̃en gefüget: deren das eine geneñet wird Fleisch / das andere Geist / vnd auff dise weiß wird der Mensch auch in der H. Schrifft getheilet.

Frag. Ich weiß es wol / daß der Mensch auß Leib vnd Seel zusammen

gefügt

gefügt seye. Aber ich weiß nit / ob du eben dises auch verstehest / was du mich lehrest / daß der Mensch auß Fleisch vnd Geist zusammen gefügt seye.

Antw. Nein. Dann durch den Geist verstehe ich den H. Geist / vnd alle die Gaaben / welche von jhme herkommen / als da ist der Glaub / die Hoffnung / die Liebe / die Demuth / die Gedult vnd andere Gaaben vnd Gnaden vnd dergleichen Tugenden / wie der H. Paulus (ad Gal. 5. 22.) nach Christo dem HErrn vns bey dem H. Johanne lehret / als er sagt: **Was auß dem Fleisch gebohren ist / daß ist fleisch; Was auß dem Geist gebohren ist / daß ist Geist.** Joann. 38.

Frag. Waß verstehest du durch daß Fleisch?

Antw. Solches kanst du abnemmen bey dem H. Joanne auß den Worten Christi vnsers HErrn / daß es das jenige ist / welches nit der H. Geist / oder

auß

auß dem Geist / sonder auß dem Fleisch gebohren ist.

Frag. So wird dann in der H. Schrifft / so woll die Seel / als der Leib Fleisch genennt?

Ant. Ja. Vnd zwar die Seel vor allen anderen / wann sie dem Fleisch vnd seinen Neigungen folget. Ja so gar vnser Geist wird Fleisch geneñet / wañ er sich bemühet / das Zihl vnnd End deß Fleischs zu erlangen: dann dise Gedancken vnd Neygungen entspringen von dem Fleisch: vnd die H. Schrifft verdambet sie als todte Sachen / sintemahlen der H Paulus sagt: **Die Klugheit deß Fleisch ist ein Todt.** Ad Rom. 8. 6. Vnd wir haben Gedancken deß Fleischs gehabt / sagt gemelter Apostel. ad Ephes. 2. 3.

Frag. Gehört nit das jenige vns zu was auß dem H. Geist gebohrn wird / vnd was man Geist neñet? Kombt es nicht von vns her? Seynd wir nit es selbsten?

Ant.

Ant. Nein. Sonder es ist GOtt selbsten / vnd die Würckungnn seiner Gegenwart / als da seynd sein Liecht / sein Weißheit / sein Hitz / sein Liebe

Frag. So muß man sich gar nit rühmen / vnd dieselbige nit vnder die Zahl der jenigen Sachen setzen / welche von vns herkommen.

Ant. Du redest gar recht. dann dise seynd in vns lauter Gaben von der Freygebigkeit / vnd grossen Barmhertzigkeit Gottes / als welcher sich vnsers Elends erbarmet / vnd von der Liebe seines an dem Creutz für vns gestorbnen Sohns / darzu bewegt wird.

XV. Lection.

Außlegung der vorgehenden Matery.

FRag. Was seynd wir dann in vns selbsten?

Ant. Ein lauters nichts vnd Sünd. Sihe dann was wir seynd. Frag.

Frag. So seynd wir dañ wol wenig/ vnd würdig / daß wir vil außstehn/vnd verfolgt werden sollen?

Ant. Was das erste belangt / hab ich dir solches schon erzeigt / wie daß wir nemblich auß vns selbsten nichts anders als ein lauters Nichts seyen: vnd dises waren wir schon von Ewigkeit her gewesen. Das Wesen aber / mit welchem vns GOtt beklendet hat / ist nit von vns / sonder von GOtt: vnd wiewol es vns gegeben ist/so thut es niemahl auffhören sein Wesen zu seyn/ wegen dessen er auch begehrt / geehrt zu werden.

Frag. Wie hat es aber ein Beschaffenheit / was das andere / nemblich die Sünd betriffe?

Ant. Ich will dir es mit der Hilff Gottes auch sagen. Da der erste Mensch Adam in der Unschuld ist erschaffen worden / hat er gesündiget / vnd in jhme haben alle Menschen gesündiget.

Frag. Wie verstehst du dises?

Ant. Wann ein Vatter für sich / vnd sein gantzes Hauß oder Geschlecht mit einem ein Kauff geschlossen hätte so ist je wahr / daß alle seine Kinder / vnd Nachkömblingen schuldig wären die jenige Geding zuhalten / welche er bey dem Kauff eingangen wäre.

Frag. Ja es ist wahr.

Ant. Nun hat vnser erster Vatter den ersten Kauff geschlossen / im Namen aller seiner Kinder vnd seines gantzen Geschlecht. Durch die Sünd aber hat er disen Kauff gebrochen: vnd also weil alle seine Nachkömblingen mit jhme in seinem Laster seynd begriffen gewesen / seynd deßwegen sie mit allen Straffen rechtmäßiger Weiß gestrafft worden.

Frag. Ich sihe es wol / vnd glaube es / daß wir in vnserem ersten Vatter die Sünd begangen / auch daß wir eben diser Sünd wegen gar billich vnd recht

seynd gestrafft worden. Aber ich sihe nit / wie wir die Sünd selbsten seyen?

Ant. Man muß eins nach dem anderen erklären; vnd damit du besser verstehest / was ich dir wird sagen / so muß man das jenige vorsehen / was ich dich biß dato gelehrt hab. Nemblich daß wir von der Sünd deß ersten Menschē dermassen seynd verderbt vnd verstört worden / daß wir von derselben Zeit her nichts anders als Fleisch vnnd Sünd seynd / weßwegen auch der Allmächtig sagt: **Mein Geist wird nit ewiglich in dem Menschen bleiben dann er ist Fleisch.** Gen, 6. 3. Dann all sein Wesen / so wol das geistliche / als das leiblich ist von der Sünd gantz vergifftet. Sein Geist ist Fleisch / vnd grob / wie Fleisch worden. Er ist blind / ein Thier vnd jrrdisch wie das Fleisch / er ist wie das Fleisch. Er ist von seiner Auffrichtigkeit gantz gewichen / er hat seine erste Vorhaben gantz geändert: Er hat nichts mehr als unraine / grobe / vnd

vnd verstörte vergängliche Begirden: mit einem Wort er hat kein Gleichnus vnd Anzeigung Gottes mehr.

Frag. Ich wolte / daß du mir dise Matery noch vmb etwas weiters erklärest.

Ant. Der Mensch ist in seinem Grund also verderbt / daß er nichts anders / als die Neigung zum bösen / vnd zu der Sünd selbsten ist. Vnd dise Neigung ist in jhme wegen seiner Armseeligkeit vnd deß Giffts der Erbsündt so starck / daß er nichts anders als ein Abgrundt vnd ein Grub der Sünd ist; indeme er in jhme selbsten den Anfang nit nur einer oder zwey / sonder aller Sünden zumahl hat.

Frag. Ach! Was ist dises! Warumb berühmen wir vns dann wegen vnsers Fleischs? Wann der weise Man dem Menschen die Hoffart deßwegen verbiett / dieweil er Staub vnd Aschen ist / da er sagt: Was erhebt sich die

Erd

Erd vnd Asch? Eccl. 10. 9. Mein
wie vil mehr soll man dann solches de
Fleisch fürwerffen / als welches gan
von der Sünd zusammen geknettet ist.

Ant. Ja freylich/eben daß seynd wi

XVI. Lection.

Es folget noch mehr von dis Warheit: Daß vnser Fleisch nicht anders seye/ als ein Sünd.

FRag. Köntest du noch etwas hin setzen / mir desto besser zu versteh zugeben / wie das Fleisch anders nich als Sünd seye?

Ant. Ich wil dir sagen was mei Meinung ist. Das Fleisch ist die Sün auff solche weiß / daß es ein gantze Ne gung vnd ein gantze Bewegung zu d Sünd / ja zu allen Sünden ist / al daß wann der H. Geist vnser Seel n hinderhielte / vnd mit seiner Gnad i ro nit beystundte / so wurde sie gan

ein

eingenomen von den Begirligkeiten deß Fleisches / als welche alle nach der Sünd zihlen / vnd durch die enge Verbindung oder innigliche Vereinigung mit dem Fleisch gantz in die Seel eingepflantzet seynd.

Frag. Mein GOtt! Waß ist dann nit das Fleisch?

Ant. Es ist ein Frucht der Sünd: es ist ein Anfang der Sünd / mit einen Wort / man kan von jhm sagen / was die Juden von dem Blindtgebohrnen gesagt haben / **daß er gantz in den Sünden gebohren seye.** Joann. 9. 4.

Frag. Wann dem also ist / warumb fallen wir dann nit alle Stundt in die Sünd?

Ant. Dieweil die Barmhertzigkeit Gottes / vnd sein Göttlicher Geist vns verhinderet / als welcher vns beysteht / vnd in vns wohnet / damit er vns erhalte.

Frag. So bin ich dann GOtt dem

Allmächtigen hoch verpflichtet wegen dessen / daß ich nit alle Sünd der Welt begehe?

Ant. Ja. Eben also redet der H. Augustinus von jhm selbsten lib. 2. Confess. cap. 7. Und dises ist die gemeine Meynung der Heiligen / weilen das Fleisch mit solchen schwären Last zu der Sünd gezogen wird / daß es von keinem anderen / als von GOtt kan verhindert werden / daß es nit darein falle.

Frag. Wie? kan es dann durch die Weißheit und Philosophiam nit verhindert werden?

Ant. Nein. Dann obwollen vor Zeiten die gröste Philosophi und weisiste Männer so jemahl gewesen waren / die Tugenden erkenten / und das allergröste Abscheuen ab dem Laster hätten / haben sie doch nit underlassen grosse Feller zubegehen / also daß sie so gar in die allerabscheülichiste und spöttlichiste La-

ster der Natur gefallē seynd. Ad Rom 1.

Frag. So seynd wir dann Christo vnserm HErrn hoch verpflichtet/daß er vns seinen Geist darumb gegeben hat/ damit er vnsere Seel erhebe/ vnd auß der Kottlachen der Sünd/ vnnd auß den Neigungen der Begirligkeit deß Fleischs/ in welchen sie gantz versenckt ware/ herauß ziehe.

Ant. Ja wir seynd gegen jhme so hoch verpflichtet/ daß man es schier nit kan außsprechen.

Frag. Du wollest mir aber auch nur etwas darvon sagen.

Ant. Was ich dir sagen kan/ ist dises/ daß man kein einige Sünd recht fassen könne/ daß es kein Unvollkommenheit noch Unordnung kein Irrthum̄ noch Verwirung habe/ mit welcher das Fleisch nit angefüllt seye: Also daß kein Leichtfertigkeit/ kein Thorheit/ noch Narrheit ist/ welche das Fleisch nit fä-

hig seye / alle Stundt zu begehen.

Frag. Wie wird ich dann ein Thor vnd Narr seyn? Wird ich dann ohne die Hilff vnd Gnad Gottes auff den offnen Gassen vnnd bey den Leuthen mich als einen Narren erzeigen?

Ant. Dises ist ein schlechtes / was allein die burgerliche Wolanständigkeit angeht. Man soll aber wissen / daß ohne die Gnad Gottes / ohne die Krafft seines Geists keinerley Unreinigkeit / Schandthat / Buberey / Füllerey / Fresserey / Gottslästerung / mit einen Wort keinerley Sünd zu finden seye / deren man sich nit ergebe.

Frag. So ist dann das Fleisch wol verderbt.

Ant. Ja / du sihest es wol.

✝
(IHS)

XVII. Lection.

Vnser Fleisch ist GOTT vnd seinem Geist gantz zu wider.

FRag. Jetzt sihe ich wol / daß das Fleisch gantz Sündig ist / also daß ich an dem nit mehr zweifflen kan. Aber ich bitte dich nichts destoweniger / du wollest mir solches noch weitläuffiger erklären / damit ich allezeit ein grösseres Abschewen darab habe.

Ant. Das Fleisch ist ein Sünd weil es GOtt zu wider ist / vnd weil es wider den Geist / vnnd der Geist wider daß strebt.

Frag. Was sagst du? Ist das Fleisch wider GOtt vnd seinem Göttlichen Geist?

Ant. Ja. Vnd eben diß sagt der H. Paulus. ad Gal. 5. 17. Das Fleisch gelustet wider den Geist / der Geist aber gelustet wider das Fleisch.

Frag. So verhaltet sich dann das Fleisch wie der Teuffel/ der wider Gott streittet / vnd folgents hat es die Natur deß Teuffels?

Ant. Ja.

Frag. So verwundere ich mich nit mehr / wann du sagst / daß man sein Fleisch hassen müsse. Ich verwundere mich nit mehr / wann du sagst / daß der Mensch in dem Standt / in welchem er ist / verfluchet / gelästeret vnnd verfolget werden müsse. Es ist in Warheit kein Ubel vnd kein Unglück/ welches nit über jhne wegen seines Fleischs fallen solle.

Ant. Du hast Ursach. Dann aller Haß/ aller Fluch vnd Verfolgung / so über den Teuffl falt / soll auch über das Fleisch / vnd über alle seine Bewegungen / vnd Begirligkeiten fallen.

Frag. Der Teuffl aber ist darumb verflucht / weil er sich zu GOtt nit will

be-

bekehren / vnd niemahl jhme kan vnterthan seyen.

Ant. Eben also hat es auch ein Beschaffenheit mit dem Fleisch. Dann die gantze Zeit dises Lebens ist es verderbt / besteckt vnd verkehrt / also daß es sich niemahl zu GOtt bekehren kan: Es könte jhme auch nit vnderthan seyn / wie der H. Paulus spricht: **Dem Gesatz Gottes ist es nit vnderworffen.** Ad Rom. 8. 9.

Frag. Wann nun dem also ist / wie ist möglich / daß die Heilige / welche eben ein solches Fleisch / wie wir haben / GOtt dem HErrn in der Welt dienen können?

Ant. Weil der Geist Gottes / welchem jhre Seel anhanget / vnd von welchem sie erleuchtet / bewegt vnd gestärckt wird / in jhnen das Fleisch nach sich ziecht / vnd dasselbige wider seinen Willen GOtt vnderwirfft.

Frag. Ist dann diß wider sein Willen?

Ant. Ja. dañ in disem Leben bleibt es allezeit / was es ist: vnd ob schon biß weillen die Gnad vnd Außgiessung deß Geists/welche über das Fleisch geschicht ein ursach ist / daß es sich in GOtt erfreuet/wie die H. Schrifft sagt: **Mein Hertz vnd mein Fleisch haben gefrolocket in den lebendigen GOtt.** Psal. 83. 3. So ist es doch allezeit bereit zu widerstehn / vnnd lasset schier allezeit sich mit Gewalt dahin ziehen.

Frag. Die Teuffl aber singen Gott niemahl Lobgesänger: können sie sich dann nit auch erfreuen?

Ant. Nein / in dem Stand / in welchem sie seynd / können sie nit / gleichwol wann GOtt wolte / so vermöchte er wol durch sein Allmacht / daß sie solches in mitten jhres verderbten Wesens thätten.

Frag. Warumb aber lobet jhne biß wei-

weillen vnser Fleisch / vnd loben jhne die Teuffel niemahl?

Ant. Weil die Teuffl nit mehr in dem Standt seynd / in welchem sie die Glory hoffen / oder verdienen köntẽ. Aber das Fleisch ist der Seelen / welche die Glory verdienet / vnd täglich hoffet / zu einer Gespilin gegeben worden: Also daß in dem Menschen die Seel GOtt dem Allmächtigen dienet / vnd jhme in dem Geist anhanget. Das Fleisch aber bleibt wider sein Willen dem Geist vnterworffen / wiewol es nit sein vnderthan ist.

Frag. Was verstehstu / wann du sagst / daß das Fleisch vnderworffen / aber nit vnterthan seye?

Ant. Ich verstehe / daß das Fleisch seye wie der Teuffl / welcher / ob schon e[r] widerspricht / vnd wider GOtt ergri[m]met / so ist er jedoch der Macht de[s] Geists Gottes vnderworffen / aber seinen Gesatz nit vnderthan.

Frag. Ist das Fleisch auch also beschaffen / wann in jhme die Seel Gott dem Allmächtigen dienet?

Ant. Ja / eben in der Zeit / darin ich GOtt bitte / vnd anruffe / vnd mich jhme vnderwirffe; eben in der Zeit / in welcher ich mich durch die Krafft deß Geists zu GOtt erhebe / da wendet sich auch das Fleisch von GOtt ab vnd kehret sich zu der Creatur / vnd tringet mit gantzen Gewalt gegen der Erden / vnd wendet hiemit die Seel gar offtermahl von GOtt ab. **Es vndertruckt der Verstand / der vil trachtet.** Spricht der weise Man Sap. c. 9. 15. Ja eben in der Zeit / da sich die Seel in Reinigkeit haltet / richtet sich das Fleisch zu der ůnreinigkeit vnd Unehrbarkeit: eben zu der Zeit / da die Seel in das Heiligthumb Gottes eintrittet / so thut das Fleisch darin sich mit der Creatur vermischen / verunreinigen vñ verderben. Vnd endlich verenderet sich das Fleisch nie-

niemahl / vnd höret nit auff / das jenige zu seyn / was es ist / eben so wenig als der Teuffel.

XVIII. Lection.

Die Boßheit vnsers Fleischs verdienet / daß es von GOtt / vnnd allen Creaturen erdemütiget werde.

FRag. Wañ wird diß einmahl dahin kommen / daß der Mensch vnd das Fleisch nit mehr die Sünd seyen werden?

Ant. Im Himmel an dem Tag der Aufferstehung. Wann GOtt disen schlechten abschätzigen vnd erdemüthigten Leib verbesseren wird. **Es wird den Leib vnser demütigkeit widerrum zu seiner Gestalt bringen** sagt der H. Paulus. ad Philip. 3. 21.

Frag. Ist es wol geredt / wañ man sagt / disen erdemüthigen Leib?

Ant. Ja / es ist gar wol geredt / auch nach Lehr deß H. Pauli. Daß wir es sagen sollen. Dann der Mensch verdienet in Warheit alle Erdemůtigung / es ist kein Spott / noch Schand / welche er nit leyden vnd außstehn solle. Zu einem Exempl / wann man von mir / dir / oder einem andern sagt: Diser Man / oder Weib ist geitzig: so muß er es leyden / weillen mir in vns einen Ursprung eines unersåttlichen Geitzes haben: Obwollen villeicht in vnseren Seelen die Neygung von der Gnad ersteckt ist. Wann man sagt: Diser Man oder dises Weib ist unehrbar / so muß man es leyden / weil sich in dem Fleisch der Saamen alles Lasters / vnd aller Unreinigkeit befindet / wann er vondem H. Geist nit darvon abgehalten wird. Sagt man / es sey in dir / vndmir ein grosse Hoffart / ist d ises allzeit wahr / GOtt geb was für Würckung die Gnad Christi vnsers Heylands

lands vnd seines H. Geists in vns her fürgebracht habe: Man thut vns auch nit unrecht / noch einige Schmach an / wann man vns hoffärtig heisset / dann vnser Fleisch bleibt eben das / was es ist nemblich von Hoffart zusammen geknettet vnnd bereitet / die Werck der Hoffart herfür zubringen. Also daß wir niemahl auffhören hoffärtig zu seyn ob schon wir es nicht empfinden / auch vns bißweillen in der Demuth üben. Eben ein solche Beschaffenheit hat es mit allen Unvollkomenheiten / die man ihme an dem Menschen einbilden kan / weil das Fleisch die Quell der Ursprung die Kottlacken aller Unreinigkeit / aller Unordnung vnd Sünden ist.

Frag. So ist dann kein Schmach / die man nicht leyden solle / vnd von denen man nit solle glauben / man habe sie gar wohl verdienet?

Ant. Nein.

Frag. So müssen dann die Verache-

achtungen / die Schmachen / vnd Verleimdungen vns nicht betrüben?

Ant. Nein. Sonder wir müssen vns verhalten / gleichwie jener H. Man welcher da er vor Zeiten wegen eines Lasters so er nit begangen hatte / zu dem Galgen geführt ward / sich nit hat wollen entschuldigen / bey sich selbst sagend / wie daß er dises vnd nach vil grössere Laster begangen hette / wann er von GOtt nit wäre verhindert worden.

Frag. So müssen wir dann auff solche Weiß alle Verfolgungen leyden

Ant. Wann wir von der Boßheit vnsers Fleischs wohl vnderwisen wären / so hetten wir an disem kein zweiffel: sonder wir sollen hingegen dieselbige wünschen / damit wir vnser Rebellion vnd Widerstrebung wider GOtt durch dise Züchtigung vndertrucken.

Frag. So sollen dann die Menschen / die Engel / vnd GOtt selbsten vns unauffhörlich verfolgen? Ant.

Antw. Ja. Also solte es seyn / wie es dañ am Tag deß Gerichtes ergehn wird allen Sünderen / die GOtt straffen / vnd über welche er sein Raach wird vol ziehen in allen Creaturen / wo er wohnet / damit er durch sie / als durch so-vil Instrument sein Gerechtigkeit übe. Alles was in der Welt ist / wird mit jhm wider den Unsinigen streitten. Spricht der weise Mann. Sap. 5. 21. Also dann müssen wir in allen Kranckheiten / Verfolgungen / Verachtungen / vnnd anderen Trübsaalen vns wider vns selbsten auff die Seiten Gottes begeben vnd sagen: Wir verdienen es rechtmässiger Weiß / vnnd noch vil mehr: Dann er hat Fug vnd Recht sich aller Creaturen zu gebrauchen / vns darmit zu straffen: Wir betten an die grosse Barmhertzigkeit Gottes / welche er jetzunder gegen vns erzeigt / weil wir wol wüssen / daß er zu der Zeit seiner Gerechtigkeit vns vil schärpffer straffen wird.

Frag.

Frag. Was nenest du die Zeit seiner Gerechtigkeit?

Ant. Also nenne ich die Zeit deß anderen Lebens/ in welcher GOTT den Menschen die Barmhertzigkeit nit mer wird erzeigen/ allwo sein Gerechtigkeit mit dem Mitleyden über unser Ellend und Armseeligkeit nit mehr gemischt seyn / allwo er uns nach allerschärpffe seiner H. Gerechtigkeit straffen wird.

Frag. Daß ist wol ein seltzsame Sach.

Ant. Ja erschröcklich ist es (sagt der H. Paulus. Ad Heb. 10. 31.) in die Händ deß lebendigen Gottes fallen weil alsdann kein Creütz noch Trübsal sein wird / mit denen die Seel und der Leib nit werde überfallen werden.

Frag. So ist es dann vil liechter und süsser/ daß wir das Creutz/ welches die Gerechtigkeit Gottes aufferlegt/ jetz-

jetzund in der Zeit der Barmhertzigkeit tragen / allwo wir durch die Gnad vnd Krafft / so vns die Gütigkeit Gottes mit theilet / erhalten werden; als daß wir warten biß auff die Zeit / in welcher wir werden von aller Hilff vnd Trost verlassen / vnd mit allerhandt Peyn vnnd Marter überfallen werden?

Ant. Du hast Ursach. Dañ in der Höll hat es kein Krafft welche vns erhalte / kein Gnad / welche vns stercke / vnd kein Salbung / welche vns tröste / oder das Joch der Schärpffe Gottes miltere / da doch diß hie die gröste Milterung vnsers Creutzes vnnd vnserer Peyn vnd Marter ist.

XIX. Lection.

Von der Schuldigkeit / welche wir folgentlich haben / allerley Armuth von wegen vnserer Sünden zu leyden / welches der dritte Act deß Creutzes der Christen ist.

Frag.

FRag. Du hast mir wol gezeigt/wie wir nach der Sünd die erste zwen Theil deß Creutzes / nemblich die Verachtung vnnd die Verfolgung oder gwaltthätige Peynen / welche man ein Leyden neñet / zutragen schuldig seyn: Aber du hast mir von einem anderen auch eben so erschröcklichen Theil nach nichts gesagt / nemblich von der Armuth / so der dritte Ast deß gecreützigeten Heylandts / vnd deß Creutzes der Christen ist.

Ant. Du sagst die Warheit. Aber ich kan solches gar leichtlich thun / vnnd dir zeigen / wie man auff die Sünd auch folgentlich die gröste Armuth / so man jhme einbilden kan / zu ertragen schuldig seye. Solches lehrnen vns die König der Welt in jhren Gesatzen / die sie wider die Ubelthätter machen / welche durch jhre Gerechtigkeit nichts gerechtes würcken / als so vil jhnen von der Gerechtigkeit Gottes selbsten/der in sich alle Gerechtigkeit begreifft/ mitgetheilt wird.

Frag. Wie verhalten sich König durch jhre Gerechtigkeit wider die Ubelthätter?

Ant. So bald ein Mensch deß Lasters der verletzten Majestät überwisen wird/ berauben sie jhne seiner Güteren/ reissen jhme seine Häuser nider vnd entziehen jhme alle Recht in dem selbigen Königreich: ja nit allein den Ubelthätter/ sonder auch sein gantzes Geschlecht/ vnd allen seinen Nachkömlingen.

Frag. Hat GOtt die Sünder auch also gestrafft?

Ant. Ja/ er hat so wol den ersten Menschen als nach jhm alle seine Kinder auff dise Weiß gestrafft. Dañ erstlich hat er den Adam vertriben auß seiner Wohnung/ vnd auß seinem schönen Hauß dem jrrdischen Paradeyß/ welches für jhne vnd für alle seine Kinder ist nidergerissen vnnd hinweg geschlis-

chlissen worden 2. Hat er jhn von dem Reich vnd der Beherschung der Welt entsetzt: Er hat jhn aller seiner Rechten beraubt vnnd in den Stand eines aller vnglückseeligisten Knechts gebracht.

Frag. Warumb aber nimbt GOtt einem Sünder die Gütter hinweg?

Ant. Weil es nit billich ist / daß ein auffrührischer Knecht / ein widerspenniger Diener / ein Verräther vnd treuloser der Gütter seines Herrn geniesse. Es ist billich daß der Herr sie von jhm zu seinen Händen ziehe / jhne auß dem Hauß verstosse / vnd nit mehr leyde / daß er sein Brodt in seiner Gesellschafft esse. Es ist billich daß GOtt sein Gutt seinen Feinden entziehe / welches sie gemeiniglich anderst nit anwenden / als jhne darmit zu beleydigen.

Frag. Was ist dann die Ursach / daß die Sünder alle Tag die Gütter Got-

Gottes gebrauchen vnnd geniessen? Warumb leben sie dann also in Lüsten vnd Freuden? Warumb haben sie dañ ein Uberfluß an Gütteren?

Ant. Dieweil GOtt seine Gerechtigkeit an jhnen in diser Welt nit erzeigt sonder auffbehaltet / sie darmit in der anderen Welt zu straffen. Alsdann wird der reichiste / wie Christus sagt / nit ein einigen tropffen Wasser haben auff sein Zung zu legen. Alsdann werden sie so bettlhafft vnd armselig seyn / daß sie aller Sachen werden beraubt seyn / auch so gar deß Gebrauchs jhrer natürlichen Kräfften / welcher jhnen durch den grossen Uberschwang der Peyn vnd Marter / vnd durch Entziechung der Hilff / vnd Gnaden Gottes wird hinweg genommen werden / in deme er jhnen in jhren Verrichtungen vnd Ubungen der Kräfften anderst nit mehr beystehn wird / als damit er sie die Peynen desto lebhaffter zu empfinden mache.

Frag. So seynd die Teuffel / vnnd die verworffne Menschen voll Ellends?

Ant. Sie seynd so Ellend / daß es niemand als GOtt allein gnug kan erkennen. Sie selbsten fassen es nicht / theils weil jhre Peyn so groß ist / daß sie alle jhre Erkantnus vnd Wissenschafft übertrifft / theils weil sie niemahl gemilteret wird / jhnen Platz zu geben / auff daß sie dieselbige greifflich erwegen können. Sie thun nichts anders / als vor Grimmen vnd Verzweifflung ohne Unterlaß heülen vnd schreyen. Eben in gleichen Stand solten auch nach der Ordnung der Gerechtigkeit Gottes die Sünder seyn.

Frag. Wie? solten dann die Sünder arm seyn vnd aller Dingen beraubt gleichwie die Teuffel?

Ant. Ja / sie solten so Arm vnnd Bettlhafftig seyn / als die Teuffel / welche sich für glückseelig schetzen / wann

man

man jhnen ein Harlein oder ein Stro-
halm gibt / wie vns die Zauberer lehr-
nen. Ja den Sünderen solten alle jhre
leibliche vnd geistliche Kräfften entzo-
gen / vnd sie aller Gaaben Gottes be-
raubt seyn.

Frag. Woher kombt es dann / daß
sie derselbigen nit beraubt seynd?

Ant. Weil Christus jhnen das
Reich oder den Zuflucht / so sie ver-
lohren hatten / wider umb erlangt hat:
Vnd also haben die Menschen die Ge-
niessung derselbigen durch Christum
vnseren HErrn: sie haben vnder allen
jren sowol leiblichen als geistlichen
Güteren nichts als pur lautere Barm-
hertzigkeit Gottes / vnd Christi deß Her-
n / welcher über das Ellend der Men-
schen zu dem Mitleyden bewegt worden
vnd selbst kommen ist das jenig zuley-
den / vnd außzustehn / auch durch sein
genugthun für das jenige gantz zu thun
welches alle Menschen außstehn solten.

Frag.

Frag. Erklåre mir dises noch besse von den sonderbaren Gůtteren da Geists/ sowol der Natur als der Gnad

Ant. Wir haben kein Gebrauch vn serer Kråfften auch kein Liecht deß Ve standts/ vnd keine Bewegungen de Willens/ als allein durch die wide Erlaubung Christi vnsers HErrn Dann durch die Sůnd Adams håtte wir alles verlohren; aber durch Chri stum haben wir alles widerumb erlang was wir verlohren hatten: Auch habe wir vil grősſere Gnaden vnd Gůtter e langet/ als vns die Sůnd hinweg ge nommen hatte. Also ist in Christo di Gnad überflůssiger gewesen/ als in vn die Sůnd: Vnd wie die Catholisch Kirch singet/ ist die Sůnd seelig gew sen/ durch welche vns das Glůck i Christo vnserem Heylandt ist zu wege gebracht werden. O fœlix culpa, qu talem, ac tantum meruit habere Re demptorem. O glůckseelig ist die Sůn

wel

welche verdienet hat einen solchen vnd so grossen Erlöser zu haben. In dedicatione Cerei Paschalis.

XX. Lection.

Von der Gnad / welche in vnserer Seel herfürgebracht wird durch die Geheimnussen Christi / deren man muß theilhafftig werden. Vnd erstlich von dem H. Geheimnuß der Menschwerdung vnd der Gnad / die sie ertheilt.

FRag. Ist es zu einem vollkommnen Christen gnug / daß er die jenige Beschaffenheiten habe / welche du mir allhie hast angezeigt?

Ant. Nein. Dann die Christen müssen über dises auch noch theilhafftig werden aller Geheimnussen Christi / welche sich außtrucklich in jhme zugetragen haben: Dañ sie seynd der grosse

vnd

vnd sonderbare Ursprung der Gnaden in seiner Kirchen.

Frag. Hat die Kirchen durch ein jedes Geheimnuß ein sonderbare Gnad erlanget?

Ant. Ja. Die Kirch hat durch ein jedes Geheimnuß die heiligmachende Gnad erlanget/ wie auch den Underscheid der Ständten vnnd der sonderbaren Gnaden/ welche GOtt in die gereinigten Seelen außgiesset / wann es jhme gefallet / vnd sonderlich zum allermeisten an den Hochenfesttagen diser Geheimnussen.

Frag. Wievil seynd es der fürnembsten Geheimnussen / deren die Seel sich kan theilhafftig machen?

Ant. Sie muß sich thailhafftig machen aller in gemein / fürnemblich aber diser sechs Geheimnussen / nemblich der Menschwerdung / der Creutzigung/ deß Todts- oder Begräbnuß/ der Aufferstand-

ständnuß vnnd der Auffahrt Christi.

Frag. Was für ein Gnad wircket in vns das Geheimnus der Menschwerdung?

Ant. Die Gnad der Vernichtigung alles eignen Nutzens / vnd aller eignen Liebe.

Frag. Was verstehst du durch die Vernichtigung alles eignen Nutzens vnd eigner Liebe?

Ant. Ich verstehe das gleich wie die hochheilige Menschheit Christi vnsers HErrn in seiner eignen Person durch das H. Geheimnuß der Menschwerdung ist zu nichten gemacht worden/ also daß sie sich selbsten nicht mehr suchte / nach keinen sonderbaren Nutzen mehr für sich selbsten trachtete/ auch für sich selbsten nichts mehr würckete weilen in jhren selbsten an Statt jhrer menschlichen Person ein andere Person / nemblich die Person deß Sohns Gottes dargestellt wurde/ welcher allein den Nutzen seines Vatters/ den Er all-

zeit/ vnd in allen Dingen ansahe/ gesucht hat. Gleicher gestalten sollen wir vns vernichtigen in allem vnserm Vorhaben/ vnd in allem/ was vnsern eignen Nutzen belanget: wir sollen kein anderen Nutzen/ als Christi vnsers HErrn/ welcher in vns ist/ beobachten/ damit wir in jhme vnd vmb seinet willen leben. **Wie mich der lebendige Vatter gesandt hat** (sagt Christus bey dem H. Joanne *cap. 6. 58.*) **vnd ich lebe vmb deß Vatters willen: Also wer mich isset/ der wird auch leben vmb meinet willen**: Eben wie mir mein Vatter/ da Er mich gesandt hat/ alle Wurtzel mich selbsten zu suchen hat hinweck geschnitten/ in deme Er mir mein menschliche Person genommen/ vnd an jhr stat ein Göttliche mit seinem Geist dargestellt hat/ auff daß ich vmb seinet willen lebe. Also wann jhr mich essen werdet/ so werdet jhr gantz vmb meinet willen vnd nit vmb ewert willen leben/ darumb daß ich in euch leben/

vnd

vnd ewere Seel mit meinen Begierden vnd mit meinem Leben anfůllen wird/ welches alles/ was jhr eigens haben/ verzehren vnd zu nichten machen wird: also dann wird ich der jenige seyn/ welcher gantz an ewer statt leben/vnd für euch alles begehren wird. Wann jhr alßdann in euch selbsten vernichtet seyn werdet/ so werdet jhr gantz mit mir bekleydet seyn.

Frag. Ist dise Bekleydung mit Christo ein andere Gnad deß Geheimnuß der Menschwerdung?

Ant. Ja Dann über diß/ daß Geheimnuß der Menschwerdung in vns/ eigentlich zureden / die Entblössung vnd Absagung vnser selbsten würcket. *Abneget semetipsum*. Er verlaugne sich selbsten/ sagt Christus bey dem Heil. Matthæo/ so würcket es auch die Anziehung oder Bekleydung vnser mit Christo/ in dem wir vns GOtt verloben/ gleichwie vnser Heylandt an dem Tag der Menschwerdung sich/ vnd den

Gebrauch aller seiner Glideren seinem Vatter gantz verlobt vnnd geschenckt hat/vnd alle Gelegenheiten/ die er vnd alle seine Glider jemahl hatten GOtt zu dienen/vnd jhne zu ehren/in seinem Geist gebraucht hat.

Frag. Hat Christus der HErr an dem hochheiligen Tag seiner Menschwerdung sein gantzes Leben/vnnd das Leben aller seiner Glider GOtt seinem Vatter auffgeopfert?

Ant. Ja/Er hat sie auffgeopfert/ vnnd verrichtet eben dises Opfer nach beständig: Er lebt nach allezeit in derjenigen Ordnung vnd Beschaffenheiten seiner Glideren/welche er gehabt hatte zu der Zeit seines Lebens: er zerstört sie niemahl/vnd opferet sich vnnd alle seine Glider nach allezeit Gott dem Allmächtigen auff in allen Gelegenheiten/ die sie haben jhme zu dienen vnnd jhne zu ehren. Christus ist in seiner Göttlichen Person ein Altar/auff welchem alle Menschen mit allem ihrem

Thun

Thuen vnd Lassen / vnd mit allem Leyden GOtt auffgeopferet werden. Er ist der jenige guldene Altar / auff welchem alles vollkomme Opfer vollbracht wird. Die menschliche Natur Christi aber / vnd die Gläubigen seynd die Hosty oder das Opfer / sein Geist das Fewr / vnd Gott der Vatter ist der jenige / welchem man opferet / vnnd welcher im Geist vnnd in der Warheit angebettet wird.

XXI. Lection.

Von dem Geheimnuß der Creutzigung vnd seiner Gnad.

FRag. Es ist mir ein Genügen geschehen mit dem / was du mir gesagt hast von dem grossen vnd H. Geheimnuß der Menschwerdung. Aber mein! was für ein Gnad würcket in vns das Geheimnuß der Creutzigung?

Ant. Es gibt vns Gnad vnd Stärcke

cke alle vnsere Glider zu creutzigen in Krafft deß Geists Gottes/ welcher als vnser Scharpfrichter / vnnd deß wider das Fleisch ergangnen Urtheils vollzieher ist: Die Nägel/ deren er sich gebraucht/ seynd die Tugenden/ mit welchen er vnser eigne Liebe vnnd vnsere Begierden deß Fleischs annaglet. Aber der Standt diser Creutzigung erfordeet/ daß die Seel lebendig seye vnd nach streite/ auch der Geist Gottes ein Gwaltthätigkeit wider das Fleisch brauche/ dasselbige zu tödten vnnd zu creutzigen. **Tödtet ab ewere Glider die auff Erden seynd**: sagt der Heil. Paulus zum *Colloscen*. 5. Also dann widersteht diser Standt dem Geist auff der Seiten deß Fleischs: vnd man schwitzet so gar vnnd leydet offtermahl überauß grosse Peynen in disen Todtsnöthen.

Frag. Wie muß man sich verhalten/ wann einer etwelche Begierden in sich empfindet welche sich erheben/ vnd solche Peyn vnd Mühe bringen?

Ant.

Ant. Man muß sich dem Geist auff-opferen / vnd jhne bitten / daß er sein Macht wider das Fleisch gebrauche / vnd vnser Meister seyn wolle / allweil wir allen Begirden vnser seits absagen / vnd vns mit jhme dem Geist vereinbaren / in seiner Krafft wider vns selbst zu streiten / vns zu vernichten / vnnd zu schanden zu machen / auch allen Trost / so vil vns möglich ist / in vns zu verstören / auff daß wir vns ein Hosty oder Schlachtopfer / ab welchem GOtt ein Wolgefallen hat / seiner Gerechtigkeit dargeben vnd auffopferen.

XXII. Lection.

Von dem Geheimnuß deß Todts / vnnd dem Standt deß innerlichen Todts / welcher durch dasselbige in vns gewürcket wird.

FRag. Wie können wir deß Geheimnuß deß Todts Christi theilhafftig werden?

 Ant.

Ant. In dem vns mitgetheilt wird die Gnad vnd der Standt deß Todts/ welchen vns Christus durch dises Geheimnuß erlanget hat.

Frag. Was ist der Standt deß Todts.

Ant. Es ist ein Standt in welchem 1. das Hertz in seinem Grund vnbeweglich ist. Und wiewol die Welt jhme jhre Schönheiten/ jhre Ehren/ vnd jhre Reichthumben zeiget / vnd anerbietet/ so ist es eben / als wann man sie einen Todtnen anerbiettete/ als welcher ohne Bewegung vnd ohne Begirden/ vnnd alles deß jenigen/ was sich zutragt/ vnempfindlich ist. 2. Wann der Christ in disem Stand deß jnnerlichen Todts ist/ ob schon die äusserliche Sinn jhme jhre Neigungen eintragen/ vnd ob schon die Boßheiten diser Welt in jhme die Begierligkeiten erwecken / so lasset er sich jedoch ab dem allem nit erschütten. Er kan zwar äusserlich bewegt vnd angriffen werden/ so lang er lebt : Aber

jnner-

innerlich bleibt er allzeit im Friden vnd Ruhstand/vnd ist gantz vnempfindlich. Er achtet alles nicht mehr/als wann es nichts wäre/ weiler in Christo geboren ist. Gleich wie der Todte zwar äusserlich kan bewegt werden/ vnnd etwas Bewegnuß in seinem Leib empfangen: Doch aber dise Bewegung gantz äusserlich ist / vnnd nit von innenher kombt/ weil er ohne Leben/ohne Krafft/ vnd ohne Stärcke ist. Also ist eben auch die Seel welche innerlich angegriffen vnd erschüttet ist: jedoch bleibt innerlich sie allzeit Todt / vnd gegen allem/ was sich ihr anerbietet/ gantz vnbeweglich / in deme sie in jhrem Grund kein Leben mehr für die Welt hat / sonder Todt/vnd der eytlen Dingen der Welt gantz vnempfindtlich von wegen jhres Göttlichen Lebens ist/ durch welches sie alles das jenige / was in jhr sterblich ist/verschlucket.

***

XXIII. Lection.

Von dem Geheimnuß der Begräbnuß / vnd was diß für ein andere Gnad würcke als das Geheimnuß deß Todts.

FRag. Was für ein Gnad erlangen wir durch die Begräbnus Christi? Und was ist für ein Underscheid zwischen diser vnd der Gnad deß Todts?

Ant. Ein Abgestorbner vnd Todter Mensch / weil er der Welt vnnd dem Fleisch nach gleich ist / scheinet er deßwegen auch / als wann er nach ein Theil deß Adams wäre. Er wird bißweilen nach hin / vnd her bewegt / vnd bringt der Welt nach etwas Wolgefallens. So bald er aber vergraben ist / sagt niemand kein Wort mehr von jhm / er wird nit mehr vnder die Zahl der Menschen gezehlt / er stinckt vnnd hat jederman ein Abschewen ab jhm: er hat nichts mehr an jhme / daß den Leuthen angenemb seye: Er wird auff einem Gotts-

Gotts-Acker mit Füssen getretten/ohne daß man sich darab entsetze. Also thut jhn die Welt überweisen/ daß er nichts seye/ vnnd daß er nit mehr vnder die Zahl jhrer Brüder gerechnet werde.

Die Begräbnuß/von deren der H. Paulus redet zum Röm. 6. 4 vnd zum Coloss. 2. 12. da er sagt: **wir seynd mit Christo durch den Tauff in den Todt begraben**; Ist eben die Verfaulung / von welcher Christus bey dem H. Joanne redet/ Joan. 12. 24. da Er sagt: **Es sey dann/daß das Waitzenkörnlein daß in die Erden falt/ sterbe vnnd faule / so bleibt es allein ohne Frucht.** Aber dise Begräbnuß / vnd Verfaulung ist weit ein anders Ding / als der Todt; dann der Standt deß Todts ist allein ein Standt deß Bestandts / der Bestättigung / vnd einer Unempfindlichkeit; aber der Standt deß Grabs ist ein gäntzliche Verstörung deß Wesens/ vnnd bringt herfür den Saamen eines

newen Lebens: gleich wie das gestorbne oder verfaulte Körnlein das Grab ist/ auß welchem ein newes Leben entsteht/ vnd wie auß dem Grab oder Verfaulung deß Adams wider gebohren wird das Leben deß Geists/ also sicht der Leib eines Christen der in dem Adam verfault ist herfür wider gebohren werden das Körnlein vnd das Zweig eines Göttlichen Lebens/ welches der Göttliche Geist mit allen Würckungen vnd Bewegungen der Heiligkeit/ so dasselbig begleiten/ herfür bringet. Vnd ist dises alles gegründet in der Begräbnuß Christi vnsers Heylandts/ in welcher sein Todt vnd Aufferständnuß begriffen wird: In deme nemblich vnser Göttliche Heyland gesehen hat sein Leben auß mitten deß Grabs herfür wachsen/ in welches zu vor der Todt dises wunderbarliche Waitzenkörnlein der Außerwöhlten gelegt vnnd begraben hat.

XXIV. Lection.

Von dem Geheimnuß der Aufferstehung Christi deß HErrn vnd seiner Gnad/ die es in vns würcket.

FRag. Was gibt vns das Heil. Geheimnuß der Aufferstehung Christi/ vnd welches ist die Gnad/ die es in vns würcket?

Ant. Es ist die Gnad der Absönderung von der gantzen Welt/ wie auch von dem gegenwärtigen Leben: sie macht das wir nach dem künfftigen seufftzen/ vnd nach dem Himmlischen beständiglich streben/ nach dem Exempel Christi deß HErrn/ welcher nach seiner Aufferstehung so gar nicht könte mit seinen Jüngeren leben/ auch jhren Unglauben vnd Hartigkeit deß Hertzens nicht leyden/ weil er in einer so grossen Ungedult gleichsamb/ vnnd in einer solchen Begierd lebte bey seinem Vatter einmahl zu wohnen/ wie Er

schon in dem Leben mit disen Worten bezeugt hatte: **Vatter es kombt die Stund/ erkläre deinem Sohn/ rc.** *Ioan. 13. 1.*

Frag. So müssen wir dann nicht auff der Erden leben/ wann wir in disem Stand seyn wöllen?

Ant. Verzeyhe es mir. Dann Christus erscheinte nach seiner Aufferstehung auch noch seinen Jüngern: Er handlete/ vnd wandlete mit jhnen/ wie wol gar selten: Er aß auch so gar mit jhnen/ wie wol mit Aberwillen vnd Absönderung.

Frag. Lasset aber diser Stand noch zu/ daß einer sich an die Creaturen hencke?

Ant. Nein/ wie es auß dem ienigen erscheint/ so sich zwischen Christo/ vnd der H. Magdalena hat zugetragen. Er leydete nicht mehr/ daß sie sich ihme zunachete/ mit ihme Gemeinschafft haltete/ oder ihme Liebkosete: sonder Er schickte sie hinweck/ allweil der Stand

der Heiligkeit / in welche die vom Todt erweckte Seel ingeht ein Absönderung von aller gegenwärtigen Creatur verursachet. Unser Heyland sagte zu ihr: Seye heilig/ O Magdalena/ dann auch ich heilig bin: höre jetzund auff der gemeinen Welt anzuhangen / dann weil ich so heilig bin / kan ich zu niemand nahen/ vnd folgendts auch nit zu dir/ wañ du noch an etwas weltlichem hangest. Der Standt der Aufferstehung bringt mit sich die Entziehung oder Absönderung von deu Creaturen/ vnd die Neygung mit Gott / gleichwol nit so vollkommen wie in der Auffahrt.

XXV. Lection.

Von dem Geheimnuß der Auffahrt/ vnd von ihrer Gnad vnd ihrem Stand/ welcher ein Stand der Vollkommnen ist.

FRag. Was ist dann diß für ein Stand vnd Gnad deß H. Geheimnuß der Auffahrt? E 7 Ant.

Ant. Es ist ein vollkomner Stand/ in welchem der Mensch in GOtt dem Allmächtigen vollzogen wird. Es ist ein Stand deß Triumphs vnd der völligen Glory/ in welchem kein Mangel/ oder kein Schwachheit mehr sich befindet.

Frag. Erscheinete auch noch etwas Schwachheits in Christo vnserem Heyland nach seiner Aufferständnuß?

Ant. Er hatte zwar dazumahl noch etliche Zeichen/ vnd scheinte/ als wann Er sich selbsten bißweilen der vollkommenen Glory beraubte/ seiner Vollziehung vnd gäntzlichen Gleichförmigkeit mit Gott seinem Vatter/ in deme Er sein Natur seinen Apostlen anzurühren vnd anzusehen gegeben/ vnnd mit ihnen geessen hatte: Greiffet vnd sehet/ daß ein Geist hat kein Fleisch/ noch Bein/ wie ihr sehet/ daß ich hab. *Luc.* 24. 39. Aber an dem Tag seiner Auffahrt könte sein Glory nit mehr auffgeschoben werden/ vnd sie lit-

te

te kein Auffzug mehr: sein Glantz köndte von der Menschen Augen nit mehr übertragen werden / weilen Er in den Glantz seines Vatters eingegangen ist / bleibt Er in seiner Schoß verborgen / vnd vnser äusserliche Sinn köñen ihne nit mehr empfinden / vnd wiewol Er die Eygenschafften der menschlichen Natur noch in sich hat / so vnderwürfft Er sie doch vnseren Schwachheiten nit mehr / dann Er ist in derselbigen ein lebendigmachender Geist / weilen er vollkommentlich in die Krafft vnnd in die Natur seines Vatters gantz glorwürdig / geistlich vnd allmächtig ist eingetretten. Und daher weil Er in seines Vatters innerste Ständ eingetretten ist / sendet Er mit jhme seinen H. Geist. Er gehet ein in die Fruchtbarkeit vnnd Einigkeit seines Vatters / auff daß Er ausser jhme seinen H. Geist gebe: Und gleich wie das ewige Wort / welches seinem Vatter auff ein vnendliche Weiß gantz ein Wesen ist / mit jhme / vnnd in

jhme

ihme den H. Geist fürbringt durch ein innerlichen Vrsprung oder Anfang / welcher mit ihme eben auch ein Wesen ist: also Christus vnser Heyland / welcher durch sein menschliche Natur ausser Gott ist / in dem Er sich wider mit Gott vereinbaret / vnnd mit ihme ein vollkommne Einigkeit eintrittet / bringt sie herfür den H. Geist / vnd sendet ihne aussert sich selbst über seine Apostel. Vnd dises ist / welches höchlich zu verwunderen in der Göttlichen Auffahrt. Daher kombt / daß wann ein Seel in disem Stand der Göttlichen Auffahrt Christi vnsers HErrn eintrittet / der Gottheit (wie die Catholische Kirch sagt *præfatione in Missâ de Ascensione*) theilhafftig gemacht wird.

Verwunderlich ist der Stand der Seelen / welche innerlich GOtt dem HErrn gleichförmig / vnd gantz gleich gemacht ist / vnd wie die Heilige reden / vollkommen Gottförmig / daß ist in der Liebe Gottes entzündt / vnd von der

Klar-

Klarheit Gottes erleucht ist. In di-
sem Stand fallet die Seel nit mehr ab
von der Vereinigung / oder Einigkeit
mit Gott: sie steigt nit mehr ab von der
Nidertrachtigkeit der Menschlichen
Schwachheiten / du sihest sie nit mehr
außbrechen in jhre sinnliche Neigun-
gen / vnd eigne Liebe: sie laßt in jhrem
Grund nit mehr zu / daß sie in ein Crea-
tur verwandlet werde: sie lasset in jh-
ren die Liebe der zergänglichen Din-
gen nit mehr einwurtzlen / alß welche
macht / daß man sich widerumb in ein
Creatur verwandlet / sich in der Crea-
tur / vnd die Creatur in sich sihet / vnnd
daß man also abfallet von der vollkom-
nen Gleichheit Gottes vnnd Christi /
welcher aufgefahren ist in Himmel /
allwo / weil Er in seinen Vatter gantz
verwandlet vnd in ihme vollendet ist /
vns auch mit sich zur Verwandlung
vnd Vollziehung in GOtt ziehet. Da-
her sagte Er zu der Heil. Magdalena:
Rühre mich nit an / dann ich bin
noch

noch nit aufffgefahren zu meinem Vatter. *Ioan.* 20. 17. Erwarte biß ich in dem Stand bin / in welchem ich dich zu meinem Vatter / vnnd zu der Verwandlung vnnd Vollendung in jhme wird ziehen: Welches Er ietzund thut in dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars / allwo / weil Er in die Krafft seines Vatters eingangen ist / Er auch in ihme die Seel vollziehet / vnod in ihn verwandlet: Wie der H. Augustinus redet: *Non me mutabis in te, sed tu mutaberis in me.* Du wirst mich nit in dich / sonder ich wird dich in mich verwandlen. Daher muß die Seel in dem Stand der Aufferstehung an nichts anhangen / auch sich zu den Creaturen nicht zunahen auß Forcht / sie möchte etwann betrogen werden / sich in dieselbige verwandlen / vnd ihrer weltlichē Geschäfften theilhafftig machen.

Frag. So ist dann der Stand der Auffahrt der Stand der Vollkom̃nen?

Ant. Ja / er ist der Stand der vollkomm-

kommnen Seelen/ vnd deren/ die in ihrem Wesen/ vnd in ihrem Leben / welches sie durch die Krafft einer vollkom̃nesten vnd innigklichsten Vereinigung zugebracht haben/ innerlich mit GOtt vollkommen eins seynd.

Frag. O wol ein wunderbarlicher Stand?

Ant. Ja / vnnd eben darumb wird die Auffahrt Christi vnsers HErrn wunderbarlich genennet / als welche den Seelen den Stand der vnbegreifflichen Heiligkeit verursachet. *Per admirabilem, Ascensionem tuam.* Durch dein wunderbarliche Auffahrt. *In Lytaniis.*

Frag. Sag mir noch etwas weiters/ damit ich auch ein Lust bekomme dahin zu gelangen.

Ant. Die Seel wird in disem Stand nicht mehr von den Pfeilen der Welt durchtrungen/ sie ist nicht mehr fähig der Vnvollkommenheit der Creaturen: sie ist in ihr selbst gantz vollkomen

von

von dem weltlichen Wesen abgesöndert: sie besitzt einen Göttlichen Friden vnd Ruhestand: sie ist ein innerliche Vnveränderlichkeit gantz vnbeweglich zu allen Dingen. Vnnd von der Seel kan man in disem Stand vertrawlich dise Wort deß H. Propheten sprechen: **Es wird kein Vnglück zu dir kommen vnd die Plag wird sich zu deiner Hütten nit nahen.** *Psal. 90. 10.* Du kanst sagen/ daß sie schon allbereit durch ein glückseelige *Anticipation* oder Vorkunfft in dem Stand der Ewigkeit seye. Diser Stand ist ein Stand einer wunderlichen Reinigkeit/ in welchem die Seel mit dem weltlichen Wesen nicht mehr vermischt/oder übergossen ist. Sie kan vmb sich herumb sehen ihren alten Menschen/ vnnd ihr Fleisch kan sich endern/da sie doch iñerlich allzeit in ihr selbsten verbleibt / vnd nit von ihrem Stand abfallet: sie bleibt allzeit vest / ja sie macht so gar allezeit newe Fortgäng / vnnd nimbt allezeit

mehr

mehr vnd mehr zu/vnd es endert sich in ihro nichts anders/als ihres Fleisch. Er sagt der H. Paulus *ad Corinth.* 2. *cap.* 4. 16. Wiewol vnser äusserliche Mensch vergeht / so wird doch der innerliche von Tag zu Tag ernewert.

Ende deß Ersten Theils.

Deß Christlichen Catechismi für das innerliche Leben

Andere Theil.

Von einem auß den fürnembsten Mitlen / den Geist eines Christen zu erlangen vnnd zu erhalten.

I. Lection.

Eines auß den fürnembsten Mitlen ist das Gebett / zu welchem man komen muß mit Demuth vnd Vertrawen. Vnd von etwelchen Vrsachen dises Vertrawens.

FRag. Nach dem du mich gelehrt hast / worin der Geist eines Christen bestehe / woltest nit auch dir belieben lassen / mir etwann ein Mittel zu zeigen / dardurch ich jhne könne erlangen vnnd erhalten?

Ant.

Ant. Eines auß den fürnemmsten vnd kräfftigsten Mitlen ist das heilige Gebett. Dann es sagt Christus vnser Hemmend in dem H. Evangelio: Ewr Himmlischer Vatter wird den guten Geist / das ist / den Geist eines Christen / von Himmel den jenigen geben / welche jhn darumb bitten werden. *Luc. 11. 13.*

Frag. So thue mir die Gnad / vnd lehre mich / wie ich mich im Gebett verhalten müsse?

Ant. Du must erstlich darzu bringen gleiche Beschaffenheiten den jenigen / welche Christus der HErr selbst gehabt / vnd welche Er seine Jünger gelehrt hat. Zu einem Exempel / muß man sich zu dem Himmlischen Vatter verfügen mit aller Demuth vnd Vertrawen / gleichwie Er selbst gethan hat in den schönen Gebettern / welche bey dem H. Joanne beschriben seynd / vnd wie auch Er vns gelehrt hat in dem H. Vatter vnser.

Frag. Was verstehst du durch das Wort der Demuth?

Ant. Ich verstehe dardurch erstlich eine Schammhafftigkeit wegen vnserer Unwürdigkeit / welche von vns Sünden verursachet wird / weil Gott dieselbige nit mag gedulden. **Du bist nit ein Gott / dem die Vngerechtigkeit gefallet.** *Psal.* 5. 5. Vnnd sollen wir vns jenes andern Worts erinneren: **Gott erhört die Sünder nit.** *Ioan.* 9. 31.

2. Verstehe ich durch die Demuth eben dise Schamhafftigkeit / welche herkombt von deme / daß wir zu betten nit fähig / noch tauglich seynd: Dann betten ist ein übernatürlich Ding / welches nit geschehen kan ohne die Gnad; der Mensch aber ist auß jhme selbst ein lauteres nichts der Gnad / vnnd also ist er gantz vntauglich zu betten.

Frag. Wie kan man dann mit Vertrawen betten?

Ant. GOtt der HErr hat disem Für-

Fürsehung gethan / vnnd ich will dich ein geheimen Griff deß Vertrawens lehren / welcher Gott also glorwürdig / vnd der Kirchen also nutzlich ist. Nach deme man sich eine Zeit lang in solcher Schamhafftigkeit / darvon ich geredt / hat auffgehalten / soll man sich in dem Geist Christi versamblen / welcher in dem Hertznn aller Kinderen der Kirchen ist / sie zum Gebett zu erheben / wie der H. Paulus spricht: **Ihr habt empfangen den Geist deren / welche zu Kinderen angenommen seynd / durch welchen Geist wir schreyen Abba / Vatter.** *ad Rom.* 8. 15. Das ist / in disem Geist betten wir mit Vertrawen / welches angezeigt wird / theils durch den Namen Vatter / welcher zum anderen mahl widerholet wird. Abba / Vatter / vnnd theils durch das Geschrey / mit welchem wir die Frechheit nemmen / vnser Gebett zu jhme zu sänden / *clamamus*, wir schreyen: Dann dises gibt zuverstehen die Standhaff-

tigkeit deß Vertrawens/vnd die Stärche deß Eyfers / mit welchen wir alle vnsere Nothwendigkeiten von GOtt vmb seiner Glory vnnd Ehr willen begehren : Zu welchem ich noch hierzu setzen will/ was an einem andern Orth der H. Paulus spricht: **Der Geist begehrt in vns mit vnaußsprechlichẽ Seufftzeren.** *Ad Rom. 8, 26.*

Frag. Was soll diß heissen? dann ich niemahl hab hören sagen / der Heil. Geist seufftze.

Ant. Es ist durch ein Geheimnuß: daß vom Heil. Geist gesagt wird / Er seufftze/dann alle Wort der H. Schrifft seynd Geheimnußreich ; vnnd ist eben als sage man/ wann man in Vereinigung deß Geistes bette / erlange man mehr als durch alle Seufftzer vnd Zäher/ die jhme einzubilden seynd. Zu disem will ich auch noch hinzu setzen / Christus vnser lieber HErr / der in vns wohnet/vnd deß H. Geists Aempter verricht: *Factus est in spiritum vivifican-*

ficantem, Ein Geist der lebendig macht. *1. Cor. 15. 45.* Werde von dem David in prophetischem Geist genambset: *Hostia vociferationis*, ein Geschreyopfer. *Psal. 26. 6.*

Frag. Was verstehest durch dises Wort *Hostia vociferationis*, Geschrey-Opfer?

Ant. Der Prophet deutet auff daß jenige Geschrey / welches das Viech in dem Tempel hören liesse / welches Viech die Vorbedeutung Christi am Creutz vnnd in vnseren Hertzen ware. Nun wird von Christo dem HErrn gesagt / Er habe gebetten vnnd geflehet mit starckem Geschrey vnnd Zäheren. *Ad Heb. 5. 7.*

Frag. Was bedeutete dises in Christo vnserem Heyland?

Ant. Es zeigte an die Zartigkeit seiner Liebe gegen vns / wie auch die Stärcke vnd Krafft seines Eyfers in seinem Gebett.

Frag. Thut Christus eben dises auch in vnsern Hertzen?

Ant. Ja / vnnd eben dises thut Er allenthalben / wo Er ist / in vnseren Hertzen / im H. Sacrament / vnnd in der Schoß Gott seines Vatters. Vnd ist dessen die Ursach / das / was der Heil. Geist in dem Hertzen JEsu zuthun einmahl hat angefangen / Er dasselbige die gantze Zeit zu thun fort setzet / vnnd in Ewigkeit fortsetzen wird : Die Würckungen der Heyligkeit in dem Hertzen JEsu seynd ewig / gleichwie auch ewig seyn werden dise Würckungen in allen Heiligen in dem Himmel. Und das grosse Geheimnuß deß Christenthumbs / vnd die gantze Ursach deß Vertrawens der Kindern Gottes besteht in dem / daß Christus vns alles ist / wie der H. Paulus spricht / da er sagt: **Alles vnd in allem Christus.** *Ad Coloss.* 3. 11. vnd widerumb *ad Coloss.* 1. 17. **Es bestehet alles in jhm.** Er ist vnser Gebett / vnser Demuth / vnser Gedult / vnser Liebe vnd alle andere vnsere Tugenden.

So sihe hie wie man zum Gebett bereitet seyn müsse/ vnnd was darin wir für ein Ordnung halten sollen. Man soll sich für Gott vnseren Vatter / der voller Liebe ist / vnnd durch einen Propheten sagt: **Mit ewiger Liebe hab ich dich geliebt.** *Ier. 31. 3.* stellen. Vnd ob gleichwol vnsere Sünden vns vnwürdig machen/ vor jhme zu erscheinen/ wann jedoch wir vns mit Christo vereinbaren / wird vnser Vnwürdigkeit vor seinem Vatter bedeckt/ welcher den Geruch der Kleyder seines älteren Sohns JEsu Christi riechet / welcher als eines anderen Hauß vns wie den Jacob bedecken. Derowegen nach deme man sich eine Zeit lang in Demuth hat auffgehalten / muß man in Christum als in vnseren Vatter eingehen/ vnnd mit jhme vns als mit vnserem Fürsprecher vereinbaren/ von welchem der H. Paulus sagt: **Er seye allezeit lebendig für vns zu bitten.** *Ad Heb. 7. 25.* vnd der H. Joannes: **Wir ha-**

ben einẽ Fürsprecher bey dem Vatter JEsum Christum den Gerechten. *1. Joan. 2. 1.* Vnd folgendts von disem Geist lebhafft gemacht/ sollen wir Gott alle vnsere Schuldigkeiten leisten/ vnd von jhm alle vnsere Nothwendigkeiten begehren. Vnd dir es mit einem Wort zu sagen/ was nach der Demuth/ vnnd Rew seiner Sünden ich in dem Gebett für das fürnembste achte / ist das / darzu man gehe bewaffnet mit Vertrawen vnd vollkommnem Glauben/ welcher auff dise Wort Christi deß HErrn gegründet seye : **Was jhr werdet begehren von meinem Vatter in meinem Namen / daß wird Er euch geben.** *Ioan. 16. 23.* Dann wir in Warheit sehen/ wie in der Himlischen Offenbahrung Christus der HErr vor Seinen erschine als ein Lamb/ das getödtet ist/ wo der H. Joannes also redet: **Vnd sihe mitten deß Throns sahe ich stehen ein Lamb/ als wäre es getödt.** *Apoc. 5. 6.*

Welches

Welches zu verstehen gibt/ Er seye allezeit vor dem Thron seines Vatters/ angethan mit den Waffen seines Leydens/ daß Er durch seine Göttliche Geheimnussen alles das jenige für vns begehre/ was wir vonnöthen haben/ vnd sage Er in seinem Gebett/ wie David: **Seye eingedenck/ O HErr/ deß Davids/ vnd aller seiner Sanfftmuth.** *Psal.* 131. *1.* vnnd aller Gedult/ die ich in meinem Todt gehabt hab. Jch bitte dich durch mein gantzes bußfertige Leben/ du wöllest dich meiner Kinder erbarmen/ vnnd jhnen gnädig seyn.

II. Lection.

Von einer anderen Vrsach/ deß Vertrauens/ nemblich dem Fürbitt der Heiligen/ welche in Christo vnd durch Christum für vns bitten.

FRag. Lehre mich noch etwas mehrers über dise Matery/ mein Vertrawen

trawenn auff Christum zu vermehren.

Ant. Alles was Christus der HErr von seinem Vatter begehrt / begehren dasselbige zumahl auch mit jhm alle Heilige / wie klar auß der Heimlichen Offenbahrung Joannis zu sehen ist / wo sie also redet: **Vnnd ich hörte ein Stimm von Himel / als die Stim viler grossen Wässeren / vnnd wie die Stimm eines grossen Donners / vnd die Stimm / welche ich hörte / ware als der Harpfen Spiler / welche auff jhren Harpfen spihlen.** *Apoc.* 14. 2.

Frag. Mein! Lehre mich was dises bedeute?

Ant. Zu wissen seye / daß durch die Wässer in H. Schrifft verstanden werden die Völcker. *Apoc.* 17. 15. stehet geschriben: Die Wasser / welche du gesehen hast / ꝛc. seynd die Völcker; vnnd die Heilige in jhrer Himlischen Music werden verglichen den Harpfenschlageren. Die Heilige aber vnd die Gerechte

rechte seynd als ein Echo oder Widerschall/ der Gott die Stimm Christi deß HErrn der jhne anfüllet/ hören laßt; also daß / was Christus im Gebett begehrt / da du bettest in jhme vnnd mit jhme / die gantze Kirch deß Himmels vnd der Erd/ mit jhme es begehrt. Sihe ob dises nit ein schöne Ursach seye deß Vertrawens/ vnd mit was für einem Glauben du dich zum Gebett sollest begeben.

Frag. Dieweil aber die Heilige anders nicht seynd / als ein Echo oder Widerschall/ die kein Thon oder Stim̃ von sich geben/ als allein die Stimm deß Gebetts Christi vnsers HErrn / hat es das Ansehen/ es seye vns unnothwendig/ daß wir vns zu den Heiligen begeben/ sonder es seye genug/ wann wir vns zu Christo verfügen.

Ant. Der Catholischen Kirchen Will vnd Meinung ist/ wir sollen Christum in seinen Heiligen suchen / vnnd seynd wir vil besser versicheret / jhne in

seinen Heiligen / zum Exempel in der seeligsten Jungfraw / in dem H. Joseph / dem H. Joanne / dem H. Petro zu finden / als wann wir jhne ohnmittelbar vnd auß vns selbsten suchen.

Wañ wir Christum vnseren Herrn suchen in der seeligisten Jungfrawen / welche von der H. Catholischen Kirchen genambset wird vnser Fürsprecherin bey Christo; seynd nach dem Heil. Bernardo wir versicheret / daß sie sich gleich also bald im Gebett für vns vor jhrem Sohn befinden werde / der sich deß Gewalts erinneret / den Er jhr über sich selbst als einer Mutter geben hat / demselbigen niemahl jhr hinweck zunemmen; dieweil die Gnad vnnd die Glory die Natur vollkommen machen / vnd ein Ursach seynd / daß sie jhre Ansprachen vnd Rechtsamenen niemahl verliehret. Die seeligiste Jungfraw erlangt also bald / daß Christus sich für vns ins Gebett begibt / was wir durch vns selbst zu erlangen nit versicheret seynd /

seynd/dann wir auffs höchst vnwürdig seynd/ zu jhme hinzunahen vnd hat Er auß seiner Gerechtigkeit Fueg vnnd Macht vns zu verstossen/ dieweil in deme Er in alle Meinungen seines Vatters seider seiner Aufferständtnuß kommen ist. *Nunc per omnia Deus*, Er befindet sich in eben denen Beschaffenheiten deß Vatters wider die Sünder/ sie zu verstossen; Also daß die Frag vnd Beschwärd ist/ daß man jhne mache sein Richter-Ampt in das Ampt eines Fürsprechers zu veråndern/ vnnd daß auß einem Richter Er ein Bettender werde/ welches die Heilige vnd beforderst die seeligste Jungfraw thun.

Hast nit du offtermahl dise Wort deß H. Pauli gehört: **Welcher vnwürdig jsset vnd trincket den Leib vnnd das Blut JEsu Christi/ der jsset vn trincket jhme das Gericht.** 1. *Co* 11. 29 Christus im Heil. Sacrament ist aufferstanden vnnd voller Glory: Vnd ob gleichwol Er in einem Sacra-

ment der Gütigkeit vnd Barmhertzigkeit ist/ übet nichts desto weniger Er seine Gericht durch fast gewohnliche Verdamnussen/ *Mors est, malis, vita bonis*, singet die Catholische Kirch/ den bösen ist ein Todt/ den guten das Leben. So muß man dann zu einem Sacrament gehen/ daß lauter der Barmhertzigkeit ist/ vnd in welchem Christus der HErr kein Gericht verwaltet/ dises Sacrament aber ist die seeligste Jungfraw: Wir haben durch sie zu Christo den Zuegang mit gantzem Vertrawen. Wann vnser Uncatholische solcher Gestalt das Gebett verstanden hätten/ hätten sie dasselbige niemahl verdammen dörffen. So wollen dann wir vns zu Christo begeben durch alles dasjenige/ darinn Er ist/ durch die seeligste Jungfraw vnd durch die Heilige. Wir wollen zu jhme vns verfügen mit Glauben/ von welchem wir wissen/ daß er Christo vollkommen angenem seye/ wir wollen sie bitten/ daß bey jhme sie vns

den Zuegang geben/ vnd daß sie anhalten für vns bey seinem Vatter zu bitten/ vnd wird also ein jeder Heiliger so gar die gantze Kirch/ vnnd zumahl alle Heilige durch Jesum Christum zu betten machen/ ab welchen Gebett vnnd Anhalten Er bewegt die gantze Kirch mit seinem Geist vnnd seinem Gebett anfüllen wird.

III. Lection.

Das Opfer deß Altars ist eben eins mit dem Opfer deß Creutzes/ vnd befindet sich Christus in disem mit eben denen Beschaffenheiten / die Er in dem Opfer deß Creutzes gehabt.

FRag. Ich bitte / erzeige mir die Gnad / vnnd erkläre mir / was du mir jetzunder gesagt hast/ nemblich der Heil. Geist habe in der Seel Christi vnsers HErrn immer die jenige Meinungen fort gewürckt/ welche Er einmahl

mahl zu haben hätte angefangen / vnd habe diser vnser Heyland eben dise Würckungē allenthalben hingebracht / es seye gleich in das Hertz der Christglaubigen oder in das hochwürdigiste Sacrament / oder in die Schoß Gott seines Vatters. Der HErr ist in jhnen / in Sion / in dem Heyl Orth. *Psal. 67. 18.*

Ant. Dises ist ein wichtige Frag / deren Beantwortung vnd Erklärung trefflich nutzlich ist / drey grosse Zweifel zu verstehen zu geben / deren der eine das hochwürdige Opfer deß Altars betrifft; der andere die heilige Comunion der Christglaubigen; vnnd der dritte / dann innerliche vnnd mündtliche Gebett. Damit nun ich anfange / dir das jenige außzulegen / was du begehrt / must du vor allem dise gründliche Warheit wissen / daß Christus der HErr das Meisterstuck seye Gott seines Vatters / welcher in H. Schrifft wegen der Fürtrefflichkeit genennet ist / Werck Gottes:

tes: HErr dein Werck mitten in den Jahren / mach es lebendig. *Habacuc.* 3. 2. Die Patriarchen vnd die Propheten / welche ohne Underlaß nach Christo dem Messia seuffzeten / namseten jhne auff solche weiß / vnnd vnder anderen der grosse vnd furtreffliche König vnd Prophet David / der von jhme sagt: Preysungt vnd Großmächtigkeit ist sein Werck. *Psal.* 110. 3. Das grosse Werck Gottes ist JEsus Christus / dessen Einwendigkeit gantz mit Preysung / Erkandtnus vnd Dancksagung vmb die Hochheiten seines Vatters angefüllet ist / welcher allein jhne vollkommner lobet / als die gantze Kirchen deß Himmel vnnd der Erden / mehr als Heilige vnd Engel / *Confessio & Magnificentia opus ejus.* Christus der HErr das Meisterstuck vnd Werck Gottes ist nit allein in seiner Inwendigkeit die Preysung oder Bekandtnus deß Lobs seines Vatters / sonder Er ist auch noch das Orth / darin

rin alle Gütigkeit vnnd Großmächtigkeit Gottes über die Kirchen auffbehalten wird: Vnd nach der Weiß deß H. Pauli zu reden/ hat Gott in jhme vnnd durch jhne seinen H. Segen außgegossen: **Er hat vns gesegnet mit allerley geistlichen Segen in Himmlischen Güteren durch Christum.** *ad Ephes.* 1. 3. Also daß du hier durch anfangst etwas von Christo vnserem HErrn zu verstehen/ vnd zu erkennen/ wie Er das Meisterstuck Gottes seye/ vnd das vollkommne Heiligthumb deß H. Geists/ angefüllt mit aller Religion oder verehrung Gottes/ die jhme einzubilden ist gegen seinem Himmlischen Vatter/ vnd mit aller möglichen Liebe gegen seiner Kirchen. Das Fewr aber welches der heilige Geist einmahl entzündet hat/ wird niemal außgelöscht; vnd eben der jenige innerliche Eyfer/ welcher in Christo gewesen an dem Creutz/ sich zur Ehr Gottes seines Vatters zu öpferen/ vnd vnser Heyl zu würcken/

cken/ verharret noch in jhme im hochwürdigen Sacrament deß Altars/ vnd wird in jhme verharren biß zum End der Welt.

Hierdurch erklärt man heiter vnnd klar den Zweifel der Uncatholischen/ welche sagen/ das Opfer deß Altars seye anders nichts/ als ein Gedächtnuß deß Opfers am Creutz/ von wegen diser falsch vnd boßhafftig verstandnen Worten: **Dises thut zu meiner Gedächtnuß.** *Luc.* 22. 19. Dann man soll wissen/ daß es eben die Hostia ist/ welche geopfert wird/ eben dieselbige Inwendigkeit/ daß es eben dieselbige Beschaffenheiten deß Hertzens/ daß es eben derselbige JEsus Christus ist/ der in dem heiligen Opfer deß Altars gegenwärtig ist/ welcher vnnd wie Er gewesen an dem Creutz: Vnnd also ist es eben dasselbige Opfer/ daß sich fort setzet/ vnd fort sich setzen wird biß zu End der Welt/ wie wol äusserlich auff einen gantz anderen Schein/ dieweil Christus

am

am Creutz schine / als vergiesse Er sein Blut / als weine Er / vnnd schreye mit lauter Stim̃; Auff dem Altar erscheint Er in der Stille / vnnd ist ohne einig sinnliches Zeichen seiner menschlichen Natur / also daß was Er zu seinen Apostlen sagte: Dises thut zu meiner Gedächtnus / allein ware sie zu ermahnen / daß wann sie in disem warhafften Opfer deß Altars vnder den Gestalten deß Brodts sein verborgne Person thun opferen / sie sich erinnerten der jenigen Liebe / welche Er sichtbarlich erzeigt habe auff dem Berg Calvariæ / vnd an dem Creutz: vnd der Religion oder Ehrenbietung gegen seinem Vatter / welche Er vor den Augen aller Welt habe erscheinen lassen. Lehrne nun hierauß / daß in Christo vnserem Heylandt / eben so wol als in allen übrigen Christen seinen Glideren das fürnembste nit bestehe / in dem äusserlichen der Wercken / die erscheinen; sonder welches vil mehr beobachtet solle

werden /

werden/ seye die gehcime vnd innerliche Würckung deß H. Geists/ welcher der Urheber/ vnd der Anfang aller guten Wercken ist; Vnd auch ist es dises/ darin Gott ein grössers Wolgefallen hat. Vnnd wie dise hochheilige Inwendigkeit Christi deß HErrn eben die ist an dem Creutz/ was sie ist auff dem heiligen Altar vnder den Gestalten deß Brodts vnd deß Weins/ ist es auch noch dises/ was wir vil höher in dem Opfer Christi deß HErrn sollen achten vnnd ehren/ welches seinen Anfang genommen hat an dem Creutz vnd sich fort setzet auff den heiligen Altären.

Frag. Ich bin gegen dir hoch verbunden/ daß du mir dise Frag von dem hochwürdigen Opfer hast außgelegt. Ich will mit der Hülff Gottes mich befleissen/ daß ich dise *Lection* vor GOtt wol studiere / damit ich darauß Nutz schaffe; fürnemblich wann ich die H. Meß wird hören/ mit Erinnerung deß Todts vnnd Leydens Christi vnsers HErrns/

HErrens/ vnd der sichtbarlichen Zeugnussen/ welche Er vns geben hat seiner Liebe/ eben zu der Zeit/ in welcher eben diser HErr mit Liebe für vns darin ist angefüllt; welches mich gedunckt/ daß es mächtig solle antreiben/ disem grossen HErrn vnd GOtt zu dienen vnnd vmb seiner Liebe willen alle Ding zu leyden. Jedoch frage ich/ob dises der gantze Nutz seye/ welchen du begehrest/ daß auß diser *Lection* ich fassen solle?

Ant. Es ist genug für dises mahl/ ich bin wol zu friden/ daß dir Gott den Verstand öffnet/ die Christliche Warheiten zu fassen/ wie auch den Nutz/ den man darauß schöpfen soll.

IV. Lection.

Man kan die H. Communion ander Leuthen zu nutz empfangen.

FRag. Wann ich dörffte/ wolte ich dich weiter fragen/ ob du mir die

andere

andere Frag nemblich von der H. Communion / von deren wir in der vorigen *Lection* geredt / erklären woltest / dieweil ich dise Ehr habe / daß auß Rath meines Beichtvatters ich offtermahl zu dem Tisch deß HErrens gehe.

Ant. Dises will ich gern thuen / dieweil nichts ist / welches ich einer Seel nutz zu seyn erkenne / daß ich es nit von Grund meines Hertzens zu erklären begehrte. Diser Zweifel ist heutiges Tags sehr allgemein / und breitet selbiger sich nur vil zu weit auß / die Leuth in der Andacht offt zu Communicieren unruhig zu machen: Dann vil fromme Seelen / welche Christus der HErr zur H. Communion seines Leibs und Bluets annimbt / werden offtermahl hingezogen zu Communicieren zum Trost der armen Seelen im Fegfewr / oder zum Trost der Schwachheiten ihrer Brüder oder Schwesteren / wie auch von Gott / desto kräfftiger etwann ein namhaffte Gnad ihren Seelen / zu gutem

dem Nebenmenschen / oder zur Heiligung der Catholischen Kirchen zu begehren. Wo nichts destoweniger Leuth zu finden seynd / welche dise Meinungen verwerffen / in dem sie sagen: solte dann die Anbettung vnd der Glaub einer Seel ein so groß Werck seyn? Könte wol jhr Communion die Seelen im Fegfewr trösten? Vermöchte sie den Segen über die gantze Christliche Kirchen zuwegen zu bringen?

Diser Zweifel kombt von nichts anderem / als nur dieweil man den grossen Werth vnnd den hohen Verdienst der H. Communion der Christglaubigen nit erkennet. Nun wisse vnnd erkenne jene schöne Wort Christi / welche ein grosse Vnderweisung mit sich bringen: **Welcher mein Fleisch jsset / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir vnd ich in jhm.** *Ioan. 6. 57.* Dises seynd Wort eines sehr grossen Trosts für die gantze Kirch vnd für ein jede sonderbare Person / welche communi-

municiert/ oder den Leib vnd das Blut Christi empfangt/ kommet sie von dem selbigen Augenblick an in die Vorhaben vnd Meinungen Christi/ als in ein Sach/ die jhr eigen ist: also daß in deme sie communiciert in der Meinung/ ein Seel im Fegfewr zutrösten/ oder über die gantze Kirchen ein *Benediction* vnd Segen zu erlangen/ sie in Krafft dises H. Heyraths/ Fueg vnnd Macht hat/ alles Gebett Christi/ seinen Eyfer/ seine Verdienst vnd sein Leyden anzuwenden zur Vollziehung jhres Vorhabens; sie hat Fueg vnd Macht/ die Gebetter Christi dahin zu wenden/ wohin sie nur will/ vnd zu machen/ daß er alles das jenige begehre/ was sie zum Nutz der Christlichen Kirchen erforderet; Also daß was sie sich schämbte durch sich selbst zu begehren/ in deme sie nit würdig ist/ das geringste Ding zu erlangen; Wañ sie kombt/ es durch Christum zu begehren/ sicht sie daß es nur gra zu wenig seye/ solches nit zu erhalten.

Sichst nit du / daß welcher von seinem Vatter / **nach dem was seiner Ehren wol gezimbt hat / erhört ist worden.** *Ad Heb. 5. 7.* Als lang Er auff Erden lebte / eben der jenige ist / der in der Seel bettet / vnnd das was auff Erden Er begehret / so wol als in der Schooß seines Vatters / Er es erhalten in Ansehung der Hochheiten seiner Person vnd seiner Göttlichen Natur / wie auch durch die vnendliche Verdienst seines Gebetts / seines Leydens / vnnd seiner Zäher / die Er allezeit vor Gott gegenwärtig haltet / wie der Heil. Apostel spricht : **Er erscheinet für vns vor dem Angesicht GOttes.** *Ad Heb. 9. 24.* Er ist allezeit gegenwärtig vor den Augen Gott seines Vatters vnseren Meinungen zu guetem; vnd wie der H. Paulus auch noch anderstwo sagt: **Er lebt immerdar / Gott für vns zu bitten.** *Ad Heb. 7. 25.* Christus wolte jhme selbst folgen / wie der Isaac vnnd nach seinem Todt

vnd

vnd nach seinem Heil. Opfer lebendig seyn/ damit Er allezeit für vns vnd für alle vnsere Anligen bette.

Das Hertz einer Seel / die communiciert/ ist ein Tempel/ es ist ein Altar/ es ist ein Ebenbild der Schooß GOtt deß Vatters; Vnd in disem Hertzen opferet sich Christus der HErr Gott auff / wie auff dem Berg Calvariæ / vnnd fahret immer fort in eben denen Meinungen vnd eben dem Gebett/welche Er gehabt / vnd gethan hat/ da Er gestorben ist.

V. Lection.

Christus wohnet in vns/ vnnd köñen wir zu allen Zeiten geistlicher Weiß communicieren.

FRag. Ich könte nit außsprechen/ wie hohe Meinungen vnd Ehrentbietung mir Gott gebe gegen dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars/ auff das jenige / was du mich gelehrt hast/

es seye ein grosser Schatz / Christum den HErrn mit der Gottheit seines Vatters vnd allen Schätzen seiner Weißheit vnd Göttlichen Wissenschafft bey sich tragen.

Ant. Es ist wol wahr / vnd ist was der H. Paulus spricht: **Wir tragen einen Schatz in jrrdischen Geschürren.** 2. *Cor.* 4. 7. Dises ist jener Uberschwang der Liebe / dardurch / wie gedachter H. Apostel redt / vns Gott anzeigen hat wollen den Uberfluß der Reichthumben seiner Gnad / in deme Er vns seinen Sohn / das Kennzeichē seiner Substantz vnd den Glantz seiner Glory vnd Schönheit hat geben / welcher die jenige wunderbarliche Hostia oder Opfer ist deß Lobs vnnd der Ursprung deß Göttlichen Lebens vnd alles Verdiensts der Kirchen. Auch will ich dich noch ein schönes Geheimnuß lehren / dein Liebe gegen GOtt zu vermeren; nemblich / daß Er vns seinen Sohn geben hat / damit Er in vns wohne /

ne/ nit allein zur Zeit wann wir seinen Leib vnd sein Blut durch die H. Communion empfangen / sondern auch noch alle Augenblick vnsers Lebens.

Frag. Was sagst du hie? Wohnet Christus anderst in vns / als durch die HH. Communion?

Ant. Ja/ vnnd ist dises allhie der dritte Zweifel / das Gebett betreffend/ von welchem ich dir kurtz hievor geredt hab/ vnd dessen Erklärung / die ich dir geben will/ zu einem Fundament dienen soll dessen / was ich dir vom Gebett will sagen. Christus der HErr nun wohnet anderst in vns dann durch die H. Comunion; Dises sage nit ich/ sonder es sagt solches der H. Paulus in disen Worten : **Christus wohnet durch den Glauben in ewren Hertzen.** *Ad Ephes. 3. 17.* Darin Er das Göttliche Leben würcket / welches vnder dem Namen deß Glaubens gantz begriffen ist. Er wohnet nit allein in vns als das Wort / durch sein Uner-

messenheit / Werck der Natur zu würcken / vnd das Menschliche Leben vns zu geben / sonder er wohne auch in vns als Christus durch sein Gnad / vns seiner Salbung vnd seines Göttlichen Lebens thailhafftig zu machen.

Frag. Wann disem also ist / so können dann wir offt der Gnad Christi deß HErrn theilhafftig werden.

Ant. Ja.

Frag. So wäre dann vnnothwendig / daß wir zu dem H. Sacrament deß Altars gangen / dieweil wir Christum allezeit in vns tragen / vnnd an seiner Gnad also offt Gemeinschafft haben können.

Ant. Verzeihe es mir: dann obgleichwol Christus der HErr in vnseren Hertzen ist / die Gnaden seines Göttlichen Lebens darin außzugiessen: soll jedoch dasselbige vns nit hinderen zum H. Sacrament zu gehn; dann dises Sacrament gibt vns sonderbare vnd überflüssigere Gnaden / als die jenige

nige seynd / welche wir durch die jenige
geistliche Communion empfangen. Die
Gnaden / welche durch das Sacrament
geben werden / geben sich nach der Maß
der grossen Liebe Gottes / deren Abgründ
vnendlich seynd: was aber wir täglich
durch das Gebett vnd die Seufftzer vn-
sers Hertzens empfangen / gibet sich nach
der Maaß der *Mortification* vnd Ab-
tödtung deß Alten Menschen / vnnd
nach der Trew / welche wir haben / vns
selbst vnd allem geheimen Gesicht der
Natur abzusagen / auch kommet es noch
her von deme / was wir für einen Glau-
ben / für ein Liebe / für ein Demuth /
vnd für andere sonderbare Zubereitun-
gen an vns haben / von welchen ich dir
anderstwo reden will. Und wie die Un-
trew deß Menschen offtermahl darbey
einvermischt ist; seynd diser Gemein-
schafften Christi deß HErrn / vnd Com-
munionen oder Theilhafftig werdun-
gen seines innerlichen Lebens auch gar
wenig / vnd sehr schwach; Die Crea-

tur verderbt alles vnd hindert die grosse Anschläg/ welche Gott über vns vor jhme hat.

Wie hoch wünschte ich/ die Christen thäten jhr Glück erkennen/ vnd wüsten/ was für einen köstlichen Schatz/ nemblich JEsum sie in sich haben / in welchem / vnd mit welchem sie so vil Ding zur Ehr Gottes würcken können; wir sollen auff dise grosse Warheit immerdar auffmercksam seyn; Christus ist in vns selbst vnnd vnsere Werck zu heiligen/ vnd alle vnsere Kräfften mit jhme selbst anzufüllen: Er will daß Liecht vnsers Verstands / die Liebe vnd der Eyfer vnserer Hertzen / die Stärcke vnnd Tugendt aller vnserer Kräfften seyn; damit wir in jhme erkennen/ lieben/ vnd den Willen GOttes seines Vatters vollziehen können/ es seye gleich zu würcken zu seiner Ehr / oder alle Ding zu seiner Ehr zu leyden vnd zu gedulden.

VI. Le-

VI. Lection.

Wie man geistlicher Weiß Communicieren solle / damit man sich mit dem Geist Christi vereinbare / vnd in allen vnseren Wercken mit jhme Gemeinschafft habe.

FRag. Ich möchte wol wüntschen / das Glück vnd die Ehr zu haben / von deren du mir redest; bitt ich dich du wollest mich lehren / wie ich den Tag hindurch offtermahl im Geist communicieren solle / vnd daß ich ein so heiliges Werck wol verrichte.

Ant. Ich will es gern vnd mit wenig Worten thun / nach deme ich dir gesagt wird haben / daß als Christus der HErr zu seinen Jüngeren geredt / habe Er jhnen gesagt: Sein Speiß vnd sein Geistliche Nahrung seye zu thun den Willen Gottes seines Vatters / vnd Er würck mit seinem Vatter / vnd in krafft seines Vatters alle Ding: **Mein Vatter würcket bißher / vnnd ich würcke auch.** *Joan. 5. 17.* Als wolte

Er sagen / mein Vatter thut alle Ding in mir vnd mit mir; auch ist Er gantz in mir vnd bey mir / vnd seynd die Würckungen meines Vatters mein Speiß. Auß disem nun lehrne / daß wie Christus alles in seinem Vatter vnnd mit seinem Vatter gewürcket hatte / wir auch alles in Christo vnnd mit Christo würcken müssen / weil Er kommen ist in vns zu wohnen / damit Er vns mit seiner Krafft lebhafft mache / vns mit einer in allem vns zu heiligen tauglichẽ Gnad anfülle / alle vnsere Werck Gott seinem Vatter angenemb mache / vnnd damit wann Er sich in vns außgiesse / Er vnseren Seelen zur Speiß diene.

Frag. Wie geschicht aber dises? Ich verstehe es nit.

Ant. Verwundere dich nit; Christus der HErr ist deinen Klagen / vnd deinen Seufftzeren allbereit schon vorkommen / da Er zu seinen Jüngern gesagt hat: An demselbigen Tag (nemblich am Tag deß Gerichts) werdet

jhr erkennen / daß ich im Vatter bin vnd jhr in mir / vnd ich in euch. *Joan.* 4. ›o. Vnd wie der Vatter der in mir bleibt / meine Werck thut. *Ibid. n.* 10. Also in deme ich in euch bleibe / will ich immer Werck thun / vnd jhr werdet die meine thun / gleich wie ich die meines Vatters thue.

Frag. Wann dises also ist / vnnd solche Erkandtnuß auffbehalten soll werden / biß an dem Tag deß Gerichts / warzu kan sie mir dienen / zu machen daß ich jetzunder in Christo würcke?

Ant. Wiewol du es nit vnderscheidelich erkennest / auch du es nit fassest / ist jedoch es dem Glauben leicht zu machen / daß du dasselbige thuest. Es ist genug / daß du es glaubest / du must es nit klar sehen / noch erkennen Ist nit wahr / daß es dir genug ist / die Geheimnussen zu glauben / welche dich der Glaub lehret / also daß du sie nit sehen darffst? Vernüge auch dich zu wissen / daß dir der Glaub befilcht in Christo /

vnnd mit Christo zu würcken. Die Christliche Kirch spricht täglich in der H. Meß: **Durch Christum / mit Christo / vnd in Christo seye Gott dem Vatter alle Ehr vnnd Glory geben;** es ist genug / daß man es glaube / man darff eben es nit begriffen.

Frag. So bitte dann ich / du wollest mich lehren / wie man in Christo vnd mit Christo würcken müsse / weil solches ein Mittel ist / welches vns der Glaub gibt / Christlich zu handlen?

Ant. Ich bin dessen gar wol zu friden / was du diser Underweisung anhenckest; auch ist daran gar vil gelegen; vnnd wann ich sihe / daß du die jenige *Lection* ins Werck setzest / welche ich dir will geben / die kurtz vnnd in zweyen Worten seyn wird / vnnd welcher du dich zu allen deinen Wercken gebrauchen kanst; will ich dir ein kurtze Christliche Ubung über alles Thun vnd Lassen deß Tags geben / darin du vnderschiedliche geistliche Meinungen vnnd Zubereit-

reitungen deß Hertzens sehen wirst / mit welchem du all dein Thuen vnnd Lassen verrichten kanst / damit du es Christlich verrichtest. In disen Puncten bestehet die gantze Vollkommenheit / alle Werck zur Ehr GOttes in Christo vnnd mit Christo zu würcken; vnd ist dises/was der H. Paulus namset. *Ad Rom.* 6. 11. *Viventes Deo in Christo Jesu*, Gott leben in Christo JESU.

Frag. In Erwartung/ bitte ich/ du wollest mir dise kurtze Underweisung geben / welche du mir versprichst?

Ant. Sihe hie dieselbige. Wir haben allbereit schon gesagt / nach dem H. Paulo Christus wohne in vns durch den Glauben; Er würcke in vns / vnd wölle / daß wir vns deß Glaubens bedienen/zu jhme zu lauffen/vnd vns mit jhme zu vereinbaren/damit wir alles in jhme vnd mit jhme würcken/ vnnd daß wir vnsere Werck nit thun in vns selbst vnd vmb vnser selbsten willen; dieweil

alles/ was in vns ist/ daß nit von Christo ist/ vns nit zu Gott hinbringt: Unsere Meinungen vnd vnsere Gedancken zihlen nach der Sünd/ durch vnser verderbte Natur/ vnnd wann wir in vns selbst würcken/ vnd dem folgen/ wohin vnsere Sinn geneigt seynd / würcken wir in der Sünd. Hierauß sihest du/ wie sorfältig du seyn müssest in dem Anfang deiner Wercken / allen deinen Meinungen/ allen deinen Begierden/ allen deinen eignen Gedancken / allem deinem Willen abzusagen / zu komen; wie der H. Paulus redt/ in die Meinungen/ in die Fühlung oder Empfindung JEsu Christi: *Sentite in vobis*, spricht er/ *quod in Christo Jesu. Ad Philip.* 2. 5. fühlet vnd empfiendet in euch/ was Christus empfunde/ zu leben in aller Gottseeligkeit vnnd Andacht gegen Gott/ in aller Gerechtigkeit gegen dem Nebenmenschen/ in aller Heiligkeit gegen dir selbsten vnnd Mässigkeit gegen der Creatur. Und ist eben dises was der

Sohn Gottes mit zweyen Worten zu seinen Jüngeren gesagt hat: **Welcher mir will nachfolgen / der verlaugne sich selbst / vnd nemme sein Creutz auff sich vnd folge mir nach.** *Matt.* 16. 24. Als wolte Er sagen: welcher mir zu folgen begehrt / damit er Cristlich lebe / der sage jhm selbst gantz ab in allem seinem Thun vnd Lassen / vnnd hange an meinem Geist / zur Ehr Gottes meines Vatters in seiner Krafft zu würcken.

VII. Lection.

Die vorige Lehr wird auff die Ubung deß Gebetts gericht.

FRag. Ich bitte dich / du wollest diejenige Ubung / welche du mich in der vorigen *Lection* gelehrt hast / ringeren vnnd selbige zu etwas täglicher Ubung richten; dann mir ist nothwendig / daß ich über geistliche Ding vnderwiesen werde.

Ant.

Ant. Gantz gern will ich es thuen/ vnd vmb so vil lieber/ dieweil du Lust hast das jenige zu üben/ was man dich lehrt. Nun will ich es thuen eben in der Matery deß Gebetts/welches aller diser *Lectionen* Matery ist/ damit ich es ende/ dir die dritte Frag zu erklären/ die wir kurtzlich haben vorgetragen/vnd zu beantworten angefangen: zu deme daß auch man von dem Gebett niemal genugsam reden kan/ weil es das allerwichtigste Geschäfft ist deß gantzen Christlichen Lebens.

Wann derowegen du dein Gebett anfangen wilst/das erste/ welches du thun sollest/ ist/ daß du dir selbst vnnd deinen eignen Meinungen absagest.

Frag. Warumb soll ich meinen eignen Meinigen absagen/ wann ich will betten? Ist dann das Gebett nicht ein gut Werck?

Ant. Wisse/daß alles/was die Creatur für sich selbst thut/ mit eigner Liebe vnd verborgner Hoffart angefült seye.

Zum Exempel/ in der Matery/ darvon wir reden / wie vil Menschen seynd/ welche zum Gebett kommen / damit sie von Gott Gesundheit/ den Gewin eines Rechts-Handels / Ehren begehren/ vnd ist offtermahl/ als die Wollůst der Welt zu erfahren / seinem Ehrgeitz ein genůgen zu thun / vnnd sich an seinen Feinden zu rächen. In disem allem ist nichts zu guetem der Seel ; alle dise Meinungen zihlen zur Sůnd / vnd zur Begnůgung der eignen Liebe. So sihest dann du wol / wañ man jhme selbst vnd seinen boßhafften vnnd verschlagnen Meinungen/ die sich in den gueten Wercken befinden/ můsse absagen.

Frag. Wie muß man jm dann thuen?

Ant. Du solst aufknyen gantz bedeckt mit Scham deiner innerlichen Boßheit ; Unnd gleich anfangs nach dem Rath Christi deß HErrn selbst sagen: Mein Gott / vnd alles ! ich widersage mir selbst vnnd denen Neigungen

gen zur Sünd/ deren ich voll bin; ich sihe wol/ daß ich in mir selbst vnnd von mir selbst nit betten kan: ich hab ein Mißfallen von gantzem meinem Hertzen ab allem dem/ was dir in mir mißfallen kan: vnnd mein Boßheit vnnd Gottlosigkeit zu bedecken/ vnd bey deiner Göttlichen Mejestät den Zugang zu haben/ schencke vnnd ergibe ich mich gantz JEsu Christo deinem Sohn/ der in mir wohnet/ vnd welcher das Gebett vnd das Lob deiner gantzen Kirchen ist/ *Laus mea tu es. Jerem. 17. 14.*

Der Prophet David/ welcher eben diser Meinungen vnnd Beschaffenheiten wäre/ übergabe sich dem Geist Jesu/ der in jhm regierte/ damit er sein Gebett in disem Göttlichen Geist verrichte/ der jhme zum Voraus geben ist worden. Daher sagte er in einem seiner Psalmen zu GOtt: Du hast dein Lob in die gantze Kirch der Erden außgebreitet/ vnd dasselbig ist gleich. Nun ist dises Lob anders nichts als JEsus

Chri-

Christus / der in jhme selbst alles das jenige ist was GOtt sein Vatter ist / vnnd der auch jhme eine jhm selbst gleiche Glory vnd Ehr gibt ; *Secundùm nomen tuum , sic & laus tua.* **Nach deinem Namen / also ist auch dein Lob.** *Psal.* 47. 21. O wie glückseelig ist der Christ / daß also er in Handen hat / darvon er GOtt ein Ehr kan geben / die jhm gleich seye / vnd die all sein Lob begreiffe! Unnd in demselben diser Prophet anderstwo in seiner prophetischen Sprach vnnd die voller Figuren ist / von dem Gebett der Kirchen redet / beschreibt er eben dise Kirchen als einen Wagen / gantze *Millionen* der Christen / die GOtt loben vnd in seiner Gegenwart sich erfrewen / tragt : Und er setzt hinzu / der Geist Christi deß HErrn seye in Mitten vnder jhnen / jhr Lobgesang zu seyn : **Der Wagen Gottes ist zusamen gerottet mit mehr dann zehen tausentmahl tausent / die sich frewen / der ist in jhnen /** *in Sina,* **im**

Hei-

Heiligthumb. *Psal.* 67. 18. Eben der jenige JESUS/ welcher in jhnen lobt/ ist der jenige in der Schooß Gottes vnd in dem H. Sacrament/ wo Er alle Schuldigkeiten der Ehrentbietung vnd Reverentz seiner Göttlichen Majestät erzeigt/ welche jhme eingebildet können werden/ vnnd wo auch nacher angewendet wird zu dem Gebett der Kirchen/ eines jeden Nothwendigkeit vnd Anligen zu begehren vnnd darfür zu bitten.

VIII. Lection.

Die Weiß zu Betten.

FRag. Nach dem ich mir selbst hab abgesagt/ vnnd im Anfang meines Gebetts mein Hertz habe gereiniget/ auch mit Christo im Geist oder Verstand hab vereiniget/ was muß alsdañ ich thuen?

Ant. Du hast zwey Ding zu thuen/ wie

wie vns das H. Vatter vnser lehret/ welches wir anderstwo weitläufftiger wollen außlegen. Das 1. ist / GOtt anbetten/ jhne loben vnd preysen. Das 2. von jhm vnsere Nothwendigkeiten begehren.

Frag. So seynd solches dieselbige zween Theil deß Gebetts?

Ant. Ja. Der 1. wird genennet Anbettung. Der 2. Communion/oder Gemeinschafft?

Frag. Warumb fangest du bey der Anbettung an?

Ant. Erstlich/ weil auß den zweyen Zihl vnnd Enden/ welche das Gebett hat/ das erst vnd fürnembste ist/ GOtt ehren vnd preysen.

2. Weil es die Catholisch Kirchen zu Anfang jhrer allgemeinen Gebetter also machet/ in dem sie sagt: *Venite adoremus*, &c. Kombt/ laßt vns anbetten/ laßt vns Gott zu Fussen fallen.

Frag. Warumb nennest du disen 1. Theil Anbettung?

Ant.

Ant. Weil dises Wort Anbettung offtermahl in H. Schrifft für die Religion genom̃en wird/ welche ein Christliche Tugendt ist/ dardurch die Seel zur Vernichtung jhrer selbst zur Verwunderung/ zum Lob/ zur Dancksagung/ zur Liebe/ vnd mit einem Wort/ zu allen Schuldigkeiten vnd Vnderthänigkeiten hingebracht wird/ welche wir in disem ersten Theil deß Gebetts gegen Gott leisten sollen.

Frag. Warumb nennest du den 2. Theil Com̃union oder Gemeinschafft?

Ant. Dieweil man sich in disem Theil Gott schencket/ in die Gemeinschafft deß jenigen zu kommen/ was Er ist/ vnnd mit welchem Er vns begehrt auffzumunteren. Nun wird die Mittheilung/ die GOtt thut/ seiner Gaben vnd Vollkom̃enheiten eigentlich Communion/ oder Gemeinschafft genennet/ vnd fürnemblich von den Griechischen Vätteren/ dieweil Gott durch sie seine Reichthumben gemein machet.

Da

Da man theilhafftig wird gemacht deß Leibs JEsu Christi / wird es genennet Sacramentalische Communion; sie macht die Güter JEsu Christi gemein / vnnd theilet vns seine gröste Gnaden mit. Die Theilhafftigmachung / welche im Gebett geschicht / vnnd geistliche Communion genennet / wegen deren Gaben / welche GOtt darin communiciert oder mittheilt durch die einige innerliche Würckung seines Geists. Die Seel / welche etwas geheimer Würckung in jhrem Hertzen erfahret / soll sich in Ruhe vnd Stille halten / die gantze Außbreutung der Gaben vnnd Communicationen oder Theilhafftigmachungen GOttes zu empfangen / also daß sie durch sich selbst nit wolle würcken vnd sich bearbeiten / daß darvon in jhr die reine vnd heilige Würckungen deß Göttlichen Geists verhinderet werden.

Frag. Hat es nit mehr dann dise zween Theil im Gebett?

Ant.

Ant. Man setzt noch einen dritten Theil hinzu / welchen die eine nennen Fürsätz / vnnd welche man eigentlich nennen kan Mitwürckung / so die Frucht deß Gebetts ist / vnnd sich auff den gantzen Tag erstreckt.

Frag. Beliebet dir / mir außzulegen / was die Mitwürckung seye / vnnd worin sie bestehe?

Ant. Nach deme man sich in dem 2. Theil deß Gebetts in einer vollkommnen Begierd / Christo nachzufolgen / geübt hat / vnd in dem 1. Theil / in dem / daß man jhne hat angebetten ; vnnd hernach offtermahl von jhme Gnad begehrt hat / vnd lange Zeit in seiner Gegenwarth sich hat auffgehalten / wie ein armer Bettler / der niemal müd wird / seine Nothwendigkeiten zu offenbaren / vnd die Händ gegen den jenigen außzustrecken / welche jhme können Hülff leisten : Bestehet alsdann der 3. Theil in dem / daß man der Gnad / welche man empfangen hat / getrewlich

lich mitwürcke/ in deme man gute Fürsätz mache/ die Gelegenheiten vorsehe/ welche man werde haben den Tag hindurch sie zu vollziehen / vnnd sich gantz überlasse der Krafft deß Geists Christi deß HErrn/ jhme nit allein den gegenwärtigen Tag/ sonder auch all sein Leben lang zu gehorsamen.

Frag. Was für ein Underscheid machest du zwischen der Mitwürckung/ vnd den Fürsätzen?

Ant. Es seynd beyde eben ein Ding; jedoch gibt dises Wort Mitwürckung die Krafft deß H. Geists vil besser zuverstehen / von welcher Krafft vnsere guete Werck vil mehr herkommen / als von vnserem Willen / der nichts vermöchte / wann er von der Krafft deß Heil. Geists nit bewegt vnnd gestärckt wurde; Vnnd hingegen gibt das Wort Fürsatz besser zu verstehē die Entschliessung vnsers Willens/ vnd scheinet/ als gebe es dem Geist weniger Krafft vnd würcklichen Gewalt; deme jedoch man

sich gantz übergeben soll / damit er folgendts in vns würcke / wann sich die Gelegenheit zutragt/daß er vns seiner Anschlägen mache erinneren / vnnd vns die Liebe vnnd Stärcke geb sie zu vollziehen. Also daß man das Gebett beschliessen soll mit einer gäntzlichen Ubergab vnd Verlassung seiner selbst dem H. Geist / der vnser Liecht / vnser Liebe / vnd vnser Krafft vnnd Stärcke seyn wird.

IX. Lection.

Wir können GOtt bitten / ob wir gleichwol jhne nit vollkommen erkennen : vnd ob auch schon wir vnsere eigne Nothwendigkeiten nit wissen : vnd seye Christus nit allein der Erlösung / sonder auch der Religion ein Mittler.

FRag. Ich habe wol behalten / was du in voriger *Lection* mich gelehrt hast ; die zwey Ding / die im Gebett zu thun seyen/ Gott anbetten vnd ehren/

vnd

vnd das 2. jhme vnsere Nothturfften offenbaren. Hierüber aber habe ich etliche Zweifel / die ich dich fragen will: Dann wie kan ich Gott in meiner Seel ehren / der ich jhne nit erkenne ? Uber daß erkenne ich auch das jenige nit/was ich von GOtt begehren solle zum Nutz meiner Seel.

Ant. Du redest recht; Unnd seynd dises die Ursachen / vmb welcher willen Christus der HErr hat wollen/ daß in seiner Kirchen das Gebett ins gemein vnd insonderheit verrichtet werde. Er selbst sagt: **Niemand erkennt den Vatter / dann allein der Sohn.** *Matth.* 11. 27. Dises gibt zu erkeñen/ die geringe Erkanntnus Gottes/welche wir haben. An einem anderen Orth spricht der H. Paulus: **Wir wissen nit/ was wir betten sollen / wie es sich gebührt.** *Ad Rom.* 8. 26. Wir können nit wissen / was vns nutz ist/ noch was wir begehren sollen/ vnnd nit allein hinderet dich am Gebett daß du

weder GOtt/ noch deine Nothwendigkeiten erkennest; sonder noch vil mehr manglet es dir an der Krafft vnd Stärcke/ daß du begehren mögest. Nun lehret dich der H. Paulus/ der Geist JEsu Christi müsse dein Unwissenheit vnd dein Schwachheit ersetzen/ in dem er sagt: Es hülfft der Geist GOttes vnserer Schwachheit. Dann wir wissen nit/ was wir bitten sollen/ wie sichs gebührt/ sonder der Geist bittet für vns mit vnaußsprechlichen Seufftzeren: Der aber die Hertzen erforschet/ der weißt was deß Geists Begehren sey/ dann er nach GOtt für die Heiligen bittet. *Ad Rom.* 8. 26. 27. Also hast du anders nichts zu thun/ als dich zu vereinbaren mit disem Göttlichen Geist Christi deß HErrn/ der in dir lebt vnd alles ersetzen wird/ was dir manglet/ weil zu disem End Er in dir zu wohnen kombt.

Frag. Was ist für ein Mittel/ sich mit dem H. Geist Christi zu vereinbaren?

Ant.

Ant. Der heilige Geist JEsu ist in dir/als der Gesponß deiner Seel/Er erwartet nichts dann deiner Begierden vnd deines Willens: So schencke dich dann jhme/durch jhn vnnd in jhm zu betten/Er wird dein Gebett seyn. Christus der HErr als ein Mittler der Religion ist das allgemeine Gebett für sie/vnd für die gantze Kirch; die Kirch aber bettet nit in jhme/wann sie sich mit jhme nit vereinbaret: sie muß dises thun in der Gnad Christi/vnd sich schencken dem H. Geist JEsu/gleich wie der H. Geist JEsu sich jhnen schencket. In der geistlichen Ehe bedarff es einer Gab vnnd einer Verwilligung deß einen Geists oder Gemüths gegen dem anderen: JEsus in der Seel/die Seel in JEsu/beyde zumahl/machen das Gebett/so die fürnembste Frucht der ehelichen Verbindung ist deß Heil. Geists JEsu mit vnseren Seelen: Also dar vnsere Gebett als die Kinder disen geistlichen Ehe seynd: Unnd wann du

fragst/ wessen ist das Gebett? Darauff die Antwort ist/ es ist der Seel in JEsu/ vnnd JEsu in der Seel; vnnd da man mehr zu wissen begehrt/ will man die Heimlichkeit JEsu in vns schwächen/ vnd begehrt man das jenige Geheimnuß zu erkennen/ welches Er begehrt in geheim zu halten / eben so wol als das Geheimnuß der Würckungen deß Vatters in dem Sohn/ vnnd deß Sohns in dem Vatter. Wann aber du fragst/ wem gehören die Werck JEsu zu / seynd sie deß Vatters oder deß Sohns? Antworte ich/ sie seynd beyder deß Vatters vnd deß Sohns; Vnnd will GOtt nit/ daß die Creatur darinn ein Underscheid suche: es ist genug/ daß man wisse / daß JEsus sie thue in seinem Vatter/ vnd der Vatter in JEsu vnd mit JEsu.

Frag. Lasse mir zu / daß ich dein Red vnderbreche. Du hast mir allhie ein wort geredt/ welches ich niemahl gehört hab/ nemblich/ Christus der HErr seye der Mittler der Religion. Ant.

Ant. Es ist war / das / wie man gemeiniglich sagt / Christus der HErr seye der Mittler unser Erlösung darumb / dieweil Er sein Blut GOtt seinem Vatter durch den H. Geist zu unserem Heyl hat auffgeopferet und sein Leben für das unsere dargeben / als welches nit tauglich ware uns zu erlösen; unnd also ware Er die Ersetzung unserer fürnembsten Schuld / in deme Er GOtt für unsere Sünden hat genug gethan durch seinen Todt / der allein tauglich ware / der Gerechtigkeit Gottes genug zu thun. Jedoch ware es noch nit genug / wir bliben gegen Gott noch schuldig ein gantzes Million gottseeliger Schuldigkeiten / die wir jhme durch uns selbst zu leisten nit tauglich waren; als jhne anzubetten / jhne zu lieben / zu loben / und zu bitten / als wie Er es verdienet / unnd wir es zu thuen schuldig seynd: **Der HErr ist groß unnd hochlöblich.** *Psal. 95. 4.* Wir hatten vonnöthen / daß der grosse Lehrmeister

durch sein Liebe uns noch dienete zur Ersetzung unserer Schuldigkeiten: Und daß Er der Mittler seye unserer Religion: Und umb diser Ursach willen hat Er nach seinem Todt wollen wider lebendig werden / unnd allzeit lebendig bleiben *ad interpellandum pro nobis*, für uns zu bitten/ spricht der H. Paulus *Ad Heb.* 7. 25. Das ist/ seinen Vatter an unser statt und in Ersetzung unser zu loben und zu bitten. Christus der HErr hat dises gethan in dem Gesatz/ Er thut es in der Christlichen Kirchen/ und Er wird es thun in dem Himmel. JEsus Christus / spricht der Heil. Apostel *Ad Heb.* 13. 8. Gesteren und heut und Er in Ewigkeit. Durch dises Wort Gesteren/ verstehet er das Gesatz; Tausent Jahr seynd vor dir/ wie der Tag der gesteren vergangen ist. *Psal.* 89. 4. Zeiten deß Gesatzes seynd anders nicht dann ein vergangner Tag. Heut / ist die Zeit der gegenwärtigen Kirchen. Und in

Ewig-

Ewigkeit / in welcher Christus der HErr die Ersetzung der Creaturen / vnd der Mittler vnserer Religion oder Verehrung GOttes seyn wird.

X. Lection.

Die vorige Warheit wird weiter außgelegt. Beantwortung über der Uncatholischen Einreden wider das allgemeine Gebett der Kirchen / vnd sonderlich welches in Lateinischer Sprach geschicht.

FRag. Die letste Underweisung / welche du mir geben hast / verursacht mich starck / mit Christo dem HErrn mich zu vereinbaren / wissende / daß Er es begehrt / daß zu disem End Er in vns ist / vnnd daß Er nit erwartet also vnser Einwilligung / vnnd daß wir es suchen. Wir wären wol vnglückseelig / wann da wir die Lieb empfinden / welche im Grund vnserer Hertzen vns zu jhme ziehet / wir vns zu jhme nit ziehen

liessen/ vnd nach jhme vns nicht richte-
ten: vnd ich glaube es seyen Heilige/ die
sich weniger wegen jhrer Sünden vor
den Urthlen Gottes geförchtet haben/
als wegen dessen/ daß sie nit gethreu ge-
wesen den Anreitzungen der Gnad/ in
deme sie also offt den H. Geist betrübt/
vnnd GOtt viler Ehr beraubt haben/
die sich jhm gebührt hatte/ vnnd welche
der H. Geist jhme in vns vnnd durch
vns zu geben gedacht ware. Und ist vil-
leichter auch noch darumb/ das die H.
Catharina von Siena sich bey aller
Welt jhrer Sünden anklagt hat/ vnnd
gesagt/ daß durch jhre Trewlosigkeiten
an der Gnad/ vnd weil sie vngehorsam
gewesen seye dem H. Geist/ der offter-
mahl sie zum Lob vnd zum Gebett habe
beruffen/ vnd der in jhr vil heilige Be-
wegungē gewürckt hätte/ welche taug-
lich gewesen wären/ Gott zu versöhnē/
vnd sein Barmhertzigkeit den Sünde-
ren mitzutheilen/ vnnd folgendts die
Heimsuchung seiner kräfftigen vnd tri-
um-

umphierlichen Gnaden / habe sie die Welt viler vnd grosser Hülff beraubt. Ich bin voller Schamm / da ich dir dises sage; dann ich wol Ursach hab/tausentfältig Verzeyhung zu begehren meiner Trewlosigkeiten / vnd ich bitte/ du wollest Gott auch für mich bitten/ vnd seine Urtheil mir milteren / vor denen ich mich mächtig förchte.

Ant. Ich lobe Gott / daß du also Christliche vnnd denen gleichförmige Meinungen hast / welche Er seinen Heiligen geben hat. Und dich in diser Warheit noch besser zu bestätten / von deren solche Meinungen dir kommen/ Christus, der HErr seye nit allein der Mittler der Erlösung / sonder auch der Religion/ will ich hinzu setzen / wir haben dessen ein Figur oder Vorbedeutung an dem Priester deß alten Gesatzes/ welcher eingangen ist in das Heilig deß Heiligthumbs / tragende mit sich das Blut der geschlachteten Opferen/ vnd ein wolriechendes Rauchfaß/

welches ein Bedeutung ware der Kinderen der Kirchen in jhren Gebetteren/ welche zu verstehen warden gebẽ durch die Weyrauchkörnlein / so durch das Fewr verzehrt wurden/ eben wie unsere Hertzen von der Liebe JEsu Christi unsers Vollenders verzehrt werden. Hierauß sichest du die Beantworung einer Frag der Uncatholischen/ welche deß gemeinen Volcks und der heiligen Closterfrawen spotten und lachen / als psallierten sie ohne Frucht in einer Sprach / die sie nit verstehen: Dann in dem die Seel sich zu dem Gebett begibt/ hat sie anders nichts zu thun / als mit Christo dem HErrn sich zu vereinbaren/und mit dem Hertzen in alles Lob/ welches Er seinem Vatter gibt unnd in alles Begehren/so Er an jhne thut / zu verwilligeu/und sie ist alsdann nit ohne Frucht unnd Nutz; Hingegen thut sie vil mehr und besser als wann sie auß jhrem eignen Verstand bettete / unnd sich auß jhr selbst und auß jhren eignen

Wer-

Wercken wolte annemmen/ GOtt anzubetten / zu lieben / zu loben / vnnd von ihme was zu begehren. Die Seel wird durch dise Vereinigung weiter außgebreitet als das Meer / sie wird also weit außgebreitet/ als wie die Seel vnd der Geist Christi deß HErrn/ welcher in der gantzen Kirchen bettet: Dises ist die Weiß zu betten / deren man sich im Himmel gebraucht / wo man in heimlicher Offenbarung sicht/ daß die Heilige auff deß Lambs Gebett nichts sprechen dann **Amen.** *Apoc. 7. 12.* Welches zu verstehen gibt die Vereinigung ihrer Hertzen mit Christo jhrem Gebett; vnnd daß in deme sie jhr Untauglichkeit GOtt in jhnen selbst zu loben bekennen/ sie sich in Christo JEsu verliehren/ Gott alles das zu sagen / was Christus JEsus jhme sagt/ vnnd eben grad zumahl/ was die Kirchen in jhme sagt. Zu disem ermahnte vns der Prophet David/ da er sagt: **Preyset mit vns den HErrn/ vnd laßt vns mit**

einander seinen Namen erhöhen. *Psal.* 33. 4. So muß man dann jhme thun/wie die drey Knaben in dem fewrigen Ofen / von welchen geschriben stehet/ *Dan* 3. 53. Da lobten / ehrten vnd preysten GOtt dise drey in dem Ofen vnd sangen als auß einem Mund: Daß ist / mit einmüthigem Geist / Willen vnd Hertzen vnnd mit eben einerley Beschaffenheiten vnd Meinungen deß Geists JEsu Christi; dann jener vierdte / der mit jhnen im Fewr erschinen ist/ ware gleich dem Sohn Gottes. *Dan.* 3. 92.

XI. Lection.

Man habe Gemeinschafft an dem Gebett Christi/ vnnd an anderen seinen Güteren/ wann man sich jhme schencke vnd mit Einfalt im Gebett mit jhm sich vereinbare.

Frag. Ich bin überwisen / es seye nothwendig sein Zuflucht zu Christo

sto zu nemmen/ damit man ein Gebett/ welches GOtt angenemb seyn könne/ möge verrichten/ vnd daß dises Gebett tausentmahl vil nutzlicher vnd kräfftiger seye/ als wann ich es für mich allein verrichtete/ vnd ich sihe wol/ es ist nit vil daran gelegen/ in was für einer Sprach man bette/ wann allein man mit Christo dem HErrn vereinbaret ist/ vnd an seinem Geist vnnd Gebett Gemeinschafft hat. Jedoch habe ich noch zwey kleine Zweifel/ die du mir verwilligen wollest vorzutragen. Erstlich/ ob/ wann ich mich Christo schencke/ ich versicheret seye/ daß ich seiner Krafft oder Tugendt/ vnnd der Gnad seines Gebetts theilhafftig werde? Zum anderen/ wie ich wissen köñe/ ob ich mit jhm vereinbart seye?

Ant. Deiner ersten Frag zu antworten/ erinnere dich dessen/ was die H. Schrifft sagt/ nemblich *Sap.* 1. 1. Suchen den HErrn in Einfältigkeit deß Hertzens. Also das Christus

der

der HErr / der in vns ist / vnser mit außgestreckten Armen erwartet / man darff allein jhne in aller Einfalt suchen / vnd sich jhme schencken / alle vnsere Werck vnd all vnser Gebett mit jhm zu thun / dann Er in vns bleibt / die Hosti oder das Opffer deß Lobs GOttes zu seyn / Er achtet vns als seine Tempel / jhne ohne Underlaß durch vns / in vns vñ mit vns zu preysẽ; Er sagt durch den Mund Davids zu vns allen: **Preyset mit mir den HErrn / vnd laßt vns mit einander seinen Namen erhöhen.** *Psal. 33. 4.* So dörffen wir anders nit als aller einfaltig zu jhme sagen: Mein HErr JEsu Christe / **der du mein Lob bist** / *Jer. 17. 14.* in welchem ich ein Wolgefallen hab / vnd ich erfrewe mich ab allem Lob / welches du Gott deinem Himmlischen Vatter gibst; Ich vereinige vnd schencke mich dir durch dich vnd mit dir jhne anzubetten vnd zu bitten: Ich begehre / nit zu seyn als ein Sport deß Lobs mit dir

Gott

Gott in alle Ewigkeit zu preysen. Dises ist genugsam/wañ wir allein die Anmuthung vnd Begierd im Hertzen haben/ welche wir jhme mit vnseren Worten bezeugen / vnd ist gewiß / daß alsdann wir mit jhme vnnd mit seinem Gebett Gemeinschafft haben.

Frag. Ist aber dises wahr ? versicherest du mich dessen ?

Ant. Dises ist wahr/vnd also wahr/ daß wann du jhme also thust in wahrer vnd reiner Liebe/ ich dich versichere/ daß einen wunderlichen Nutz darvon empfangen werdest Nun will ich dir noch sagen/ daß dise Warheit vns genugsam angezeigt werden in den 12. Hauptarticklen deß Apostolischen Glaubens.

Frag. Ich erinnere mich / daß ich darin dasselbige jemahl habe gelesen.

Ant. Nichts desteweniger ist es darin / aber du verstehest mich nit/ vnnd gibst nit darauff acht / wann du sie sprichst/ es ist in dem dritten Theil/ der obgemelten 12. Articklen deß Christlichen

chen Glaubens/ welcher Theil den H. Geist vnnd seine Würckungen in der Kirchen angehet/ der also lautet: **Ich Glaub in den H. Geist/ ein heilige Allgemeine Christliche Kirchen/ Gemeinschafft der Heiligen/** in welchen letsten Worten dises bestehet.

Frag. Ich bitt/ du wollest es mir zu verstehen geben; dann ich es noch nit fasse. Ich weiß wol/ daß der H. Geist die Christliche Catholische Kirch geformiert vnd angestelt/ vnnd alle Hertzen der Christglaubigen/ vnd auch noch die der Heiligen im Him̃el angefühlt hat. Ich hab wol hören sagen/ der H. Geist seye eben der/ welcher die Heilige im Himmel vnd die Gerechte in der Welt anfülle; Unnd wann wir die Liebe haben/ haben wir eben das jenige Leben/ was die Heilige.

Ant. Das Wort **Gemeinschafft der Heiligen**/ versteht sich zum Theil/ wie du gesagt hast; aber es ist auch ein anderer Verstand; nemblich/ für die

Crist-

Christglaubige seye in der Kirchen ein Gemeinschafft aller heiligen Sachen / welche darin begriffen seynd / vnd eben als wie / wann man Communiciert oder theilhafftig wird deß Hochwürdigen Fronleichnambs Christi / vnd seines H. Bluts / also communiciere man auch / oder werde theilhafftig seines Geists / wann man die Andacht hat / vnd nit allein seines Geists / sonder auch aller heiligen Sachen / welche diser Geist fürbringt / eben wie wann man communiciert / oder sich theilhafftig macht deß Hochwürdigen Sacraments deß Altars / man nit allein communiciert oder theilhafftig sich macht deß kostbarlichen Leibs vnd Bluts Christi / sonder auch noch seines Geists vnd deren heiligen Würckungen / welche diser Geist in die Inwendigkeit Christi deß HErrn außgießt ; welches ein vnerschätzlicher Schatz ist vnnd den ohne den Glauben wir vns niemahl köndten zu glauben geben. Also ist es auch vmb die wunder-

der-

derbarliche Inwendigkeit der Allerseeligsten Jungfrawen / deß H. Josephs / deß H. Joannis / vnd eines jeden anderen Heiligen ; Dann bedenckende / zum Exempel / die gantz Göttliche Inwendigkeit der allerseeligisten Jungfrawen / vnd der Würckungen der Heiligkeit / welche der Geist GOttes in sie außgossen / befindet man sich offt angereitzt / daß man geistlicher weiß zu communicieren / oder an dem H. Geist an dennen innerlichen Gnaden / die Er in diser allerheiligisten Seel würckte / Gemeinschafft zu haben begehrt ; welches auch noch ein vnbegreifflicher Schatz ist / den die Creaturen niemahl fassen werden / weil Gott die Erkandtnuß desselbigen jhme allein vorbehalten hat. So sichest dann du auß allem / was ich gesagt hab / daß du Gemeinschafft kanst haben an dem Gebett JEsu Christi / vnnd an anderen Würckungen seines Geists / wann du gern willst / in dem du dich mit jhme in einer einfältigen Ub-

ung deß Glaubens/ oder der Liebe vereinbarest.

XII. Lection.

Wie man wissen könne/ob man in dem Gebett mit Christo vereinbaret seye gewesen.

FRag. Es bleibt dir noch übrig/wañ du gern wilt/ daß du mit die andere Frag/ vnnd den anderen Zweifel/ den jüngst ich dir hab fürgehalten/ beantwortest. Nemblich/ wie man könne wissen vnnd empfinden/ ob man mit Christo dem HErn vereinbaret seye.

Ant. Dise Frag dienet den Andächtigen zur Gelegenheit/ vil Fehler zu begehn. Dann sie die heilige Sachen vnd Würckungen deß H. Geists gemeiniglich in sich empfinden wöllen/ deren versicheret zu seyn. Nun ist es ein gemeiner Fehler in der Andacht/ vnnd welcher die Seelen an dem Fortgang in-

in der Gottseeligkeit hinderet. Uber welches ich dir zu einem gewisen/vnnd sicheren Fundament das jenige geben muß/ was ich hab genommen auß den Worten meines Lehrmeisters/ welcher der rechte wahre Lehrer der Andacht vñ der Vatter eines Christlichen Leben vnd der wahren Religion ist. Er sagte: **Es werden Anbetter seyn/ welche den Vatter anbetten werden im Geist vnd in der Warheit.** *joan.* 4. 25. Den Vatter nemblich/ der ein Geist ist durch Würckungen deß reinen Geists/ das ist/ durch den Glauben vnd die Liebe: welches ebenmässig auch aber mit anderen Worten der H. Paulus sagt/ in deme er redet von der Weiß/ mit welcher die Christen anbetten/ die sich nicht bedienen/ dann allein deß Glaubens vnnd der Liebe/ sich zu GOtt hin zu begeben/ **der Glaub/ welcher durch die Liebe würckt.** *Ad Gal.* 5. 6. Auß disem folgt/ daß wann du dich mit Christo zu vereinbaren

ren begerest/ du dir in deinem Sinn nit Einbildungen zu machen/ noch sinnliche empfindliche Erleuchtungen oder Gedancken deß Verstands bedarffst/ Christum den HErrn in dir zu erkennen: sonder du sollest dich vergnügen an dem einfältigen Glauben vnnd an der einigen Liebe/ also daß du anders nichts empfinden wollest/ noch einige sinnlich- empfindliche Würckung in deinem Hertzen/ die dich anreitz. Die reine Liebe sambt dem Glauben/ seynd alswie zwey geistliche Thier/ welche den schönen Heerwagen der Kirchen halten/ von deme wir dir oben geredt haben/ *Currus Dei*, &c. der Wagen Gottes/ rc. *Psal*. 67. 18. Und dir noch weiter zu erzeigen/ daß es in deiner Inwendigkeit keiner sinnlichen Zubereitungen bedörffe/ dich mit Christo dem HErrn zu verbinden/ vnnd an seinem Leben Gemeinschafft zu haben/ sichst du nit/ daß man sie in der Communion deß Leibs vnnd Bluts Christi nit von

dir

dir begehre / theilhafftig zu seyn deß Geists vnd deß Lebens / die Er dir darin gibt?

Frag. Mich geduncket / wann ich dich höre reden / es seye fürnemblich in sich den Geist / das Leben / vnd die Tugenden Christi deß HErrn zu empfangen / daß man communiciert oder sich theilhafftig machet seines Leibs vnnd Bluts?

Antw. Du hast Ursach: der kostbarliche Leib vnnd das Blut Christi seynd als ein Wagen / der vns seinen Geist zu bringt / vns seines Lebens vnd seiner Göttlichen Würckungen theilhafftig zu machen / damit in vns alle seine Tugenden wachsen / **damit wir in allem wachsen.** *Ad Ephes. 4. 15.* Entlich in vns hinzubringen die Fölle seines jnnerlichen Lebens vnd so gar zu machen / daß wir zu der Fölle Gottes gelangen / **daß wir erfüllt werden mit aller Vollkommenheit Gottes.** *Ad Ephes. 3. 19.*

Frag.

Frag. Empfinden aber die Christen dises/ wann sie Christum empfangen? Empfinden sie die Würckungen seines Geists? Verstehen sie alles Lob/ welches Christus in seinem Hertzen Gott gibt? erfahren sie empfindlich alle Tugenden / welche von jhme in jhre Seelen außfliessen?

Ant. Nein ; Dann wie Christus der HErr gantz zu einem Geist ist worden nach seiner Aufferstehung / seynd seine Würckungen auch lauter Geist/ *Spiritus & vita sunt*, Sie seynd Geist vnd Leben *Joan.6.64.* Und also seynd sie nit empfindtlich. Und wie / wann man die leibliche Nahrung nimmet / nit alle Glider deß Leibs die geheime Anßgiessung die Krafft der Speiß/welche in sie außgegossen wird / empfinden : also Christus der HErr / der vnsere geistliche Speiß ist / hat sich vnseren Seelen nit empfindlich wollen geben : es ist genug/ wie schon ich dir vil mal gesagt hab / sich durch den gantz blossen

Glauben / vnnd durch die einige Liebe mit Christo dem HErrn / der Geist in vns ist / vereinbaren. **Er ist worden zu einen lebendigmachenden Geist.** 1. *Cor.* 15. 45. seiner theilhafftig zu seyn / vnd Gemeinschafft zu haben an seinem Geist / vnnd an seinen Göttlichen Würckungen.

XIII. Lection.

Man hat nit allein mit dem Geist Christi / sonder auch mit dem H. Geist Christi Gemeinschafft / als Er in alle Heilige der Kirchen außgegossen ist.

FRag. Woltest du wol gedulden / daß ich dich zu meiner Erleuchtung ein Sach fragte? Wo findest du daß wir Gemeinschafft haben nit allein an dem H. Geist Christi vnsers HErrn / sonder in jhme auch an seinen Würckungen?

Ant,

.Ant Jch habe dir gesagt/ wir kön- nen nit allein Gemeinschafft haben an dem Geist Christi deß HErrn/ vnnd in jhme an seinen Würckungen; sonder ich habe zu vor dir auch gesagt/ wir kön- nen Gemeinschafft haben an dem H. Geist/ der in die H. Kirchen vnd in alle jhre Heilige außgegossen ist; zu einem Exempel/ in die seeligiste Jungfraw; dieweil die auß Christo dem HErrn her geflossne heilige Sachen in die Ge- meinschafft der Kirchen gelegt vnnd kommen seynd. **Jch Glaub in den H. Geist/ Gemeinschafft der Hei- ligen/** nemblich der heiligen Sachen/ die in der Kirchen seynd; dann welcher Gemeinschafft hat an dem grössern/ hat Gemeinschafft auch an dem kleinern; der an der Ursach Gemeinschafft hat/ hat Gemeinschafft auch an jhrẽ Würck- ungen: Weil derowegen wir Gemein- schafft haben an dem H. Geist/ haben auch wir Gemeinschafft an den Wür- ckungen JEsu Christi in jhme vnnd in

 seiner

seiner Kirchen / welche Würckungen seynd dises Göttlichen Geists ; welche jedoch wir empfangē nach der Maß der Gaab Christi. *Ad Ephes.* 4. 7. Dises ist der Vberfluß der Mahlzeit deß Lambs / vnnd der Underscheid der Speisen / die Er vns in jhr vnnd in jhren Glidern dargestellt ; Er berufft vns alle darzu / vnd zu mal setzet Er selbsten vns darzu ; vns ligt ob darvon zu erwöhlen nach Eingebung deß jnnerlichen Geists der darzu vns hinbringt / vnnd vns verursachet eine solche geistliche Speiß zu erwöhlen wie jhm gefalt / alles zur Vollziehung der Heiligen. *Ad Ephes.* 4. 12.

Ich bin gar wol zu friden / dir dise so wichtige / vnd so hochverborgne Matery weiter zu erklären durch ein wunderbarliche Figur oder Vorbedeutung der H. Schrifft / nemblich durch das *Manna* oder Himmelbrodt / welches GOtt seinem Volck in der Wüste hat geben. Welches obwol es in sich den

Gust

Gust hat gehabt so gar allerley Speisen/ welche die Kinder Israel zu essẽ begehrten/ dardurch die Communion der Heiligen vnd H. Sachen klar zu verstehen geben wird / welche wir in Christo haben/ wann wir es begehren; dann zu einem Exempel/ wann wir wollen zu den H. H. Sacramenten gehen / vnnd vns jhrer vnderschidelichen Gnaden theilhafftig machen / thun wir es / in deme wir vns mit dem H. Geist Christi / der sie alle in sich begreifft/vereinbarn. Wir haben so gar dise gewohnliche Vbung in der Kirchen / daß wir zu Ehren der Heiligen communicieren / jhres Geists vnd jhrer Gnaden theilhafftig zu werden: Und kan man in Warheit jhrer theilhafftig werden/ wann man sich mit Christo in dem H. Sacrament vereinbaret/ in der Meinung das jenige / was Er von seinem Geist in sie außgießt / zu empfangen vnd einen Theil darvon zu haben.

Auch will ich dir noch ein ander Geheim-

heimnuß sagen / nemblich / daß durch eben dise Comunion wir Gemeinschafft können haben an den Gnaden deren Gerechten / die auff Erden synd ; Zu einem Exempel / wann du in etwann einem hohe Tugenden der Demuth / der Keuschheit / der Gedult sichest / welches alles Tugenden seynd / die auß Christo in jhre Hertzen seynd geflossen ; vnnd hernach in jhren Wercken vnd in jhren Worten erscheinen ; an statt daß du jhnen darumb sollest neydig seyn (welches durch Eingebung deß Teufels / vnd der eignen Liebe offtermal geschicht) must du dich mit dem H. Geist Christi in dem Heil. Sacrament vereinbaren vnd in jhme den Ursprung diser Tugenden ehren / vnnd Gnad begehren / jhrer theilhafftig zu werden vnnd Gemeinschafft daran zu haben : Unnd du wirst sehen / wie nutzlich vnd fruchtbarlich dir dise Ubung seyn werde.

Lasse mir auch noch zu / daß ich dir noch über dise Matery ein andere Vor-

bedeutung auß H. Schrifft hinzu setze. Es sahe auff ein Zeit Isaias den Sohn Gottes mit Glantz vnd Glory angefül-let/ vor welchem die *Seraphin* jhre An-gesichter mit jhren Flüglen bedeckten; Er ware angethan mit einem allerkost-lichisten vnd glantzenden Kleyd / vnd was vnder jhm ware / erfült den Tempel/ spricht die H. Schrifft Isa. 6. 1. Was vnder Christo ware / seynd die Göttliche Würckungen deß heiligen Geists/ den Er auff Erden gesandt hat/ welche die Kirchen haben angefült. Der H. Geist/ spricht der H. Paulus / oder die gantze Völle der Gottheit woh-net leiblich in jhme. *Ad Coloss.* 2. 9. Das ist / Er seye in JEsu gewesen als in dem Haupt/ vnnd gabe jhme ein die-jenige Beschaffenheiten/ welche Er ein-mal solte außbreiten über den Leib der Kirchen; also daß alle Würckungen / welche in den Heiligen seynd in dem Himmel vnd den Gerechten auff Er-den / von Christo dem HErrn herkom-

men/ der seinen Geist gesandt hat/ seine Glider mit seinem Göttlichen Leben lebhafft zu machen.

Was derowegen ich dir rathe / ist / daß du dich ohne Underlaß mit dem H. Geist vereinbarest/ dein Thun und Lassen in Heiligkeit und eben denen Meynungen JEsu Christi selbst zu verrichten; wo du dich solst vergnügen / dich mit jhme durch den Glauben und durch die Liebe zu vereinbaren/ damit du Hülff in deinen Schwachheiten unnd Eyfer der Liebe in disem Fewrstrom findest / von welchem die H. Schrifft redt / daß Er außgangen seye auß dem Angesicht Gottes / *Dan.* 7. 10. Welcher JEsus Christus selbsten ist. Der Strom bedeutet zwey Ding / den Weeg und das Leben; Dañ ein Strom ist ein lebhafft- unnd lebendiger Weeg; in dem er reissend und lebhafft ist / ist er ein Bedeutung der Hefftigkeit der Liebe / welche wir zu GOtt tragen sollen / unnd der Krafft deß Geists/ die von Christo außgeht/

gehet/ in vns einzugehen/ damit Er vnser Weeg/ vnsere Warheit vnnd vnser Leben seye. Auff solche Weiß würckte Er in den ersten Christen/ von welchen weißgesagt ist worden. Wohin sie die Hefftigkeit deß Geists oder Windts hintribe/ dahin giengen sie. *Ezech.* 1. 12.

Frag. Auff solche Weiß/ ist es wol lieblich ein Christ seyn/ weil man so vil vnd grosse Hülff hat! O wie so süß vnd lieblich ist es/ sich der Liebe vberlassen vnnd also behend von GOtt geführt werden.

Ant. Du sihest/ wie vil daran gelegen seye/ daß man sich dem Heil. Geist Christi anvertrawe/ wann man oder würcken oder betten will. Du sihest/ daß Er ein Strom oder Fluß seye/ vnd daß man darauß offt trincken müsse/ das ist/ man müsse sich offt mit jhm vereinbaren/ vnd befleissen/ daß man jhne in sein Speiß verändere/ damit man gantz zu einem Fewr vnd gantz zur Liebe werde

de gegen GOtt/ vnd daß man nit mehr würcke / als auß disem Antrib; an statt zu würcken/ wie gewohnlich man thut/ auß Antrib der einigen Liebe/ vnd deß alten Menschen / der vns gegen der Sünd ziehet.

XIV. Lection.

Wie offt vnd wañ man sich mit dem Geist Christi vnder dem innerlichen vnd mündtlichen Gebett müsse vereinbahren.

FRag. Nun bin ich vnderwisen/ vnd ist mir genug geschechen vber alle Fragen vnd Zweiffel/ die ich im Kopf gehabt; ich darff weiters nichts/ als dich zu fragen / wie offt man sich vnder dem Gebett mit Christo vnd seinem heiligen Geist vereinbaren müsse.

Ant. Dises bedarff eines Underscheids; wann du von innerlichem Gebett redest / wann du es im Anfang gemacht

macht hast / wie ich dir gesagt hab / ist Nutz / daß du es zu einem jeden Theil erneweresst / wo fern man es nit machen kan zu jedwederer Vbung / vnnd auch wann die Seel sich in Trockenheit vnd Finsternuß befindet ; wann es in dem mündtlichen / offentlichen oder allgemeinen Gebett ist / muß man es also offt thun / als offt die Kirch es ordnet.

Frag. Wie ordnet dann solches die Kirch? Ich hab geglaubt / es seye ein gantz newe vnd sonderbare Weiß.

Ant. Nein : Wolle Gott nit / daß ich jemahl etwas newes in Religions Sachen auff die Bann bringe / dises ist je / vnnd allezeit in der Griechischen vnd Lateinischen Kirchen geübt worden / wie ich dir zeigen will.

Wañ du bißweilen der Metten beygewohnet bist / wirst du gemerckt haben / daß die erste Wort / welche der Priester mit lauter Stimm spricht / seyen sich zu Christo zu richten / in deme man zu jhm sagt : *Domine labia mea aperies,* HErr

eröffne meine Lefftzen / vnd antwortet darauff der Chor: *Et os meum annuntiabit laudem tuam.* **Und mein Mund wird dein Lob verkündigen.** Als wolle er sagen / damit ich dein Lob verkünden möge / dieweil ich von mir selbsten nichts vermag. Vnd der Priester gleich alsobald darauff / anzuzeigen / daß er Gott nit auß eignem Verstand / noch auß seinen eignen Meinungen loben wölle / sonder in dem Geist vnnd in den Meinungen Christi deß HErrn / dem Lob-Opfer vnnd dem Lob aller Menschen / setzt / sage ich / der Priester hinzu: *Deus in adjutorium meum intende*, **Herr gibe acht auff mein Hülff** / sich richtende zu GOtt / als sage er zu ihme: Mein GOtt / sihe JEsum Christum an / der mein Hülff vnd Zuflucht ist / sihe nit an mich selbsten / sonder sihe deinen Sohn in vns an / der vnser Lob seyn will. Unnd die Kirchen alsdann angefüllt von der Erkandtnuß ihrer Untauglichkeit vnnd ihrer Unwürdigkeit /

keit/ widerholet vnd dopplet jhr Gebett gegen Christo in disen Worten: *Domine ad adjuvandum me festina*, HErr eyle mir zu helffen; sie růfft den Geist Christi deß HErren an/ Er solle jhr zu hůlff kommen / nach denen Worten der heimlichen Offenbarung Joannis; Der Geist vnnd die Gesponß sprechen: Komme. Unnd der es hört/ spreche: Komm/ etc. Kom̃e HErr JEsus. *Apoc.* 22. 17 & 21.

Alle zumahl setzen hernach hinzu vnd neigen sich tieff. *Gloria Patri, &c.* Ehr sey dem Vatter / vnd dem Sohn/ vnd dem H. Geist/ꝛc. Dise tieffe Neigung/ deren sich die Priester bey vns gebrauchen / kommet über eins mit den dreyen Neigungen / deren sich die Griechische Kirchen gebraucht / welche in deme sie jhr Gottsdienst haltet/ zu Anfang jhres hohen Ampts sich dreymahl tieff neiget vor der Bildtnuß Christi/ vnd drey andere mahl vor der Bildtnuß Mariæ. Dardurch sie zu verstehn geben wöllen/

sie bekennen sich vntauglich vnnd vnwürdig/ die Maiestät Gottes die in den dreyen Persohnen bestehe / zu preysen/ sie betten Christum den HErrn an/ als der das Lob Gottes ist/ vnd vberlassen ihme/ ihn zu preysen/ sich zu disem End mit seinem Geist vereinbarende.

Die Lateinische Kirch in eben solchẽ Verstand diser Ceremoni spricht *Gloria Patri*, &c. tieff sich neigende/ zu bezeugen/ daß wie Gottes Ehr in dem besteht/ daß man ihn erkenne vnnd vollkommen lobe/ sie auß ihr selbst weder das eine/ noch das andere thun könne/ bezeugende vor Christo dem HErrn/ daß Er allein durch sein eigne Person ihne klar erkenne/ vnnd würdig lobe; Dieweil in dem Er die Bildnuß vnnd der Glantz seiner Glory ist/ Er durch sein Wesen alles das zu verstehen gibt/ was sein Vatter in ihm selbsten ist.

Frag. Ist es vmb eben diser Ursach willen daß man das *Pater noster*, vnd das *Ave Maria* spricht/ zu vor ehe man

das

das *Officium* oder die Tagzeiten anfangt?

Antw. Ja. Es geschicht / sich mit der Inwendigkeit Christi als Mittlers deß Lobs der Kirchen / vnd mit deren seiner seeligisten Mutter zu vereinbaren. Die Ursach dessen gründet sich auff disen Anfang / daß die Religion in zweyen Puncten bestehet; der eine ist den Vatter zu ehren; der andere zu ehren den Sohn / welcher durch sein Aufferständtnuß zur Gottheit beruffen ist worden / nach dem wie der H. Ambrosius spricht *de fide Resur: Nunc per omnia Deus*, Jetzo in allem Gott / nach dem H. Paulo vorerwölt ein Sohn Gottes durch die Aufferständtnuß der Todten. *Ad Rom.* 1. 4. Und bey dem H. Joan. in seiner heimlichen Offenbarung: das Lamb ist würdig die Gottheit zu empfangen. *Apoc.* 5. 12. Das ist / Gott gebürende Ehren. Und dise zween Puncten vnsers Gottsdienst werden in eben diser heimlichen Offenbahrung

zu

zu verstehen geben / als welche vns die Religion oder Gottsdienst deß Him- mels / deren vnsere Kirchen ein wahre Bildtnuß ist / offenbaret / vnd ist nemb- lich in disen Worten : **Dise seynd Erstling GOtt vnd dem Lamb.** *Apoc* 14. 4. Das ist / JEsu Christo: Vnd in disen andern / **Dem der auff dem Stul sitzt / vnnd dem Lamb seye Benedeyung vnnd Ehr vnnd Preyß vnnd Macht.** *Apoc.* 5. 13. Auß disem kombt her / daß wie wir zwey Ding in vnserer Religion / nemblich GOtt vnd Christum haben / wir auch zweyer Mittleren bedörffen. Wann wir GOtt in seinen Hochheiten vnd in seinen Wercken loben / nemmen wir vnsere Zuflucht zu Christo / weil Er vn- sers Lobs Mittler ist / wann aber wir Christum ehren wollen in seiner Per- son / vnd in seinen Geheimnussen / dar- von die Psalmen Davids voll seynd / wie Christus selbst sagt: **Was von mir an den Psalmen geschriben stehet.**

Luc.

Luc. 24. 44. Haben wir der seeligisten Jungfrawen vonnöthen / die vnser Mittlerin gegen Christo ist / vnnd wir richten vns zu jhr / als welche allein würdig ist jhne zu lobẽ / wie es seyn soll. Dises nun ist die Ursach vnd das Fundament / warumb man das *Pater noster* vnd *Ave Maria* spricht / ehe vnd zuvor man die Tagzeiten zu betten anfanget.

Frag. Man spricht aber auch noch das *Credo* auff das *Pater noster* vnnd *Ave Maria*, Warumb dises?

Ant. Es geschicht in dem Verstand der Glaubigen / die fürnembste Werck GOtt deß Vatters / vnd GOtt deß Sohns als in einer Summa oder kurtzen Begriff zu ernewern vnd die Matery / was wir loben sollen / vor Augen zu haben / vnd in Warheit zu sehen / was der länge nach / jedoch in der Dünckle / vnd in finsteren Worten in den Psalmen Davids begriffen ist; von welchen ich dir dises sagen will / ein grosse Ehrenbietung gegen seinen Psalmen / wel-

che

che man singt / in dir zu erwecken / daß diser grosse Heilige der Prophet aller Propheten gewesen seye; dann andere thun anders nichts / als die Werck Gottes / oder die Werck Christi vnnd seine Geheimnussen beschreiben vnnd weiß oder vorsagen; David aber ist der *Panigerist* oder Lobsänger GOttes vnnd Christi deß HErrn; andere seynd zierliche History- oder Geschichtschreiber; diser ist der Brautwerber vnd das Lob; vnd es hat das Ansehen / die Ursach deß Underscheids seye / welche Christus selbst gegeben hat in disen Worten: **Was von mir geschriben stehet im Gesatz Moysis / in den Propheten vnd in den Psalmen.** *Luc. 4.44.* Und will ich dir im Fürübergang sagen / ein fürtrefflich Mittel / dise Psalmen heiliglich zu sprechen seye / sich mit dem Geist / mit den Meinungen vnnd mit der innerlichen Beschaffenheit dises grossen vnd H. Propheten / der sie gemacht hat / vereinbaret halten.

XV. Le-

XV. Lection.

Der Christen Glück in den Ubungen deß Gebetts/ vnd der H. Communion nahet sich dem Glück der Heiligen deß Himmels/ Auch von der Andacht zur Mutter Gottes/ welche man den Tempel/ vnnd die Kirchen Christi deß HErrn nennen kan.

FRag. Wann ich alles/ was du mir bißher hast gesagt/ recht fasse/ vnnd alle deine Ermahnungen bey mir in meinem Verstandt wol erwege/ wie ich gar offt thue/ gedunckt mich/ vnser Glück nahe sich dem Glück deren/ die im Himmel seynd.

Ant. Du redest nit übel; also redet Christus zu seinen Jüngern/ da Er zu jhnen sagt: **Das Reich Gottes ist in Euch.** *Luc. 17. 24* Dann es ist war/ daß in deme wir Christum in vns durch das Gebett oder durch die H. Communion besitzen/ wir den gantzen Himmel

besitzen

besitzen. Und du solst dich dessen nit entsetzen / dann dises ein Freyheit deß Glaubens ist / nach dem H. Paulo / welcher sagt: **Es ist der Glaub ein beständiger Grund deren Dingen / die wir hoffen / ein veste sichere Anzeigung deren Dingen / die nit gesehen werden.** *Ad Heb. 11. 1.* Der Glaub gibt vns die Substantz oder Wesenheit der ewigen Dingen / ob wol Er vns die klare Erkandtnuß derselbigen nit gibt / vnnd Er sie vns nit besitzen machet / wie selbige wir in der Glory besitzen.

Das Reich der Himmlen bedenckt in seiner Substantz vnnd nit in seiner Weiß zu sein / besteht in dem / daß man Gott anschawe in den drey Personen / vnd die hochheilige Menschheit Christi angefüllet mit dem Bach der Gottheit: Es besteht auch in der Anschawung der seeligisten mit Christo angefültẽ Jungfrawen / eben wie Christus selbst mit seinem Vatter angefüllet ist / vnnd auch noch anzuschauẽ die gantze mit Jesu angetha-

gethane vnd von jhm besessene Gesellschafft der Heiligen; mit einem Wort/ den gantzen großmächtigen Leib der Kirchen gantz voll von seinem Sohn JEsu Christo/ der sie mit Liebe/ mit Lob/ mit Anbettung/ vnd mit seiner gantzen inwendigen Beschaffenheit/ die GOtt seinen Vatter ehret vnnd preyset/ lebhafft macht. Welcher nun JEsum im H. Sacrament deß Altars besitzt/ besitzt eben den/ der im Himmel ist: JEsus Christus bringet allenthalben hin/ was Er ist; So ist dann Er in dir das Heiligthumb Gottes seines Vatters/ vnnd die Völle der Religion gegen jhm/ vnd das Lob/ welches Er jhme gibt in den Heiligen. Unnd mit einem Wort/ die Kirchen der Erden besitzt eben die jenige Güter/ welche die Kirchen deß Himmels besitzt/ jedoch mit disem Underscheid/ daß daran wir so vollkommne Gemeinschafft nit haben/ als in dem Himmel/ dann Christus nit die gantze Völle seiner Göttlichen Bächen in vns

auß-

außgiest / in deme Er vns nit fähig genug findet / selbige anzunemmen. Uber das / haben wir allhie die jenige Gemeinschafft der Heiligen nit / welche sie in dem Himmel erfahren / wo die Seelige gantz von sich selbst außgelährt seynd / vnd tauglich je eine die andere zu fassen / eben wie die Göttliche Personen die eine die andere fasset.

Verwundere dich ab der Anordnung Gottes in dem Geheimnuß der Menschwerdung / wo er ein wunderbarliche Ordnung vnnd ein jhm wolgebürende Anständigkeit haltet. Das Wort ware auff Erden seinem Vatter gleich. **Er achtet es für keinen Raub / GOtt gleich zu seyn /** spricht der H. Paulus. *Ad Phil. 2. 6.* Er ware eines gleichen Lobs würdig / vnd wann sein Gottheit verborgen gewesen / ware selbige doch nit weniger anzubetten / vnd durch sie wolte GOtt / das alle Creaturen seinem Sohn alle Ehr vnnd Glory erzeigten / welche Er selbst von jhnen empfieng:

Und dieweil sie vnvollkomen vnnd jhne würdiglich zu loben vntauglich waren/ hat Er der Seel JEsu alle Tugenden vnd alle Gaaben deß H. Geists eingegossen/ allen Mangel der Creaturen zu ersetzen/ vnnd zu verschaffen/ daß dises Göttliche Wort durch solche H. Seel/ in Einigkeit deß Vatters vnnd deß H. Geists mehr Ehr vnd Glory empfange/ als sie von vil hundertmal hundert tausend Englen im Himmel empfangen hatte/ weil Jesus Christus mehr ware/ als alle Engel/ dann zu welchem auß den Englen hat jemal Er gesprochẽ: Du bist mein Sohn: *Ad Heb.* 1 5. Er ware der Würckung der Gottheit vil fähiger/ als sie alle; Er ware der Göttliche Tempel/in welchem die Gottheit vollkommen geehret ward: also daß wohin die H. Menschheit auff Erden sich hinbrachte/ Gott daselbst sein Himmel vnd sein Paradeyß fande/ vnnd in seiner Erdemühtigung sein Glory antraffe.

Auch

Auch soll man sich noch weiter ab einer andern Würckung der Weiß Gottes in disem Geheimnuß verwunderen. Das nemblich die Menschheit Christi (welche die jenige wunderbarliche Archa ist/ wo GOtt begehrt angebettet zu werden/ vnnd wo Er zu gutem seinen Creaturen/ vnd zu Mittheilung seiner Gnaden in der Völle wohnet) in dem sie verdienet/ Ehr vnd Lob zu empfangen/ GOtt jhr hat wollen Fürsehung thun mit einer Kirchen/ darin jhr dise Ehren in aller Heiligkeit vnnd Vollkommenheit erzeigt wurden: Er hat jhr einen vil köstlicheren Tempel bawen wollen/ als gewesen der Tempel Salomonis. **Die Herrlichkeit dises letsten Hauß wird grösser seyn/ als die deß ersten.** *Agg.* 2, 10. Und diser Tempel ist die seeligiste Jungfraw/ welche Christo allenthalben nachgefolget ist/ jhne zu loben vnnd zu preysen; Und wie vor Zeiten die Priester die Archam allenthalben hinbegleiten/ beglei-

tete

tetten / begleitete die seeligiste Jungfrau Christum auch in allen seinen Heiligen Geheimnussen: also daß sie jhme gedienet hat an statt einer Kirchen / die sich hin vnd her tragt. Daher sehen wir / daß alle Eigenschafften der Kirchen jhr zugemessen werden. Und daß wie die Kirch von GOtt verordnet ist / die H. Menschheit JEsu Christi zu ehren / die seeligiste Jungfraw ebenmässig / welche alle Gnaden vnnd Tugenden / vnd vorauß die Religion der Kirchen *Eminenter* begreifft / ward von GOTT verordnet vnd diente / die Menschheit jhres Sohns vollkommen zu ehren / vnd sie / wie wir gesagt haben / allen Geheimnussen der Menschwerdung zu begleiten?

Frag. Hat Christus / vnnd seine Apostel den ersten Christen auch von der Andacht zur Mutter Gottes geredt?

Ant. Nit also klar; dann Christus bearbeitet sich nit / dann allein seinen Vatter zu erkennen zu geben. Und der

Heil. Paulus bemühete sich nit / dann Christum bekannt zu machen / den er zu einem Fundament der Christlichen Religion geben wolte. Es kan niemand einen anderen Grund legen / ausser dem / der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus. 1. *Cor.* 3. 11. wol wüssende / daß wann er Christum den HErrn zu erkennen gebe / er seiner Kirchen / so die seeligiste Jungfrau ist / genugsame Erkandtnuß. Nach ihnen aber haben die Vätter hochansehenlich von ihr geredt; sihe vnder andern die fürtreffliche Wort deß H. Ambrosij / eines auß den ansehenlichisten Lehreren der Lateinischen Kirchen / vnd deß geistlichen Vatters deß H. Augustini dises grossen Liechts der Kirchen: Die Seel Mariæ / spricht diser H. Lehrer / seyt in einem jeden auß vns / den HErren groß zu machen; der Geist Mariæ seye in einem jeden auß vns / sich in GOTT zu erfrewen. *Sanct. Ambros. lib.* 2. *in Luc.*

Ich

Ich *citiere* oder ziehe dir allein dise Stell deß H. Ambrosij an; aber in jhme ziehe ich an die gantze Kirchen / welche alle Zeit eine tieffeste Ehrentbietung gegen disem Heiligen erzeigt hat / als welcher sie durch das hohe Liecht seiner Lehr vnd Tugendten wunderbarlich erleuchtet hat; vnd welchen GOtt also hat geachtet / daß er zu unseren Zeiten auß seiner Aschen hat wollen herfür bringen den jenigen *Phœnix* oder Sonnen=Vogel der Gnad seinem gantzen *Clero*, ich will sagen / den grossen Heil. *Carolum Borromæum*, welcher ein sonbare Andacht vnd grosse Ehrentbietung gegen disem Heiligen vnd der Mäyländischen Kirchen Ehrwürdigen Vatter vnd Patronen tragte. Gleichwie zu vor jhne der H. Augustinus geehrt hatte ales seinen Vatter vnd Lehrmeister in deme er jhme in seinen Schrifften dise zween Ehrentitul hat geben / vnd von jhme allezeit mit vngewohnlich grossen Lobsprüchen geredt hat.

Die Lateinische Kirchen hat dir durch den Mund deß H. Ambrosij geredt: Wann ich die Zeit hette/ wolte ich dir die gantze Griechische Kirchē machē zu reden in jhrem H. Officio oder HH. Tagzeiten; Aber wir müssen es enden/in deme wir ein End machen die jenige Frag zu beantworten/welche du im Anfang der letsten Lection mir gethan hast vnd daß ich dir mit einen Wort sage/ daß über die Stellen / welche ich dir kurtz hiervor in dem mündtlichen Gebett der Kirchen verzeichnet hab/dich mit Christo zu vereinbahren/ vnd in seinem Geist dich widerumb zu erneweren / damit dein Gebett Gott desto angenemmer seye/ müssest du auch noch auffs wenigist allemal/wann du das Gloria Patri hörst singen / vnnd die Priester gegen dem H. Sacrament sichest neigen / in deinem Hertzen thun / was die Priester äusserlich in dem Chor der Kirchen thun/; derowegen must alsdann du dich tieff vor Christo / der in dir wohnet/erdemütigen/ vnd in deme du dich mit jhme vereinbarest / jhme bezeugen /du erkennest dich vnwürdig / Gott zu loben ; Und Er allein / welcher das lebendige vnd hochwürdige Lob der Hochheiligen Dreyfaltigkeit / seye würdig / jhne zu loben.

***

E N D E.

Geistlich vnnd heylsambe Ermahnungen/

Welche die H. Jungfraw vnd Muetter Tereßa von JESU/ jhren Töchteren vorgeschriben hat.

1 GLeich wie ein vngebawtes Feld / ob es schon gut vnd fruchtbar ist / Disteln vnd Dörner trägt / also auch das menschliche Gemüth.

2. Von allen geistlichen Dingen rede wol / nemblich von geistlichen Ordens-Personen / Priestern vnnd Einsiedlern.

3. Bey vilen Leuthen / rede allezeit wenig.

4. Sey still vnnd züchtig / in allem was du thust vnd handlest.

5. Erzeige dich nicht köpfisch vnnd eigensinnig / sonderlich in Sachen / daran wenig gelegen ist.

6. Gegen alle die du anredest / erzeige eine mässige frölichkeit.

7. Keines dings solstu spotten.

8. Straffe niemandt ohne bescheidenheit / Demuth / vnd Beschauung / deiner selbsten.

9. Bequeme vnnd vergleiche dich mit dessen Natur vnd Eygenschafft / mit dem du vmbgehest; mit dem frö-

lichen

lichen sey frölich / vnnd mit dem trawrigen trawrig / mache in summa daß du in allen alles werdest / damit du alle gewinnen mögest.

10. Rede niemahl etwas / das du zuvor nicht wol bedacht / vnd Gott dem Herrn ernstlich befohlen habest / damit du nit etwas sagest / das Gott mißfalle.

11. Entschuldige dich niemahl / es sey dañ auß gar erheblichen ursachen.

12. Erzehle niemahl etwas / das zu deinem Lob gereichen möge / als nemblich von deiner Wissenschafft / Tugenden / hohem Geschlecht / es sey dañ sach / das einiger Nutzen darauß zuhoffen were ; vnd alsdann soll es mit demuth vnd bedachtsambkeit geschehen / dieweil es Gaaben seynd / die von der Hand Gottes herkommen.

13. Thue nichts zu fast erheben / noch zu fast vernichtigen / sondern sage deine meinung einfältig vnnd mit bescheidenheit.

14. In allen deinen Reden vnnd gesprächen / mische allezeit etwas geistliches mit vnter ; dann dardurch wer-

den

den vergebliche Wort vnd schädliches Murmelen verhindert werden.

15. Bestätte niemahl etwas / du wissest es dann zuvor wol.

16. Mische dich nicht ein in allen händlen / vnnd sage nit überall deine Meinung darzu / es werde dann von dir begehrt / oder die Lieb deß Nechsten erfodere es.

17. Wann jemand von geistlichen sachen redet / so höre demühtig zu / vnd als ein Lehrjünger; vnnd was guetes gesagt wird / das behalte vor dich.

18. Deiner Obrigkeit vnd deinem Beichtvatter entdecke alle deine Anfechtungen / Unvollkomenheiten vnd Widerwertigkeiten / damit er dir mittel vnd rath mittheile / wie du dieselben mögest überwinden.

19. Schweiffe nicht auß deiner zellen / vnd gehe ohne ursach nit herauß; wann du aber herauß gehest / so rueffe Gott vmb Gnad an / damit du jhn nit beleydigest.

20. Isse vnd Trincke nit ausser der gewohnlichen zeit / vnd alsdañ dancke Gott höchlich.

21. Alles

21. Alles was du thuest / das thue als wann du die Göttliche Majestätt stätts vor Augen sähest / dann auff solche weiß gewinnet ein Seel sehr vill.

22. Höre vnd rede niemahl etwas böses von andern / als allein von dir selbsten / vnnd wann du dich hierüber wirst erfrewen / ists ein zeichen / daß du in Tugenden wol zunembest.

23. Alle deine werck richte zu Gott / vnd opffere sie jhm auff; bitte jhn auch daß es alles zu seiner Ehr vnd Lob gereichen möge.

24. Wann du frölich bist / so masse dich deß übrigen gelächters; vnnd sey deine Frewd Demüthig / Züchtig / Freündlich / vnd Aufferbäwlich.

25. Bilde dir allezeit ein / du seyest aller knecht / in allem andern aber betrachte die person Christi deß Herrn / so wirstu jederman ehren vnd in würden halten.

26. Sey jederzeit bereit den gehorsamb zu volbringen / als wann dir es Christus Jesus selbst / durch deinen Prior oder Vorsteher befohlen hette.

27. Stünd-

27. Ständlich vnd in allen deinen wercken erforsche dein Gewissen / vnd wann du deine Fähler sihest / so befleisse dich / vermittelst der Göttlichen gnaden / solche zuverbessern: auff solche weiß wirstu die vollkommenheit erlangen.

28. Gedencke nit an anderer Leuth mängel / sondern an jhre Tugenden / vnd an deine eygene Gebrechen.

29. Habe allezeit ein grosses verlangen / in allen dingen vnd gelegenheiten / etwas vmb Christi willen zu leyden.

30. Opffere dich Gott täglich fünfftzig mahl auff / vnd das mit grosser inbrünstigkeit / vnd verlangen nach Gott.

31. Was du deß Morgens frühe betrachtest / das habe den gantzen Tag vor Augen / vnd wende hierin grossen fleiß an / dann darauß entstehet grosser Nutzen.

32. Die gute empfindnussen / die dir Gott mittheilet / behalte fleissig / vnd die guten begirden / die er dir vnter dem Gebett eingibt / richte ins Werck.

33. Fliehe vnd meyde die besonderheit / sovil dir möglich ist / dieweil es ein sehr schädlich ding ist in einer gemeind.

34. Die Satzungen vnnd Reglen deines Ordens lese offt / vnd halte sie trewlich.

35. In allen Geschäfften betrachte die Vorsichtigkeit vnd weißheit Gottes / vnd preyse jhn in allen Dingen.

36. Entziehe dein Hertz von allen Dingen / vnd suche / so wirst du Gott finden.

37. Erzeige keine äusserliche Andacht / die du iñerlich nicht empfindest / jedoch magst du dein Andacht wol verbergen.

38. Deine jnnerliche Andacht lasse nicht mercken / ohne grosse noth: mein Geheimnuß ist vor mich / pflegte der H. Franciscus vnd Bernhardus zu sagen.

39. Klage nicht über die Speissen / sie seyen gleich wol oder übel gekocht; sondern erinnere dich deß Essigs vnd Gallen Christi JEsu.

40. Vber Tisch rede mit niemand / hebe auch deine Augen nicht auff / andere anzusehen.

41. Betrachte die Him̃liſche Malzeit/ vnd deroſelben Speiſen/ nemblich Gott/ vnd die Gäſt die darbey ſeynd/ nemblich die H. Engel/ vnd richte deine Augen zu derſelben Tafel/ mit verlangen daran zuſitzen.

42. In Gegenwart deiner Obrigkeit/ (in welcher du Chriſtum Jeſum betrachten ſolſt) rede nichts / als was vonnöthen iſt / vnd mit groſſer Reverentz.

43. Thue niemal etwas / das du nicht vor jederman thun dörffeſt.

44. Vergleiche keinen mit andern/ dann es bringet Unwillen.

45. Wañ du vmb etwas geſtraffet wirſt/ ſo nimb es mit jnner- vnd äuſſerlicher Demuth an / vnd bitte Gott für den/ der dich geſtraffet hat.

46. Wann dir ein Obrigkeit etwas befehlen thut / ſo ſage nicht / ein anderer habe dir anderſt befohlen/ ſondern gedencke ſie haben alle ein gut vnd heiliges End vnd Zihl gehabt / vnd vollziehe das jenige/ ſo dir befohlen wordẽ.

47. Was

47. Was dich nicht angehet / darvon rede vnnd frage nicht fürwitziger weiß.

48. Erwege dein voriges Leben / damit du es beweinest / vnnd deine gegenwärtige Trägheit / vnd wie vil dir noch übrig sey / von hinnen biß zum Himmel zu gelangen / damit du in der Forcht lebest / welches vil guts verursachet.

49. Was dir deine Haußgenossen oder Mit-Conventualin sagen / das thue allezeit / so es nicht wider den Gehorsamb ist / vnd gib jhnen demüthige vnd gelinde Antwort.

50. Begehre nichts sonderliches in Essen vnd Kleydung / es seye dann grosse Noth verhanden.

51. Laß nimmer ab dich zu demüthigen / vnd abzutödten in allen Dingen / biß in den Todt.

52. Gewöhne dich stets zu vilfältigen Acten oder Vbungen der Lieb / dann sie entzünden vnnd erweichen das Gemüth.

53. Dergleichen thue auch in allen anderen Tugenden.

54. Alle Ding opfere GOtt dem ewigen Vatter auff/ zugleich mit den Verdiensten seines Sohns JESU Christi.

55. Gegen allen anderen erzeige dich mild/ gegen dir selbsten aber hart vnd streng.

56. An den Festtägen der Heiligen/ betrachte jhre Tugenden/ vnd bitte Gott/ daß Er dir dieselben verleyhen wölle.

57. Die Erforschung deß Gewissens/ so alle Abend geschicht/ lasse dir sehr angelegen seyn.

58. Den Tag wann du zu der H. Communion gehest/ solt du in deinem Morgen Gebett bedencken/ das/ ob du schon so ein elender Mensch bist/ gleichwol Gott empfangen solst; in deinem Abend Gebett/ aber/ daß du Gott deinen HErrn empfangen habest.

59. Wann du ein Obrigkeit bist/ solst du niemand im Zorn straffen/ son-

sondern wann der Zorn fürüber ist/ also wird deine Straff nutzen schaffen.

60. Trachte auff daß fleissigste nach der Vollkom̃enheit vnd Andacht/vnd daß du alles mit derselben verichtest.

61. Vbe dich sehr in der Forcht deß HErrn/welche das Gemüth zerknirschet vnd demütiget.

62. Bedencke wol/wie bald sich die Menschen verändern/ vnd wie wenig auff sie zu vertrawen sey/ also wirst du steiffe Hoffnung zu GOtt fassen/ der sich nie verändert.

63. Von den Geschäfften deiner Seelen/befleisse dich mit einem Geistreichen/ vnnd gelehrten Beichtvatter zu handlen/demselben offenbahre alles/vnd folge jhm in allen.

64. So offt du zum Tisch deß HErren gehest/ so begehre eine besondere Gab/von Gott/durch die grosse Barmhertzigkeit/ mit welcher Er in deiner armen Seelen eingekehret ist.

65. Ob du schon vil Heiligen zu Patronen vnd Fürsprechern habest/

so

ſ· ſolt du doch zu dem H. Joſeph/ ein
ſonderliche Andacht tragen / dieweil
er vil von GOtt erlangen kan.

66. Zur Zeit der Traurigkeit vnd Verſtörung/ vnderlaſſe gleichwol deine ſonſt gewonliche gute Ubungen deß Gebetts vnnd der Bueß nicht; dann darumb befleiſſet ſich der böſſe Feind dich zu verſtören / damit du dieſelben vnderlaſſeſt; ſondern befleiſſe dich alsdann noch mehr zu thuen als ſonſten/ ſo wirſt du ſehen wie bald dir der HErr mit ſeiner Hülff wird beyſpringen.

67. Von deinen Anfechtungen vnnd Unvollkommenheiten / handle nicht mit den Schwächeren vnd Unvollkomenern im Hauß/ ſondern mit den Vollkomenen / ſonſten wirſt du dir vnd den andern ſchädlich ſeyn.

68. Erinnere dich/ daß du nicht mehr als ein Seel haſt; daß du nur einmahl ſterben müſſeſt; nur ein eintziges vnd zwar kurtzes Leben haſt/ daß für dich allein iſt; auch nicht mehr als ein eintzige/ vnd zwar ewige Glory ſey; ſo wirſt du dich viler Ding entſchlagen.

69. Dein Verlangen ſey Gott zu ſehen/ dein Forcht/ daß du jhn nicht etwann verliereſt/ dein Schmertzen/ daß du ſeiner nicht genieſſeſt/ dein Frewd ſeye in dem/ daß dich dahin führen kan/ alſo wirſt du in groſſer Ruhe vnd Friden leben.

E N D E.

Hundert Sententz
Oder
Sprüchwörter deß würdigen Vatters
IOANNIS A CRUCE
Für die Religiosen seines Ordens der Barfüsser Carmeliter / auß Lateinischer Sprach in die Teutsche versetzt.

Gedruckt in Ertz-Fürstl. Residentz-Statt
Ynßprugg /
Bey
Benedict Carl Reisacher / Käys. Universität Buchdrucker / 1685.

JESUS MARIA.

Der Erste Sententz.

BEfleisse dich zu behalten ein beständige Embsigkeit / vnd Neigung in allen Sachen Christum nachzufolgen / vnd halte dich also gleich wie er sich thäte halten.

2. Vmb Christi Willen entziehe dich aller vorfallenden Wollüst vnnd Ergötzlichkeiten / dann Er als Er lebte kein andern Wollust gehabt / als seines Vatters Willen zu erfüllen.

3. Befleisse dich stets dein Gemüth zu bewegen nit zu den leichten / sonder beschwärlichen Dingen / nicht zu dem jenigen / welches mehr lieblich / sonder welches mehr vngeschmack / nit zu hohen oder köstlichen / sonder mehr demütig / vnd verwerfflichen / nit zu vn-

schiedlichen / sondern wenigen / nicht etwas zu verlangen / sondern nichts zu begehren.

4. Es ist besser beladen zu seyn bey einem Starckmütigen / als geringert bey einem schwachen vnd blöden. Wañ du dann beladen bist / so verbleibst du bey GOtt der dein Stärck ist / vnd der nahet denen zu / die eines betrübten Hertzen seynd / wann du aber geringert bist / wirst du nechst bey dir selbsten sein / der du deine aigne Blödigkeit bist / dann die Tugend vnnd Stärcke der Seelen in der Arbeit zunimmet.

5. Der ohne eines Lehrmaisters vnd Führers Hülff seyn will / wird gleich seyn einem Baum der auff dem Acker allein vnder keines Herrschafft ist: welcher obwoll er vol Früchten / wird von den Vorübergehenden abgezwickt / daß sie zu keiner gestalt zeitig werden köñen.

6. Die Seel allein ohn einem Geistlichen Lehrmaister ist gleich einer abgesönderten Kolen / welche mehr verlöschen vnd erkalten thut als glüen.

7. Der

7. Der allein ohne einen Weiser thut fallen/ verbleibt allein in dem Ueder/vnd achet sein Seel gering weil er jhme allein vertrawet.

8. Wann du den Fahl allein nicht förchtest / so förchte doch allein auffzustehen: Betrachte aber daß zween vil mehr als einer allein können.

9. Der beladen fallet/ stehet schwerlich mit den Last auff. Der blind fallet/ wird von seiner Blindheit nit allein auffstehen; oder wann er wird allein auffstehen/ wird er dannoch einen Weg wandlen/ der jhm nicht taugt.

10. GOTT erfordert vil hefftiger von dir den mindisten Staffel der Reinigkeit deß Gewissens / als alle andere Werck/ die du jhm verrichten kanst.

11. GOtt schätzet in dir vil mehr/ daß du von wegen seiner zu Vbertragung der innerlichen Trostloß / vnnd Armseeligkeit geneigt bist / als zu allen Erquickungen/ Beschawung vnd Betrachtungen die du haben kanst.

12. Vilmehr liebet Gott in dir den

geringsten Staffel deß Gehorsambs vnd Demuth/ als alle Dienst die du jhm begerst zu leisten.

13. Thue deinen Begirden abweisen/ so wirst du finden/ was dein Hertz begehrt/ wie weist du ob dein Begierd nach GOtt seye?

14. Alldieweil auß deines Willens vollziehung dein Bitterkeit muß gedopelt werden/ thue jhme nit genug/ ob du schon in Bitterkeit verbleiben must.

15. Vilmehr vngebürlichkeit/ vnd Unreinigkeit hat die Seel gegen GOtt zu trachten/ wann sie auch den geringsten Begierlichkeiten eintziger Sachen diser Welt thut behandhafften / als wann sie mit allen den vnflätigisten vnd überlästigsten Versuchungen vnd Verfinsterungen die zuerdencken wären/ belästiget wurde/ wann sie nur nicht darein bewilligte.

16. Vilmehr gefallet GOTT ein Seel die drucken vnd mit Arbeit in dem was recht vnd billich ist/ sich vnderwerffen laßt/ als welche in disem mangel-

hafft alle seine Werck mit Lieblichkeit deß Geists vollbringet.

17. Vil angenehmer ist GOtt ein Werck so gering es ist in Verborgenheit ohne Begierd andern kunt zumachen verrichtet/ als tausend andere auß eytlen menschlichen Ehrgeitz.

18. Welcher auß reiner Lieb Gottes handlet/ obwol dasselbe GOtt nit solte wissen / vnderliesse er nicht dieselbe Dienst mit ebenmässiger Frewd vnnd Einigkeit der Lieb zuverrichten.

19. Ein reines vnd vollkommenes Werck so vmb Gottes Lieb geschehen / thut seinem Herrn in der Statt seines Hertzens ein reine Regierung zu bringen.

20. Auff zweyerley Weiß thut sich ein Spatz/ der sich mit der Leimspindel behenckt / bemühen / nemblich daß es sich darvon ablöse/ vnd daß er sich reinige: Also auch auff zweyerley Weiß muß arbeiten der jenig/ der seinen Gelüsten genug thut / Erstlich daß er sich darvon abziehe / alsdann / daß er sich

von der Mackel/ die jhme anhanget/ absöndere.

21. Der seinen Gelüsten nit außwartet/ wird hurtig in dem Geist/ fliegen gleich als ein Vogel voll Federn.

22. Es ist eben ein Ding/ ob ein Vogel an einem zarten oder harten Faden gebunden hanget: dann ob es wol ein zarter Faden ist/ muß er dannoch hangen bleiben/ biß er jhn abreist. Also auch ein Seel die einem allergeringsten Ding anhanget.

23. Ein Mucken die dem Hönig zunahet/ verhinderet jhre Flügel / also auch ein Seel / welche der Lieblichkeit deß Geists begehret anzuhangen / thut jhrer Freyheit / vnnd beschawlichen Stand einen Eintrag.

24. Thue den Creaturen nit zunahen / wann du Gottes Angesicht klar vnd einfaltig begehrest in deiner Seel zu behalten / sondern thue vilmehr deinen Geist von jhnen außlähren / vnnd absöndern/ vnd also wirst du mitten in den Liecht wandlen/ vnd gehen.

25. Was

25. Was thust du dich länger auffhalten/da du also bald Gottes Lieb in deinem Hertzen erlangen kanst.

26. Ein wolgereinigter Geist wird sich mit den äusserlichen Einbildungen nit vermischen / noch menschlichen respect, sonder innerlich allein vnd weit von aller Bildtnuß mit einer lieblichen Ruhe mit Gott allein handlen.

27. Ein Gottliebende Seel ist holdseelig / freundlich vnd gedultig : aber ein hartnäckige / thut in jhrer aignen Lieb erharten.

28. Der den Faden deß Gebetts verliehrt / ist gleich den jenigen / der einen Spatzen/den er in Handen gehabt/ laßt hinweck fliegen/ welchen er schwärlich wird wider fangen.

29. Ein vereinigter Gedancken deß Menschens allein / ist köstlicher als die gantze Welt / dahero Gott allein desselbigen würdig ist / vnd jhme gebühret / derowegen ein jedwederer Gedancken / welcher nicht von Gott ist / thut vns eines Diebstals anklagen.

30. Zu den vnempfindlichen Sachen wird erfordert / welches nit empfunden wird/zu den empfindlichen der Sinn/ zu den Geist Gottes aber der Gedancken.

31. Gedencke daß dein Schutz-Engel nit allezeit den Lust zu den Wercken beweget ob er wol allezeit die Vernufft erleuchtet / vnnd derowegen erwarte nicht die empfindliche Lieblichkeit / sintemal dir die Vernunfft vnd Verstand genug ist.

32. Wann der Willen mit einen Ding ausser GOtt sich beschäfftiget / thut er den Englischen Bewegungen jhren Zugang verlegen.

33. Das jenige/was dich mehr antreibet vnd verlangest/wirst du in disem deinem Weeg nicht finden/ noch auch durch eine hohe Betrachtung erhalten/ sonder mit einer tieffen Demuth vnnd Biegung deines Hertzens.

43. Thue dich nit vmbsonst bemühen/ dann du wirst deß Geists Lieblichkeit vnd Geschmack keines Weegs erlangen/

fangen/wann du deß jenigen da du begehrest/ nit wirst gäntzlich abthun.

35. Gedencke daß ein Blumen wie zarter vnd lieblicher sie ist / desto geschwinder welck wird / vnd ihren Geruch verlieret/ derowegen hüte dich/damit du nit begehrest in deß Geists Lieblichkeit wandlen/ dann auff solche weiß wirst du nit beständig bleiben.

36. Suche dir einen starcken Geist auß/der keinem Ding anhange/vnd also wirst du Friden finden/dann die wolschmacke lieblichen vnd werhaffte Früchten in den kalten Ländern gefunden werden.

37. Was auß der Welt herkombt/ ist die Welt / gleich wie was auß dem Fleisch entstehet / Fleisch ist / der gute Geist aber kombt allein von dem Göttlichen Geist her / welcher weder durch die Welt / noch das Fleisch mitgetheilt wird.

38. Beratschlage dich mit deiner Vernufft/auff das was sie dir eingibt/ in dem Weeg Gottes du verrichten

thust/welches dir bey deinem Gott mehr Nutzē verschaffen wird/ als alle Werck/ welche du ohne dergleichen Berathschlagung thust/ auch mehr als alle andere Geistliche Gnaden / die du erwartest.

39. Glückseelig ist der die eigne Anmuthung vnd Naigung verlassent/ die Sachen der gestalt betrachten thut/ daß er sie allein vmb der Vernunfft vnnd Gerechtigkeit willen verrichten thut.

40. Der mit Vernufft handlet / ist gleich dem jenigen / der ein kräfftige Speiß genüßt/ der aber seines Willens Belieben will abwarten / ist gleich dem Jenigen/ der weiche vnd faule Frucht jsset.

41. Wann du dein Seel wirst außbutzen von frembden Begierden wirst du die Sachen Geistlicher weiß verstehen/vnd wann du dein Lust gegen jhnen wirst abschneiden / wirst du jhre Warheit vernemmen vnnd gewiß erfahren/ was in jhnen ist.

42. Fürwahr der jenig hat nunmehr

alle

alle Sachen überwunden/welchen weder jhr Lieblichkeit zur Frewd / weder Bitterkeit zum Trauren bewegen thut.

43. Wann du begehrest zugelangen zu der H. innerlichen Wohnung/must du dich allhin lencken / daß du die zeitliche Sachen nit annimbst/ sonder verlaugnest in der Bloßheit deß Geists.

44. Der jenig wird zu der Vollkommenheit nicht gelangen können/ der sich nit befleißt zu benügen / daß so wol die natürliche als geistliche Begierden in aller Sachen Beraubung zu friden seyn ausser Gott/welches beforderst zu einem völligen Friden deß Geists vonnöthen ist.

45. Alldieweilen GOtt vnbegreifflich ist / so ruhe nit in disen Sachen / welche deine Kräfften vnnd Sinn begreiffen vnd empfinden können / damit dir nicht etwas geringes genug thue/vnd dein Seel die Hurtigkeit gegen jhme zu trachten/verliehre.

46. Gleich wie der jenig / so einen Wagen gen Berg auffziehet/ also langsamb gehet die Seel zu GOtt / die die

Sorgfältigkeit nit außschlaget / vnnd die Begierlichkeit nit außlöschet.

47. Es ist Gottes Willen nit daß die Seel in aintzigen Ding verwürret seye vnnd etwas leyde / dann wann sie was leydet / kombt es allein auß Mangel der Tugenden her. Alldieweilen eines vollkommenen Seel sich in dem jenigen erfrewet / welches einen vnvollkomenen betrübet

48. Der Weeg deß Lebens erforderet ein geringe Handtierung vnd Sorg / er begehrt vilmehr deß eignen Willens Verläugnung als grosse Wissenschafft / vnd der mehr den Sachen vnd Gelüsten anhangt / wird wenig durch derselben fortkommen.

49. Mein thue dir nit einbilden / daß Gott gefallen / oder gelegen sey an vilen Wercken / sondern vil mehr / daß dieselbe geschehen mit einen rechten Willen / ohne Aigennütz vnnd menschlichen Respect

50. Am End wird von dir Rechenschafft der Lieb erfordert / lehrne GOtt lieben /

lieben/ gleich wie Er will geliebt werden/ verlasse dein angeborne *Condition*.

51. Gib acht / daß du dich frembden Sachen nit einmischest/ vnnd derselben nit gedenckest / dann du wirst kaum dein Schuldigkeit vollziehen können.

52. Gedencke nit dahero daß in einem die Tugend/ die du dir vorbildest/ nit erscheinen/ daß er nit vor Gott köstlich seye wegen eines andern/ daß du nit bedenckest.

53. Der Mensch kan derowegen nicht vernünfftiglich lustig oder traurig seyn/ weil er den Underschied vnder dem guten vnnd Bösen im wenigsten nit vernimbt.

54. Schawe / daß du nit wegen der zeitlichen widerwertigen Fählen gähling betrübt werdest / in deme du nit weist / wann sie von GOtt verordnet seyn/ was sie mit sich bringen zu der Gerechten Nutzen vnd Außerwöhlten ewigen Frewd.

55. Schawe auff/ daß du dich nicht

erfrewest wegen der zeitlichen Güter/ da du nit gewiß bist/ daß sie dir das ewige Leben bringen.

56. In der Trübsall lauff mit Vertrawen zu GOtt/ vnd also wirst du gestärckt/ erleuchtet/ vnnd vnderwisen werden.

57. In den Frewden vnd Gelüsten fliehe alsobalden mit Forcht vnd Warhafftigkeit zu GOtt/ vnnd also wirst du nit betrogen/ oder mit der Eytelkeit verwicklet werden.

58. GOtt halte für einen Gesponß vnd Frewd/ vnnd wandele allezeit mit jhme/ vnd also wirst du die Sünd meyden/ vnd lehrnen/ wie du lieben solst/ vnnd werden dir die nothwendige Sachen glücklich abzehen.

59. Ohne Mühe vnd Arbeit wirst du dir Völcker vnderwerffen/ vnd wird dir alles dienen/ wann du so wol jhrer/ als deiner selbsten vergessen wirst.

60. Gibe dich in die Ruhe mit Ablegung der überflüssigen Sorgen/ vnnd Hindannsetzung alles was sich zutragt/

vnd

vnd also wirst du GOtt dienen mit deiner eignen Beniegung / vnd wirst dich in jhme erfrewen.

61. Bedencke daß Gott nit regieret/ als in einer sittsamen / vnd von Eigennützigkeit erledigten Seel.

62. Obwol du vil thust/ jedoch wañ du deinen Willen nit lehrnest zu verläugnen/ vnd dich vnderwerffen / dein eigne vnd deiner Sachen Sorg ablegend/ wirst du in dem Weeg der Vollkommenheit nie fortschreitten.

63. Mit den Göttlichen Gaben gewiñen wir mehr in einer Stund allein/ als mit den eignẽ vnser gantz lebenlang.

64. Deß Gewissen Geheimnuß wird sehr gemündert/so oft einer seine Früchte den Menschen offenbahret/ dann einer alsdann für den Lohn menschliches Lob empfahet.

65. Uber alles ist vns vonnöthen disem grossen Gott Stillheit/sowol in vnserer Begierd / als in der Zungen zubeweisen / dann Er allein die schweigende Zungen der Lieb erhöret.

66. Thue

66. Thue dich nicht mit einer eytlen Frewd erhöhen / in deme du weist wie vil vnnd wie grosse Sünd du begangen / vnnd nit weist wie angenemb du Gott seyest / sondern förchte dir vnnd hoffe.

67. Dein Zung vnnd Gedancken thue stättig zaumen / vnd dein Anmutung laß Gott anhangen / vnd also wird dein Geist Göttlicher weiß sich entzünden.

68. Befleisse dich in Ruhigkeit deß Geists mit einer lieblichen Erkandtnuß Gottes zuerhalten / vnd wann du nothwendig reden must / thue es mit ebenmässiger Ruhe vnd Friden verrichten.

69. Erinnere dich offt deß ewigen Lebens / vnd wie veråchelich vnd armer sich etliche schåtzen / je grössere Herrschafften vnd Glory sie in Gott werden geniessen.

70. Erlustige dich offtermalen in GOtt / der dein Heyl ist / vnd betrachte daß es gut ist zu leyden was sich gleich zuträgt vmb dessen Willen der gut ist.

71. Was kan der jenig / der umb Christi Lieb nit weiß zu leyden? wann man von Mühe vnd Arbeit sagt/wie vil mehr vnd schwerer sie seyn/desto besser.

72. Wann dir einer ein außgelassene Lehr will rathen / wan er diers mit Miraculn wolte bekräfftigen / glaube nicht / sondern vil mehr einer strengen Buß / vnd Entziehung aller Sachen wend Glauben an.

73. Bedencke daß dir sehr nutz ist/ daß du dir selbsten zu wider seyest/ vnd durch ein strenges Leben zu der Vollkommenheit trachtest / wisse beynebens daß von eim jedwedern Wort wider die Ordnung deß Gehorsambs GOtt von dir Rechenschafft begehren wird.

74. Wann du jnnerlich vnd äusserlich mit Christo wirst gecreutziget seyn/ wirst du in disem Leben mit Ersättigung vnd Benügung deiner Seel leben/ vnd sie in deiner Gedult besitzen.

75. Hab gegen Gott ein liebliche Obacht ohne Begierd etwas sonderbares von jhme zu erfahren.

76. Habe

76. Habe stäts dein Vertrawen in GOtt/ in bedencken was er in dir vnd andern mehr schätzet / nemblich die Geistlichen Güter.

77. Nichts soll dein Seel annemmen/ das in sich kein geistliches Wesen hat/dann dasselbige wird verursachen/ daß du die wahre Andacht vnd liebliche Versamblung deß Gemüts verlierest.

78. Dir solle genug seyn Christus der gecreutzigte/ mit jhme Ruhe/ vnnd mit jhme leyde / vnd ohne jhme solst du nicht begehren zu leyden oder zu ruhen/ derowegen thue dich entlähren von allen Sachen/ ja so wol jnnerlichen als äusserlichen Aigenschafften vnnd Anhangungen.

79. Gehe in das Kämmerlein deines Hertzens/ vnd thue vor GOtt / der dir allzeit gegenwärtig ist vnd guts thut/ yfrig arbeiten.

80. Befleisse dich allzeit/ daß dir die Sachen nichts zuthun geben/ weder du den Sachen / sondern vil mehr aller Ding vergessen bleibest in deiner Einigkeit mit GOtt.

81. Thue

81. Thue gern arbeiten / vnnd als für gering halten / damit du gefallest dem HErrn / der sich nit gewaigert für dich zu sterben.

82. Ein Armer der nackend ist / wird beklaydet werden / die Seel aber die ihre Begierd vnd Lüsten ableget / wird Gott mit Rein- vnd Süssigkeit durch seinen Willen bekleyden.

83. Der Himmlische Vatter hat nur ein eintziges Wort geredt / nemblich seinen Sohn / vnd thut es in einem ewig wehrenden Stillschweigen allezeit außsprechen / welches auch die Seel in der Still soll hören.

84. Wir müssen die Arbeit nit vns / sondern vns der Arbeit bequemmen.

85. Wer Christi Creutz nicht suchet / sucht auch sein Ehr nit / welchen wañ du besitzen wilst / solst du jhn ohn das Creutz gantz nit suchen.

86. Auff daß GOtt die Seel lieb habe / thut er nit jhre Vortrefflichkeit / sondern grosse Demuth in jhr ansehen.

87. Der Himmel ist weder der Ge-

bär-

bärung / noch der Verderbung vnderworffen / also auch die Seel / die ein him̃lische Natur erlangt / solle die Begierden noch gebären noch nehren.

88. Ernehre dich nicht mit diser Welt stinckenden Speisen / dann seelig seyn die jenigen / die da hungerig vnnd durstig seynd nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget.

89. Die Begierlichkeit macht mühe / verdunckelt / besudlet / ja schwächt die Seel.

90. Die Vollkom̃enheit bestehet nit in den Tugenden / die die Seel in jhr selbsten / sondern die Gott in jhr erkennet / welches weil es verborgen ist / derowegen nit zu frevelen / sondern sich zu förchten hat.

91. Die Liebe bestehet nit in deme / daß einer grosse Ding empfinde / sondern in grosser Bloßheit vnd Gedult wegen deß Geliebten handele.

92. Die Kräfften vnd Sinnigkeit der Seel müssen sich nit gantz in den Sachen zerstrewen vnd einnem̃en lassen /

fen / sondern allein so vil vonnöthen/ das übrig GOtt frey lassen.

93. Dreyerley Zeichen der innerlichen Einsambkeit seyn; das erste wañ der Seelen die zeitliche Sachen nit gefallen: das andere wann jhr gefallet die Einsambkeit vnd Stillschweigen / vnd sie macht was vollkom̃ner ist. Das dritte/ wann sie mit der Betrachtung vnd *Discurs* der jhr zu vor zu Hülff war / jetzund Verhindernuß hat / welche Zeichen beysammen müssen seyn.

94. Andere Mängel nit ansehen / das Stillschweigen vnd stättigen Wandel mit Gott halten thun grosse Unvollkommenheit der Seelen außreiten/ vnd sie viler Tugenden Herrscherin machẽ.

95. Argwohne nit wider deinen Bruder/ dann du sonst die Reinigkeit deß Hertzens verlieren wirst.

96. Der sich so woll der äusserlichen/ als innerlichen Besitzungen vnd Göttlichen Sachen Eigenschafften verläugnet vnd entziehet/ den thut weder Glick/ noch Unglück verhindern.

97. Was

97. Was hilfft es Gott eines geben/ wann er von dir was anders begehrt/ bedencke was Gott von dir begere/ vnd also wirst du völliger dein Hertz benügē als mit dem jenigen/ zu dem du geneigt.

98. Wie thust du also vnverschämt deinen Gelüsten genug/ da du must erscheinen vor Gott/ vnd eines geringsten Wort vnnd Gedancken Rechenschafft geben?

99. Bedencke daß vil beruffen/ wenig ausserlesen seyn/ vnd wann du nit emsig vnd vorsichtig lebest/ dein Verlust gewisser seye als dein Heyl.

100. Dieweil du in der Zeit der Rechenschafft must betrawren/ daß du die Zeit in dem Dienst Gottes nit hast angewendt/ warumb thust du es jetzunder nit/ vnd ordnest es nit an/ gleich wie du es wolst geordnet haben im Sterbstündlein?

***

Olier, Jean-Jacques,

Christlicher Catechismus Für das innerliche Leben

Ynßprugg 1685

Catech. 542
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389846-0
VD17 12:123556K